



KLIMA- UND ENERGIE-
MODELLREGION
SEEFELDER PLATEAU

Oktober 2025

Umsetzungskonzept



Klima- und Energie-
Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende
Seefeldler Plateau



REGIONALMANAGEMENT
INNSBRUCK-LAND

Klima- und Energie-Modellregion Seefelder Plateau

Auflage: 1.1 (Umsetzungsphase)

Revisionsdatum: 31.10.2025

Geschäftszahl: KC407635

Projektfertigstellung: 01.04.2027

Auftraggeber:

Obmann Dominik Hiltolt
Planungsverband 14 Seefelder Plateau
Römerstraße 16, 6103 Reith bei Seefeld

Auftragnehmer:

Regionalmanagement Innsbruck Land
Dorfplatz 2, 6175 Kematen
E-Mail: office@regio-il.at
ZVR-Zahl: 1070140953

Erstellt von Modellregionsmanager:

Simon Rios-Damerow MSc, KEM Seefelder Plateau (kem-sp@regio-il.at)

In Zusammenarbeit mit:

Ing. Albuin Neuner MA, Geschäftsführer Regionalmanagement Innsbruck-Land

Webseite: www.klimaplateau.tirol ; www.regio-il.at/kem

Das vorliegende Umsetzungskonzept der Klima- und Energiemodellregion Seefelder Plateau wurde im Oktober 2025 vom Planungsverband 14 Seefelder Plateau unterzeichnet und beschlossen.

Aus dem Zweiten Österreichischen Sachstandsbericht zum Klimawandel (AAR2 2025):

Die Temperatur in Österreich ist seit 1900 um rund 3,1 °C gestiegen – mehr als doppelt so stark wie im globalen Durchschnitt.

Extremwetterereignisse wie Hitze, Dürre, Starkregen und Muren nehmen zu – mit erheblichen Folgen für Gesundheit, Infrastruktur, Landwirtschaft und Tourismus.

Vorsorgender Klimaschutz und Anpassungsmaßnahmen sind dabei auf lange Sicht deutlich kostengünstiger als die Bewältigung der Schäden, die durch den Klimawandel verursacht werden.

Vorwort

Tirol verfolgt sein Ziel der Energieautonomie bis 2050 unter anderem mit den Klima- und Energie-Modellregionen, kurz KEM. Eine KEM ist ein Zusammenschluss mehrerer österreichischer Gemeinden, die sich gemeinsam das Ziel gesetzt haben, ihre Energieversorgung vollständig auf erneuerbare Energiequellen umzustellen, den Energieverbrauch zu senken und so zum Klimaschutz beizutragen. Inzwischen haben sich 130 solcher Regionen gebildet, die zusammen 1.177 Gemeinden und rund 3,5 Millionen Menschen umfassen. Ihr gemeinsames Leitbild ist der vollständige Ausstieg aus fossilen Energieträgern – ohne teure Ölimporte und ohne Angst vor Gaskrisen – durch eine konsequent regionale Versorgung aus Sonne, Wind, Wasser, Bioenergie und Geothermie. Jede Region stellt dafür eine eigene Managerin oder einen eigenen Manager an: Diese Person erarbeitet zunächst ein Umsetzungskonzept, koordiniert anschließend mindestens zwei Jahre lang konkrete Projekte und sorgt in einer Verlängerungsphase für Monitoring, Qualitätsmanagement und den Austausch mit anderen Regionen. Die Projekte reichen vom Ausbau erneuerbarer Energien und der Steigerung der Energieeffizienz über nachhaltiges Bauen, klimafitte Mobilitätslösungen und klimafreundliche Landwirtschaft bis hin zu intensiver Bewusstseinsbildung in Bevölkerung, Wirtschaft und Politik.

Finanziell getragen wird das Programm seit 2007 vom Klima- und Energiefonds, der das Management, die Konzepterstellung und ausgewählte Investitionen ko-finanziert (75-85%); die Gemeinden bringen Eigenmittel ein, wodurch die Wertschöpfung in der Region bleibt und oft neue Arbeitsplätze entstehen. Neben den Fördergeldern profitieren die KEM-Gemeinden von einem dichten Netzwerk, exklusiven Schulungen und regelmäßigen Erfahrungsaustauschen, wodurch erfolgreiche Modellprojekte schnell in andere Landesteile übertragen werden können. Auf diese Weise werden die KEMs zu sichtbaren Reallaboren der Energiewende und zu wichtigen Bausteinen auf Österreichs Weg in eine fossilfreie Zukunft. KEMs helfen, die Energiezukunft „von unten“ zu organisieren und Probleme lebensnah zu lösen.

Der Klimawandel stellt Tirol und die alpine Tourismusregion Seefelder Plateau vor große Herausforderungen. Um die ambitionierten Ziele der Tiroler Energieautonomie bis 2050 zu erreichen – nämlich den gesamten Energiebedarf bilanziell zu 100 % aus erneuerbaren Energieträgern zu decken – müssen wir alle vorhandenen Kräfte bündeln und gemeinsam handeln. Trotz der erheblichen Energiepreisschwankungen, technologischen Fortschritte und neuer Rahmenbedingungen bleibt unser Ziel unverändert: "Raus aus Öl und Gas – hin zu 100 % Erneuerbaren". Dabei bilden die konsequente Steigerung von Energieeffizienz und umfangreiche Energieeinsparungen zentrale Säulen für unseren Erfolg.

Um bis 2050 völlige Energieautonomie zu erreichen, müssen wir alle lokalen Ressourcenpotenziale vollständig regenerativ nutzen und gleichzeitig unseren Energieverbrauch deutlich reduzieren. Die hierfür notwendigen Umsetzungsraten,

insbesondere im Gebäudebereich, sind höchst anspruchsvoll. Hinzu kommen erhebliche Investitionen in Netze, Speicher und Großanlagen, die letztendlich von Bevölkerung und Wirtschaft getragen werden müssen. Gleichzeitig steht außer Frage, dass keine Einzelmaßnahme ausreichend ist; vielmehr bedarf es eines ganzheitlichen, koordinierten Maßnahmenpakets, das Einsparungen, Effizienzsteigerungen und den Ausbau erneuerbarer Energien gleichermaßen adressiert.

Das **Seefelder Plateau** nimmt bei dieser Transformation eine Vorreiterrolle ein. Als erste Tourismusdestination Österreichs wurde die Region im Juni 2023 mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet und bestätigt damit eindrucksvoll ihre Entschlossenheit und Fähigkeit, innovative und emissionsarme Wege zu gehen. Die besonderen geografischen und klimatischen Bedingungen, die wirtschaftliche und touristische Vernetzung, die Einzigartigkeit des Naturraums sowie die gute verkehrstechnische Erschließung prädestinieren das Seefelder Plateau als idealen Ort für eine klima- und energiepolitische Vorreiterregion.

Die vier Gemeinden der KEM Seefelder Plateau setzen bereits seit mehreren Jahren zahlreiche wegweisende Initiativen im Bereich Klimaschutz um: lokale Kooperationen wurden gegründet, ein temporärer Klimarat etabliert sowie der Ausbau erneuerbarer Energiequellen wie Wasserkraft, Photovoltaik und Biomasse energisch vorangetrieben. Mit dem vorliegenden Umsetzungskonzept wollen wir diese Maßnahmen in einem gemeinsamen gemeindeübergreifenden Rahmen bündeln, ihre Anpassung erhöhen und den Professionalisierungsgrad weiter steigern. Dabei setzen wir gezielt auf Vernetzung und Kooperation aller lokalen Akteur:innen sowie auf externe Expertise. Unsere Schwerpunkte liegen auf dem konsequenten Ausstieg aus fossilen Energieträgern, der Nutzung alternativer und erneuerbarer Energien, umfassenden Sanierungsberatungen sowie einer CO₂-freien Mobilitätswende mit starkem Fokus auf E-Mobilität. Ebenso zentral ist die Bewusstseinsbildung innerhalb der Bevölkerung und der Gäste unserer Region.

Die KEM Seefelder Plateau entspringt den Bestrebungen des Klimarates, der zwischen Leutasch und Reith 2023 durchgeführt wurde und konkrete Handlungsempfehlungen an die Politik formulierte. Trägerorganisation der KEM Seefelder Plateau ist der Planungsverband 14. Als Projektpartner:innen konnten der Tourismusverband Seefeld, der Naturpark Karwendel, die Energieagentur Tirol sowie Klimabündnis Tirol und die Ortswärme Seefeld gewonnen werden. Gemeinsam und entschlossen möchten wir als KEM Seefelder Plateau unseren Beitrag leisten, um Tirols ambitionierte Klimaziele zu erreichen und zukünftigen Generationen eine lebenswerte, emissionsarme Region zu übergeben. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und bedanken uns schon jetzt für die Unterstützung bei diesem wichtigen Vorhaben.



Bürgermeister:innen
der KEM Seefelder Plateau

I Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
I Inhaltsverzeichnis	6
II Abbildungsverzeichnis.....	8
III Tabellenverzeichnis.....	9
IV Abkürzungsverzeichnis	10
1 Standortfaktoren.....	11
2 Charakterisierung der Region	12
2.1 Gemeinden und Bevölkerungsstruktur	13
2.2 Verkehrssituation	14
2.3 Wirtschaftliche Ausrichtung der Region	18
2.4 Deckungsgrad der Gebietseinheit mit der Energieregion aufgrund bestehender Kooperationen.....	20
2.5 Bestehende Strukturen & klimatische Entwicklungen	21
3 Stärken-Schwächen-Analyse	22
3.1 SWOT-Analyse	22
3.1.1 SWOT-Analyse zum Themenfeld Allgemein.....	22
3.1.2 SWOT-Analyse zum Themenfeld Energie.....	24
3.1.3 SWOT-Analyse zum Themenfeld Tourismus & Mobilität	25
3.2 Verfügbarkeit von natürlichen Rohstoffen mit Energieverwertungspotenzial 26	
3.3 Human-Ressourcen & Arbeitskräftemangel	28
3.4 Wirtschaftsstruktur	31
3.5 Maßgebliche Träger der regionalen Energieversorgung	32
3.6 Bisherige Tätigkeiten im Klimaschutz	33
4 Energie-Ist-Analyse, Potenzialanalysen und/oder CO ₂ -Bilanzen.....	36
4.1 Qualitative und quantitative Ist-Analyse der Energiebereitstellungs- und Verbrauchssituation nach Energieträgern und Sektoren	36
4.2 Identifizierung der Potenziale zur Energieeinsparung, Nutzung von erneuerbaren Energien und für nachhaltigen Verkehr.....	44
5 Strategien, Leitlinien und Leitbilder	51
5.1 Inhalte bereits bestehender, energiepolitischer Leitbilder und Bezugnahme auf Energie	51

5.2	Inhaltlich-programmatische Ziele, Prioritäten und Innovationsanspruch in Energiethemen	57
5.3	Strategien, um Schwächen zu reduzieren und die Ziele zu erreichen	62
5.4	Energiepolitische Ziele bis 2033 mit dreijährigen Zwischenzielen.....	62
5.5	Weiterführung der KEM nach Auslauf der Unterstützung des Klima- und Energiefonds	67
6	Managementstrukturen, Know-how interner sowie externer Partner:innen	69
6.1	Kompetenzen und Aufgabenprofil Modellregions-Manager.....	69
6.2	Beschreibung der Trägerschaft (Ziele, Aufgaben, Finanzierung etc.)	70
6.3	Regionale Netzwerke, Integration Trägerstruktur und externe Partner:innen zur methodischen Unterstützung	71
6.4	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle	72
7	Maßnahmenpool mit priorisierten umzusetzenden Maßnahmen	74
7.1	Maßnahme 0 – Projektmanagement	74
7.2	Maßnahme 1 – ChargeLarge.....	76
7.3	Maßnahme 2 – Energieautonom	80
7.4	Maßnahme 3 - Team Plateau	83
7.5	Maßnahme 4 – Wärmewende	86
7.6	Maßnahme 5 – PedalPower	89
7.7	Maßnahme 6 – TourismusPLUS	92
7.8	Maßnahme 7 – EnergieCheck.....	96
7.9	Maßnahme 8 – E-Carsharing	100
7.10	Maßnahme 9 – Power to the People	103
7.11	Maßnahme 10 – Karwendel Connect	106
8	Partizipation & Öffentlichkeitsarbeit	109
8.1	Partizipative Beteiligung der wesentlichen Akteur:innen und bestehende oder zu gründende Organisationseinheiten	109
8.2	Konzept Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsstrategie.....	110
9	Absicherung der Umsetzung, Akzeptanz und Unterstützung der Gemeinden	112
V	Verwendete Literatur	113
VI	Anhänge.....	114

II Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der Gemeinden in der KEM Seefelder Plateau (Eigene Darstellung: 29.04.2025)	12
Abbildung 2: Demographische Verteilung der am Seefelder Plateau	14
Abbildung 3: Index der Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2023	14
Abbildung 4: Durchschnittlicher täglicher Verkehr (Kfz/24 h in 2 Richtungen) an den Straßen B177 und L14.....	16
Abbildung 5: Größter Tagesverkehr (Kfz/24h) in Scharnitz und Reith bei Seefeld (2010-2024).....	16
Abbildung 6: Verkehrsentwicklung in Tirol (Verkehr in Tirol – Bericht 2023)	17
Abbildung 7: Ackerland Seefeld in Tirol (tiris - maps.tirol.gv.at; aufgerufen am 24.03.2025)	19
Abbildung 8: Ackerland Scharnitz (tiris - maps.tirol.gv.at; aufgerufen am 24.03.2025)....	19
Abbildung 9: Ackerland Reith (tiris - maps.tirol.gv.at; aufgerufen am 24.03.2025)	19
Abbildung 10: Ackerland Leutasch (tiris - maps.tirol.gv.at; aufgerufen am 24.03.2025) ..	20
Abbildung 11: Gründe dafür, warum Arbeitnehmer:innen nicht mehr im Tourismus arbeiten	29
Abbildung 12: Wahrnehmung der Arbeitgeber:innen zur eigenen Mitarbeiterfindung /-gewinnung	30
Abbildung 13: Übernachtungszahlen in den KEM-Gemeinden (Eigene Darstellung, Daten: Statistik Austria)	31
Abbildung 14: Anzahl der Autos nach Kategorien (klimadashboard.at 2025)	37
Abbildung 15: Anzahl der Autos nach Kategorien in Scharnitz (klimadashbaord.at 2025)	38
Abbildung 16: Anzahl Autos in Seefeld in Tirol (klimadashboard.at 2025)	38
Abbildung 17: Anteile der Nutzungen und Verwendungszwecke am Endenergieverbrauch nach KEM-Gemeinden.....	40
Abbildung 18: Energieverbrauch und THG-Emissionen nach Nutzungen.....	41
Abbildung 19: Langfristige Überschreitung der 1,5°C im Jahr 2028 zum vorindustriellen Mittel der Jahre 1850-1900 (Quelle: Uni Graz Wegener Center 2025).....	41
Abbildung 20: Klimaauswertung der KEM Seefelder Plateau basieren mit 14 Klimaindizes auf 40 Modellen	43
Abbildung 21: Veränderung der Anzahl heißer Tage und Nächte in Seefeld in Tirol auf 1182m (klimadashboard.at 2025)	43
Abbildung 22: Veränderung der Anzahl heißer Tage und Nächte am Flughafen auf 578m (klimadashboard.at 2025)	44
Abbildung 23: Reduktionspotenzial der Treibhausgasemissionen nach Nutzungen in der KEM Seefelder Plateau;.....	44
Abbildung 24: Solarpotenzial in der Gemeinde Seefeld (Quelle: maps.tirol.gv.at)	46

Abbildung 25: Alle KEM-Gemeinden besitzen Schutzgebietsflächen auf ihrem Gemeindegebiet (Quelle: Tiris 2025)	52
Abbildung 26: Aktionsfelder und Schwerpunkte der LES (RM-IL 2023)	55
Abbildung 27: Elemente einer erfolgreichen und nachhaltigen Regionalentwicklung ...	58
Abbildung 28: Die Elemente des Leitbildes der KEM Seefelder Plateau (nach Shove et al. 2012).....	59
Abbildung 29: Auftaktveranstaltung der KEM Seefelder Plateau am 29.01.2025	71
Abbildung 30: Verkehrszählungen in Tirol Mitte an der B177, Gesamtverkehr von 1980 bis 2023 (Quelle: Verkehrsbericht Tirol 2023)	114
Abbildung 31: Handlungsfelder und Arbeitspakete im Überblick 1/2 (Kohl > Partner & Euregio-ZWK 2023: 127).....	116
Abbildung 32: Handlungsfelder und Arbeitspakete im Überblick 2/2 (Kohl > Partner & Euregio-ZWK 2023: 128).....	116
Abbildung 33: Orientierung am Best-Practice-Beispiel KEM Zell am See / Kaprun (Foto: RM-IL 2024)	117

III Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anteil der Einwohner:innen und Flächengröße der KEM-Gemeinden	13
Tabelle 2: SWOT-Analyse Themenfeld Allgemein Stärken und Schwächen	22
Tabelle 3: SWOT-Analyse Themenfeld Allgemein Chancen und Risiken.....	23
Tabelle 4: SWOT-Analyse Themenfeld Energie Stärken und Schwächen	24
Tabelle 5: SWOT-Analyse Themenfeld Energie Chancen und Risiken	25
Tabelle 6: SWOT-Analyse Stärken und Schwächen zum Themenfeld Tourismus & Mobilität	25
Tabelle 7: SWOT-Analyse Chancen und Risiken zum Themenfeld Tourismus & Mobilität	26
Tabelle 8: Energieverbrauch im Jahr 2024 in Reith bei Seefeld	37
Tabelle 9: Energieverbrauch im Jahr 2024 der Scharnitz.....	37
Tabelle 10: Energieverbrauch im Jahr 2024 der Gemeinde Scharnitz.....	38
Tabelle 11: Energieverbrauch im Jahr 2024 der Gemeinde Leutasch	39
Tabelle 12: Ziel und Maßnahmenmatrix der KEM Seefelder Plateau	61
Tabelle 13: Qualitative Festlegung der angestrebten Ziele bis 2030.....	66

IV Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
DTV	Durchschnittliche Tägliche Verkehrsstärke
EAT	Energieagentur Tirol
EBO	Energiebuchhaltung Online
Euregio ZWK	Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel
HWB	Heizwärmebedarf
ISP	integrativ-sinnvolles Potenzial
KBT	Klimabündnis Tirol
KEM	Klima- und Energiemodellregion
MN	Maßnahme
MRM	Modellregions-Management bzw. -Manager
PV14	Planungsverband 14 Seefelder Plateau
RM-IL	Regionalmanagement Innsbruck-Land
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats (SWOT-Analyse)
TWKW	Trinkwasserkraftwerk

1 Standortfaktoren

FAKTEN ZUR REGION

KEM Seefelder Plateau

Das Seefelder Plateau ist eine mittelgebirgsartige Tal- und Beckenlandschaft in den Nordtiroler Kalkalpen rund 500 m oberhalb des Inntals in Tirol, welche die Talkessel um Seefeld in Tirol und Scharnitz sowie das Leutaschtal umfasst.

9.180

Menschen

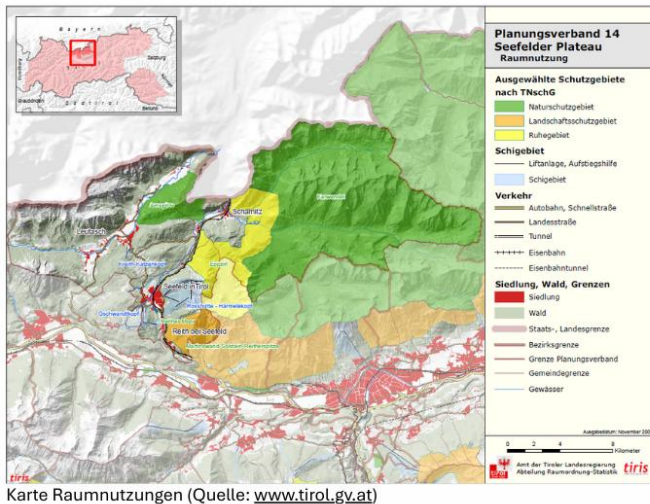
1,2% der Tiroler:innen leben auf dem Seefelder Plateau

KEM Seefelder Plateau

1.820.748 Übernachtungen

506.682 Ankünfte

01.11.2023 - 31.10.2024



Gemeinden

Reith bei Seefeld (DSR = 14,53%)
Seefeld in Tirol (DSR = 21,35%)
Scharnitz (DSR = 1,67%)
Leutasch (DSR = 12,07%)

Der Dauersiedlungsraum (DSR) umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum

Schutzgebiete

17.266 ha $\hat{=}$ 57,5%
Anteil an Gesamtfläche

Zuwachs Gebäude

ca. 26 Gebäude pro Jahr

Erwerbstätige am Arbeitsort

3.086 Personen (Stand: 2022)

Bevölkerungswachstum

+18,5%
Seit 2001



Ladeinfrastruktur



28x
Ladestationen

2 Charakterisierung der Region

Dieses Kapitel setzt sich aus den grundlegenden Standortfaktoren der Klima- und Energiemodellregion (KEM) Seefelder Plateau zusammen. Zu diesen zählen die Charakteristik, die Anzahl der Gemeinden und deren Einwohner:innen (EW), die Bevölkerungsstruktur sowie die wirtschaftliche Ausrichtung. Zusätzlich werden die Verkehrssituation sowie bereits bestehende Strukturen, Kooperationen oder andere Gemeinsamkeiten der Gebietseinheit mit der Energieregion und deren Versorgungsgrad beschrieben.

Das Seefelder Plateau befindet sich im Nordwesten Tirols zwischen dem Inntal im Süden und dem bayerischen Alpenvorland im Norden. Seine Lage zwischen zwei größeren Bergmassiven, dem Karwendel- und Wettersteingebirge, schafft ein vielfältiges Relief aus Hochebenen, Festgestein und umgebenden Gipfeln. Mit einer Fläche von etwas über 300km² und seine vier Gemeinden stellt das Seefelder Plateau eine geographische Einheit dar. Es liegt auf einer Höhe von rund 1200m ü. A. in den Nordtiroler Kalkalpen zwischen dem Wettersteingebirge im Nordwesten, dem Mieminger Gebirge im Westen und dem Karwendel im Osten und ist gegen Süden durch den markanten Geländeabfall ins Inntal begrenzt. Der auf dem Plateau südlich von Seefeld gelegene Seefelder Sattel (1185 m ü. A.) bildet eine Talwasserscheide, nördlich davon entwässert das Plateau zur Isar, südlich zum Inn. Das Zentrum bildet das weite Becken von Seefeld, nordwestlich davon erstreckt sich das fast 12 km lange Leutascher Hochtal, nordöstlich liegt das Scharnitzer Becken. Südlich des Seefelder Sattels liegt noch die Gemeinde Reith bei Seefeld. Das Seefelder Plateau wird von einer der drei Tiroler Straßenverbindungen nach Bayern durchquert. Zudem führt die Mittenwaldbahn von Innsbruck nach Bayern über das genannte Plateau. Als Tourismusregion werden die vier Gemeinden zusammen mit den Telfer Ortschaften Mösern und Buchen unter dem Namen Olympiaregion Seefeld vermarktet. Überregional bekannt sind der Zirler Berg unterhalb von Reith bei Seefeld und der als Porta Claudia bezeichnete Grenzübergang bei Scharnitz.

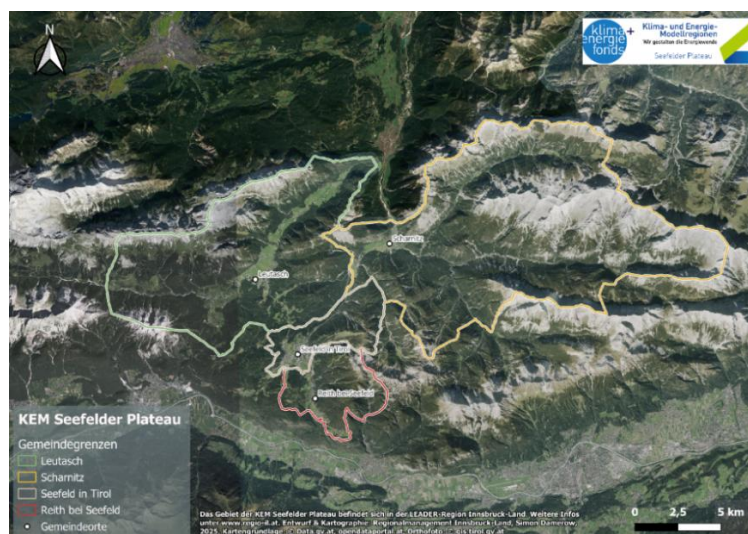


Abbildung 1: Karte der Gemeinden in der KEM Seefelder Plateau (Eigene Darstellung: 29.04.2025)

2.1 Gemeinden und Bevölkerungsstruktur

Die Demographie zeigt deutliche Unterschiede zwischen den vier KEM-Gemeinden. Während Seefeld in Tirol mit etwa 3.600 Einwohner:innen und nur rund 17 Quadratkilometern die höchste Bevölkerungsdichte aufweist, ist Scharnitz mit etwa 1.400 Einwohner:innen und etwa 159km² sehr dünn besiedelt, was jedoch an den Naturschutzgebieten des Naturpark Karwendels liegt. Reith bei Seefeld und Leutasch liegen sowohl in Bezug auf Fläche und Einwohnerzahl dazwischen:

Tabella 1: Anteil der Einwohner:innen und Flächengröße der KEM-Gemeinden (Stand: 01.01.2024; Statistik Austria)

Gemeinde	Einwohner:innen	Anteil an KEM-Gesamtbevölkerung	Fläche in km²	Höhe m. ü. A.
Reith b. S.	1.571	17,1 %	20,9 km ²	1130
Seefeld i. T.	3.639	39,6 %	17,4 km ²	1180
Scharnitz	1.445	15,8 %	158,8 km ²	964
Leutasch	2.525	27,5 %	103,2 km ²	1136

Die Bevölkerungsstruktur am Seefelder Plateau ist geprägt von einer Einwohnerzahl von insgesamt 9.180 Personen. Verglichen mit anderen Regionen im Tiroler Oberland, das 107.727 Einwohner zählt, und dem Bezirk Innsbruck-Land mit 186.121 Einwohnern, bildet das Seefelder Plateau eine kleinere, aber bedeutende Einheit innerhalb der Region. Auffällig ist das höhere Durchschnittsalter in den Gemeinden: In Seefeld beträgt es 46,0 Jahre, in Leutasch 45,6 Jahre, in Reith bei Seefeld 42,3 Jahre und in Scharnitz 44,6 Jahre. Damit liegt das Durchschnittsalter auf dem Seefelder Plateau etwas über dem Wert des Bezirks Innsbruck-Land mit 42,8 Jahren. Insbesondere am Beispiel der Gemeinde Leutasch zeigt sich, dass die Region im Vergleich zu den Durchschnittswerten Tirols und Österreichs eine stärkere Alterungstendenz aufweist, was spezifische Herausforderungen und Handlungsfelder, beispielsweise in den Themenbereichen Beherbergung, sozialer Infrastruktur und (touristische) Mobilität, nach sich zieht.

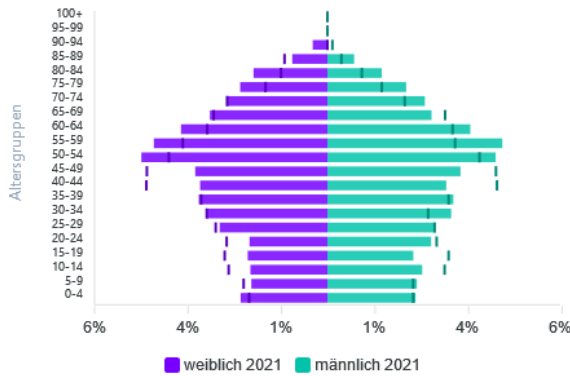
Die Bevölkerungspyramide (Abb. 2) für das Seefelder Plateau zeigt eine hohe Zahl älterer Personen im Vergleich zu jüngeren Jahrgängen, was auf eine eher alternde Bevölkerung hindeutet. Insbesondere in den höheren Altersgruppen sind Frauen stärker vertreten als Männer, was dem allgemein bekannten Trend einer höheren Lebenserwartung von Frauen entspricht. In den mittleren Jahrgängen ist die Verteilung recht ausgewogen, während am unteren Ende (in den Kinder- und Jugendjahrgängen) die Balken deutlich schmaler werden – ein Hinweis auf eher geringe Geburtenraten und damit eine mögliche demografische Schrumpfung des jüngeren Bevölkerungsanteils.

Vergleicht man die beiden Pyramiden, fällt auf, dass das Seefelder Plateau im Verhältnis deutlich mehr ältere Einwohner:innen aufweist, während Innsbruck-Land eine etwas gleichmäßigere Verteilung über die Altersgruppen hinweg hat. Insbesondere die unteren und mittleren Jahrgänge (z. B. junge Erwachsene und Familienalter) sind in Innsbruck-

Land tendenziell stärker vertreten als auf dem Seefelder Plateau. Außerdem ist bei den höheren Altersgruppen am Seefelder Plateau die geschlechtsspezifische Differenz (mehr Frauen als Männer) stärker ausgeprägt als in Innsbruck-Land.

Bevölkerungspyramide (2011-2021)
Seefelder Plateau

BML und BMAW 2024, RESY-Dashboard, www.resy-dashboard.at
Quelle: Statistik Austria



Bevölkerungspyramide (2011-2021)
Innsbruck-Land

BML und BMAW 2024, RESY-Dashboard, www.resy-dashboard.at
Quelle: Statistik Austria

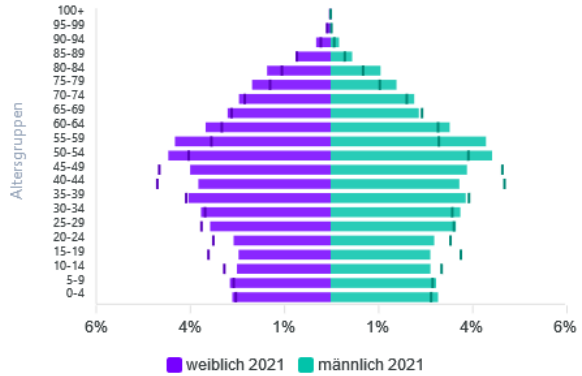


Abbildung 2: Demographische Verteilung der am Seefelder Plateau
(www.resy-dashboard.at, aufgerufen am 14.04.2025)

Vermutlich wird das Seefelder Plateau bis zum Jahr 2030 ein Bevölkerungswachstum von 3% erfahren. Das folgende Diagramm zeigt den Index der Bevölkerungsentwicklung seit 2011. Zur Bevölkerung werden jene Personen gezählt, die im betroffenen Gebiet rund um den Stichtag länger als 90 Tage einen Hauptwohnsitz besaßen.

BMLUK und BMWET 2025, RESY-Dashboard, www.resy-dashboard.at
Quelle: Statistik Austria

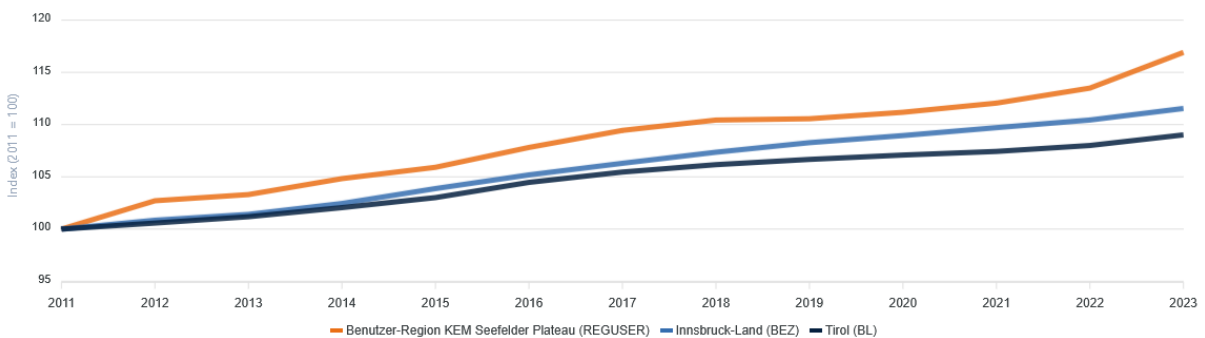


Abbildung 3: Index der Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2023
(www.resy-dashboard.at, aufgerufen am 14.04.2025)

2.2 Verkehrssituation

Das Seefelder Plateau in Tirol stellt ein komplexes Verkehrssystem dar, das sowohl den Anforderungen des täglichen Pendlerverkehrs als auch den Bedürfnissen des Tourismus gerecht werden muss. Laut Angaben der Statistik Austria stellt sich die Pendlersituation (Erwerbpendler) im Seefelder Plateau wie folgt dar. Leutasch: 159 Einpendler:innen u. 675 Auspendler:innen, Seefeld: 867 Einpendler:innen, 685 Auspendler:innen, Reith bei Seefeld: 335 Einpendler:innen u. 575 Auspendler:innen, Scharnitz: 73 Einpendler:innen,

489 Auspendler:innen. Das ergibt in Summe 1.434 Einpendler:innen u. 2.424 Auspendler:innen. Zusätzlich sind die nicht unbeachtlichen Zahlen der Schulpendingler:innen in die diversen mittleren u. höheren Schulen zu berücksichtigen. Die genauen Pendlerströme sind im Stadtatlas Erwerbspendingler:innen der Statistik Austria angeführt, würden hier jedoch den Rahmen sprengen.

Öffentlicher Verkehr

Ergänzt wird dieses Straßennetz durch eine Schienenverbindung auf der Karwendelbahn, welche eine direkte Bahnverbindung von Innsbruck über Seefeld bis nach Garmisch-Partenkirchen ermöglicht. Wichtige Haltestellen wie Seefeld in Tirol und Scharnitz bieten in enger Taktung Zugang zum Fernverkehr in Innsbruck und ermöglichen gleichzeitig die Anreise für Touristen aus dem benachbarten Bayern. Parallel zu Bahn und Straße sorgt ein Regionalbusnetz für weitere Verknüpfungen innerhalb der Region. Das Regionalbusnetz des Seefelder Plateaus wird bis Mitte 2026 flächendeckend auf E-Busse umgestellt (siehe www.TT.com). Während die Frequenz auf zentralen Linien relativ hoch ist, zeigen sich in den Randbereichen des Plateaus und außerhalb der Hauptverkehrszeiten Angebotslücken, die die Mobilität für Einheimische ohne eigenen PKW erschweren.

Verkehrsaufkommen

Die Verkehrsinfrastruktur basiert dabei in erster Linie auf der Landesstraße B177 (Seefelder Straße), die das Plateau über den Zirler Berg mit dem Tiroler Oberland sowie mit dem Bayerischen Umland (Garmisch-Partenkirchen) verbindet. Die B177 ist Teil der Europastraße 533, die sich von München bis nach Innsbruck erstreckt. Das Verkehrsaufkommen auf dem Plateau ist vom touristischen Durchgangsverkehr stark beeinflusst.

Die Verkehrsentwicklung auf der Seefelder Straße (B177) im Bundesland Tirol zeigt für das Jahr 2023 eine differenzierte Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr. Basierend auf den Daten der Verkehrszählstellen in Reith bei Seefeld und Scharnitz lässt sich eine signifikante Zunahme des gesamten Verkehrsaufkommens feststellen. So stieg der durchschnittliche tägliche Verkehr (DTV) in Reith bei Seefeld von 11.863 Fahrzeugen pro Tag (2022) auf 12.589 Fahrzeuge pro Tag (2023), was einer Zunahme von 6,1 % entspricht. Noch stärker fiel der Anstieg in Scharnitz aus, der DTV stieg dort von 9.560 auf 10.522 Fahrzeuge, was einem Zuwachs von 10,1 % entspricht.

Während das Gesamtverkehrsaufkommen somit deutlich zunahm, zeigt sich beim Lastkraftwagenverkehr ein konträres Bild. Der Lkw-ähnliche Verkehr (leichter Nutzverkehr) nahm in Reith bei Seefeld um 4,6 % (von 349 auf 333 Fahrzeuge) und in Scharnitz um 2,4 % (von 471 auf 460 Fahrzeuge) leicht ab. Noch deutlicher war die Entwicklung im Bereich des Lkw-Güterverkehrs: In Reith bei Seefeld sank das Aufkommen um 13,4 % (von 337 auf 292 Fahrzeuge), in Scharnitz hingegen moderater um 2,4 % (von 329 auf 321 Fahrzeuge). Besonders ausgeprägt ist der Rückgang bei schweren Gütertransporten wie Sattelkraftfahrzeugen und Lkw mit Anhängern. Hier kam es in Reith

bei Seefeld sogar zu einer Abnahme von 31,6 % (von 117 auf 80 Fahrzeuge), während der Rückgang in Scharnitz 13,8 % betrug (von 94 auf 81 Fahrzeuge).

Im Vergleich zur Seefeldler Straße (B177) weist die Leutascher Straße (L14) laut den aktuellen Verkehrsdaten ebenfalls eine differenzierte Entwicklung auf. An der Zählstelle Weidach stieg die durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke (DTV) im Jahr 2023 geringfügig um 1,1 % von 2.592 auf 2.621 Fahrzeuge. Im Gegensatz zur B177, wo insbesondere im leichten und schweren Güterverkehr Rückgänge zu verzeichnen waren, verstärkte sich der leichte Nutzverkehr (Lkw-ähnlich) an der L14. Dort nahm dieser Verkehrsanteil von 106 auf 113 Fahrzeuge zu, was einem Zuwachs von 6,6 % entspricht. Hingegen beim Lkw-Güterverkehr war ein Rückgang um 6,0 % (von 50 auf 47 Fahrzeuge) zu beobachten.

Straße	Zählstelle			KFZ/24h alle Kraftfahrzeuge			LkwÄ/24h Lkw-ähnlicher Verkehr			LkwGV/24h Lkw-Güterverkehr			SLZ/24h Sattelfuhrfahrzeuge und Lkw mit Anhänger		
	Nr	Name	Typ	2022	2023	± %	2022	2023	± %	2022	2023	± %	2022	2023	± %
B177 Seefeldler Straße	8204	Reith bei Seefeld	MD	11.863	12.589	6,1	349	333	-4,6				117	80	-31,6
	8038	Scharnitz	IS	9.560	10.522	10,1	471	472	0,2	337	329	-2,4	94	81	-13,8
L14 Leutascher Straße	8293	Weidach	IS	2.592	2.621	1,1	106	113	6,6	50	47	-6,0	5	4	-20,0

Abbildung 4: Durchschnittlicher täglicher Verkehr (Kfz/24 h in 2 Richtungen) an den Straßen B177 und L14 (Verkehr in Tirol – Bericht 2023)

Auf der Seefeldler Straße ist der gesamte Fahrzeugverkehr an beiden Zählstellen deutlich gestiegen – besonders stark in Scharnitz (+10,1 %). Dies könnte einerseits negative Effekte für Umwelt, Anwohner:innen und den Tourismus selbst - hinsichtlich Lärm, Abgasen und Straßenabnutzung - nach sich ziehen, zusätzlich zeigt die L14 eine deutliche Zunahme des LKW-ähnlichen Verkehrs. Die Zunahme auf der L14 könnte mit dem Neubau des Luxusresorts Seefeld Village auf dem ehemaligen Camp-Alpin-Areal zusammenhängen. Insbesondere während der touristischen Hochsaison verzeichnet die Region einen signifikanten Anstieg des Verkehrsaufkommens, da ein Großteil der Gäste nach wie vor den eigenen PKW als bevorzugtes Transportmittel nutzt. Beispielsweise wurde am 22.02.2020 innerhalb eines Zeitraums von 24 Stunden eine Verkehrsspitze von 22.784 Kraftfahrzeugen verzeichnet. Folgendes Diagramm zeigt, dass die Verkehrsspitzen im vergangenen Jahrzehnt stetig gestiegen sind:

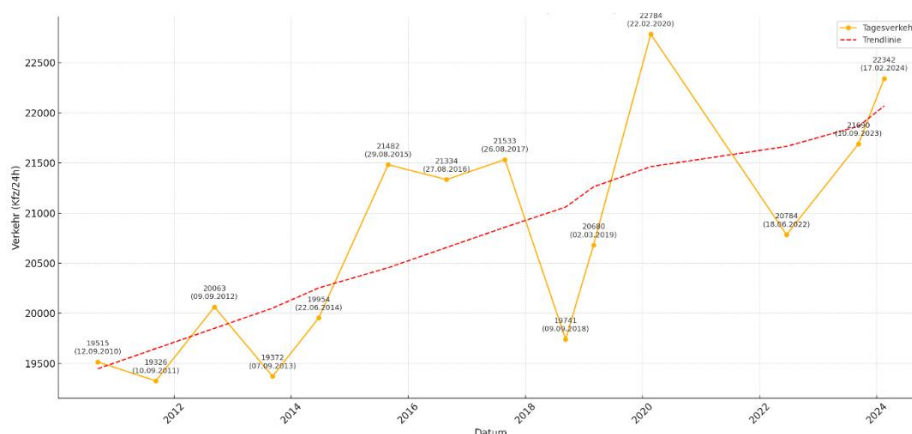


Abbildung 5: Größter Tagesverkehr (Kfz/24h) in Scharnitz und Reith bei Seefeld (2010-2024) (Eigene Darstellung nach Daten der [Land Tirol - Verkehrsinformation 2024](#))

Neben Winter- und Sommertourismus, Wochenendverkehr und Transitbewegungen tragen auch Zulieferungen für die touristischen Betriebe – wie Warenlieferungen, Lebensmitteltransporte, Wäscherei-Services und Handwerkerleistungen aus den umliegenden Gemeinden – zum Verkehrsaufkommen bei. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und Alternativen zu etablieren, wurden bereits erste Maßnahmen initiiert, die künftig noch konsequenter weitergeführt werden sollen. Seit Anfang 2024 werden an intensiven Reisewochenenden Abfahrverbote für Reisende mit dem PKW auferlegt, um der stetig steigenden Verkehrsbelastung am Seefelder Plateau entgegenzuwirken (Abb. 6).

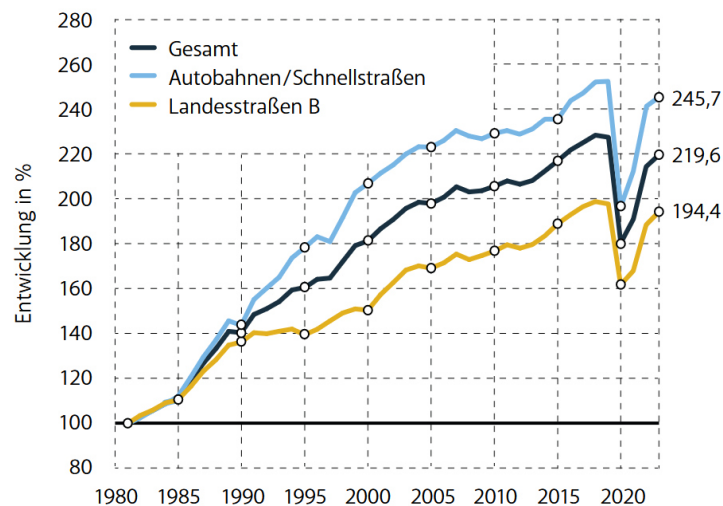


Abbildung 6: Verkehrsentwicklung in Tirol (Verkehr in Tirol – Bericht 2023)

Elektromobilität

Vor dem Hintergrund der angestrebten Verkehrswende nimmt die Elektromobilität eine zunehmend größere Rolle ein. Auf dem Seefelder Plateau sind in den vergangenen Jahren verschiedene Ladepunkte für Elektrofahrzeuge eingerichtet worden, darunter in Parkgaragen, auf Hotelparkplätzen und an zentral gelegenen öffentlichen Stellen wie Bahnhofparkplätze. Dennoch weist das Gebiet verglichen mit urbanen Zentren wie Innsbruck weiterhin eine geringere Dichte an Lademöglichkeiten für E-Autos auf (insg. 28x Ladestationen). Diese Entwicklung verdeutlicht die fortschreitende, jedoch noch nicht abgeschlossene Integration der Elektromobilität in die regionale Verkehrsinfrastruktur am Seefelder Plateau. Diese Herausforderung geht mit einem europaweiten Trend einher: „Laut einem Datenreport des Energietechnologieunternehmens gridX existieren derzeit 882.020 öffentliche Ladepunkte in der Europäischen Union, weit entfernt vom Ziel der EU-Kommission, bis 2030 insgesamt 3,5 Millionen zu installieren“ ([Euractiv.de](https://euractiv.de) vom 14. Apr. 2025).

Einen weiteren Schwerpunkt der verkehrspolitischen Diskussion bildet der Radverkehr. Trotz eines gut ausgebauten Netzes an Rad- und Mountainbike-Routen im Freizeit- und Tourismusbereich bestehen für Alltagsfahrten einige Defizite. Die alpine Topografie erschwert das Radfahren für Pendler:innen, und die vorhandenen Wege sind oft eher auf

den sportlichen Bedarf zugeschnitten als auf den Alltagsverkehr. Dies hat zur Folge, dass das Auto im Alltag für viele nach wie vor das bevorzugte Verkehrsmittel darstellt.

2.3 Wirtschaftliche Ausrichtung der Region

Das Seefelder Plateau weist eine vielseitige Wirtschaftsstruktur auf, die von traditionellen Branchen wie Landwirtschaft über den stark ausgeprägten Tourismussektor bis hin zu verschiedenen Dienstleistungsbereichen und kleineren produzierenden Unternehmen reicht. Die Tourismusbranche spielt dabei eine nahezu flächendeckende Rolle: Sie bildet nicht nur den wichtigsten wirtschaftlichen Standpfeiler, sondern beeinflusst darüber hinaus die regionale Wertschöpfung und Beschäftigung maßgeblich. Die Freizeit-, Unterkunfts- und Gastronomiebetriebe zählen dabei sowohl hinsichtlich ihrer Beschäftigtenzahlen als auch in Bezug auf ihre Kapitalinvestitionen zu den bedeutendsten Akteur:innen der lokalen Wirtschaft. Neben diesen touristischen Leitbetrieben haben sich zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in den Bereichen Handel und Dienstleistungen etabliert, die überwiegend eng mit touristischen Betrieben verknüpft sind.

Mit rund 1,8 Millionen Nächtigungen pro Jahr, die sich etwa gleichmäßig auf Sommer- und Wintersaison verteilen, ist der Tourismus der wirtschaftliche Treiber der Region. In der Wintersaison entfallen insgesamt knapp 640.000 Nächtigungen auf die Gemeinden, wobei Seefeld mit 378.908 und Leutasch mit 209.052 Nächtigungen die größten Anteile verzeichnen. In der Sommersaison steigt die Zahl der Nächtigungen auf knapp eine Million, wobei Seefeld erneut mit 601.455 Übernachtungen den höchsten Wert aufweist. Die Bedeutung des Tourismus spiegelt sich zudem deutlich in den Übernachtungsindikatoren wider: Seefeld zählt pro Einwohner 107,77 Nächtigungen, in Leutasch liegt der Wert bei 84,57.

Die Region genießt internationale Bekanntheit als Austragungsort großer Sportveranstaltungen, insbesondere im Bereich des nordischen Skisports. Historische Höhepunkte waren die Olympischen Winterspiele 1964 und 1976 sowie die Nordischen Ski-Weltmeisterschaften 1985 und 2019. Im Sommer ziehen die beeindruckenden Landschaften von Karwendel und Gaistal zahlreiche Wanderer und Mountainbiker an. Neben dem Tourismus ist das Seefelder Plateau auch ein bedeutendes Naherholungsgebiet für die Bevölkerung des nahegelegenen Großraums Innsbruck und des angrenzenden südbayerischen Raums.

Nachhaltigkeit nimmt in der Region einen zentralen Stellenwert ein. Massentourismus wird bewusst vermieden und stattdessen auf zukunftssicheren Tourismus gesetzt. Ein Beispiel hierfür ist das aktuelle LEADER-Projekt „Echt nachhaltige Pionierarbeit in der Region Seefeld“, das nachhaltiges Management, sozial-ökologische Nachhaltigkeit, ökonomische Nachhaltigkeit sowie nachhaltige Mobilität miteinander vereint. Aufgrund dieser Bemühungen wurde das Seefelder Plateau als erste Tiroler Region mit dem Umweltzeichen für Destinationen ausgezeichnet.

Eine regionale Besonderheit stellt der Bergbau dar: Seit 1884 wird im Gemeindegebiet von Reith bei Seefeld, ein aus Ölschiefer gewonnenes Heilmittel, abgebaut und weltweit vertrieben. Zusätzlich haben sich in den Gewerbegebieten der Gemeinden zahlreiche klein- und mittelständische Unternehmen angesiedelt, darunter Handwerksbetriebe, produzierendes Gewerbe, Dienstleister und Gastronomiebetriebe.

Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft in der KEM ist äußerst kleinstrukturiert (Abb. 7-10). Eine Besonderheit stellen die sogenannten Teilwälder dar. Die Wälder, überwiegend Fichten-Tannen-Buchenwälder, zeichnen sich durch eine kleinteilige Besitzstruktur sowie eine angepasste Bewirtschaftung in Form der Plenterwirtschaft (stetig verjüngender Dauerwald) aus. Eine regionale Besonderheit sind die Teilwälder, bei denen das Eigentum lediglich auf die Nutzung von Holz und Streu begrenzt ist. Angesichts der klimatischen Veränderungen wird in der Forstwirtschaft verstärkt auf trockenresilientere Baumarten wie Tanne und Buche gesetzt. Herausforderungen stellen dabei der hohe Wildstand und die traditionelle Almwirtschaft mit ihrem relativ hohen Anteil an Waldweiden dar.

Feldstücknutzungsart Beantragte Flächen: 0,3 % Konventionell + Bio	Fläche [ha]		Veränd. [%]
	2025	2024	Fläche
1. Almen	106	104	+1,9
2. Grünland	53	50	+4,5
3. Ackerland	0	0	0,0
Sonstige	0	0	0,0
Summe (inkl. Sonstige)	159	155	+2,7

Abbildung 7: Ackerland Seefeld in Tirol (tiris - maps.tirol.gv.at; aufgerufen am 24.03.2025)

Feldstücknutzungsart Beantragte Flächen: 0,0 % Konventionell + Bio	Fläche [ha]		Veränd. [%]
	2025	2024	Fläche
1. Almen	490	490	+0,1
2. Grünland	94	92	+2,0
3. Spezialkulturen	0	0	0,0
4. Ackerland	0	0	-69,2
Sonstige	0	-0	0,0
Summe (inkl. Sonstige)	584	582	+0,4

Abbildung 8: Ackerland Scharnitz (tiris - maps.tirol.gv.at; aufgerufen am 24.03.2025)

Feldstücknutzungsart Beantragte Flächen: 0,0 % Konventionell + Bio	Fläche [ha]		Veränd. [%]
	2025	2024	Fläche
1. Grünland	174	174	-0,1
2. Almen	96	96	+0,1
3. Weingartenflächen	1	1	0,0
4. Spezialkulturen	0	0	0,0
5. Ackerland	0	0	0,0
Sonstige	-0	0	0,0
Summe (inkl. Sonstige)	271	271	0,0

Abbildung 9: Ackerland Reith (tiris - maps.tirol.gv.at; aufgerufen am 24.03.2025)

Feldstücknutzungsart Beantragte Flächen: 1,4 % Konventionell + Bio		Fläche [ha]		Veränd. [%]
		2025	2024	Fläche
1.	Almen	714	715	0,0
2.	Grünland	682	679	+0,4
3.	Gemeinschaftsweide	21	21	+0,4
4.	Ackerland	20	20	-1,9
	Sonstige	0	0	0,0
Summe (inkl. Sonstige)		1.437	1.435	+0,2

Abbildung 10: Ackerland Leutasch (tiris - maps.tirol.gv.at; aufgerufen am 24.03.2025)

2.4 Deckungsgrad der Gebietseinheit mit der Energieregion aufgrund bestehender Kooperationen

Die vier Gemeinden des Planungsverbandes Seefelder Plateau bilden einen integrativen Bestandteil der letzten in Tirol gegründeten LEADER-Region Innsbruck-Land. Der Planungsverband ist schon allein durch seine geographischen u. wirtschaftlichen Merkmale als zusammengehörige Region untrennbar miteinander verbunden. Projektinitiativen zur nachhaltigen Entwicklung stehen an der Tagesordnung. Projekte wurden bereits umgesetzt, weitere Tätigkeitsfelder gilt es künftig gemeinsam zu bewerkstelligen. Viele Stärken der Region bilden das Grundfundament, auf dem es aufzubauen gilt.

Das Seefelder Plateau hat bisher keine Erfahrungen oder bisherige Teilnahme an KEM oder KLARI-Programmen. Es ist vollständig in die LEADER-Region Regionalmanagement Innsbruck-Land eingebunden; alle vier Gemeinden sind Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe (LAG). Als übergeordnete Struktur der KEM Seefelder Plateau fungiert der Planungsverband 14 Seefelder Plateau, der Fragen der Raumordnung, Verkehrs- und Infrastrukturplanung interkommunal koordiniert und somit eine wichtige Schnittstelle für LEADER-Vorhaben bildet. Zusätzlich ist das Plateau über die EUREGIO Zugspitze-Wetterstein-Karwendel in das grenzüberschreitende INTERREG-Netzwerk mit Bayern eingebunden, insbesondere zu Mobilitäts-, Klima- und Tourismusthemen. Nördlich schließt der Naturpark Karwendel an, sodass Scharnitz als „Tor zum Karwendel“ gemeinsam mit weiteren LAG-Gemeinden naturtouristische, bildungs- und klimaschutzrelevante Projekte umsetzt.

Die stärkste wirtschaftliche Klammer bildet der Tourismusverband Seefeld der zusätzlich zu den KEM-Gemeinden auch die Gemeinde Mösern umfasst und bei Ganzjahreskampagnen, Gästekarte („Welcome Card“) und nachhaltiger Mobilität eng mit den Tourismusverbänden „Innsbruck und seine Feriendörfer“ und „Stubai Tirol“ kooperiert. Über das Grenzmarketing mit Alpenwelt Karwendel, Mittenwald, Krün, Wallgau Tourismus werden außerdem gemeinsame Rad- und Wanderangebote mit bayerischen Nachbarorten vermarktet. Komplementär dazu koordinieren die Wirtschaftsgemeinschaft Seefeld und der Wirtschaftsverein Leutasch lokale Betriebe, Lehrlingsinitiativen und Veranstaltungsreihen; sie dienen der LAG sowie der KEM als Partner für Mikro-Förderprojekte, etwa Pop-up-Stores für alpines Handwerk.

Dank dieser dichten Matrix aus LEADER-Strukturen, Planungsverband, Tourismus- und Wirtschaftsnetzwerken, Naturpark-Kooperation sowie gemeinsamen Infrastrukturen ist eine gute Ausgangslage der Zusammenarbeit auf politischer, wirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene gegeben. Somit verfügt das Seefelder Plateau innerhalb der LAG Regionalmanagement Innsbruck-Land über eine lückenlose programmatische und förderliche Abdeckung. Im Programmgebiet des Regionalmanagement Innsbruck-Land befinden sich zwei weitere KEMs: Westliches Mittelgebirge (Managerin: Myriam Zocchi) und Zukunft Stubaital (Manager: Roland Zankl).

2.5 Bestehende Strukturen & klimatische Entwicklungen

Bereits durchgeführte Kooperationen, wie der regionale Klimarat sowie Initiativen zur Nutzung erneuerbarer Energien aus Wasserkraft, Solarenergie und Biomasse, wurden erfolgreich etabliert und bilden wertvolle Grundlagen für weitere Entwicklungen. Zudem sind regional bedeutende Institutionen und Strukturen vorhanden, darunter das Regionalmanagement Innsbruck-Land (LEADER-Region), die EUREGIO Zugspitz-Wetterstein-Karwendel im Rahmen des INTERREG Bayern-Österreich und der Planungsverband 14 Seefelder Plateau, welche die interkommunale Zusammenarbeit und regionale Entwicklung aktiv fördern. Unterstützt wird dies durch den TVB Seefeld, der eine zentrale Rolle bei der klimabewussten Ausrichtung und touristischen Vermarktung der Region einnimmt. All diese bestehenden Strukturen schaffen ein stabiles Fundament, um die Region effektiv auf dem Weg zur angestrebten Energieautonomie bis 2050 zu begleiten.

Das Informationsbüro des KEM-Managers wechselt wöchentlich in eine der vier Gemeinden und steht dabei mit Rat und Tat Bürger:innen zur Seite. Regionale Ansprechpartner:innen sind neben den Gemeindevertreter:innen die Nachhaltigkeitskoordinatorin vom TVB Seefeld, Ortswärme Seefeld als Institution des Seefelder Nahwärmenetzes. Daneben sind weitere wertvolle Ansprechpartner:innen die Expert:innen der Energieagentur Tirol, Klimabündnis Tirol, Innsbruck Tourismus, Tirol Werbung, Universität Innsbruck sowie das Regionalmanagement Innsbruck-Land.

3 Stärken-Schwächen-Analyse

In diesem Kapitel werden SWOT-Analysen¹ von unterschiedlichen Themenbereichen der KEM dargestellt und die Verfügbarkeit von natürlichen Rohstoffen mit energetischem Verwertungspotenzial und Humanressourcen beschrieben. Weiters werden die Wirtschaftsstruktur, der maßgebliche Träger der regionalen Energieversorgung und die bisherigen Aktivitäten im Klimaschutz erläutert.

3.1 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse der KEM Seefelder Plateau besteht größtenteils aus Analysen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 der LAG Regionalmanagement Innsbruck-Land und wurde in die Themenfelder Allgemein, Energie und Tourismus & Mobilität unterteilt: „Das übergeordnete Ziel der LES der Region Innsbruck-Land lautet, die nachhaltige Entwicklung der Region vorantreiben und eine gemeinsame sektor- und gemeindeübergreifende Plattform zu bieten“ (www.regio-il.at/verein/lokale-entwicklungsstrategie/).

3.1.1 SWOT-Analyse zum Themenfeld Allgemein

Die Analyse zeigt ein differenziertes Bild der regionalen Gegebenheiten, in dem zahlreiche Stärken, aber auch signifikante Schwächen identifiziert werden.

Tabelle 2: SWOT-Analyse Themenfeld Allgemein Stärken und Schwächen (bearbeitet nach LES des RM-IL)

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
+ Tourismus als starker Wirtschaftsfaktor und auf mehreren Ebenen und thematischen Schienen	- Fachkräftemangel in allen Branchen; Rückgang der Erwerbstätigen insb. im Tourismus
+ Hohe Lebensqualität und hohe historisch gewachsene Identität der BV mit der Region	- Wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus und dadurch extremes örtliches Verkehrsaufkommen (Durchzugsverkehr von und nach Bayern)
+ Naturraum mit Potentialen von großem Wert für Bevölkerung, Touristen, Naherholung (Raum Inntal, Innsbruck)	- Starke Beanspruchung der Natur- und Kulturlandschaft durch touristische Aktivitäten und klimatische Veränderungen
+ Zahlreiche Schutzgebiete, Wertvolle, schützenswerte Böden und Moore, alle Schulen am Seefelder Plateau sind Naturparkschulen	- Grenzübergreifende Mobilitätsanbindung nach Mittenwald bzw. an Inntal ausbaufähig
+ Klimatische Vorteile: Hitze im Sommer abgeschwächt im Vergleich zu niederen Lagen (Inntal), Schneesicherheit im Winter für Langlauf, Skilauf usw.	- Vorhandenes Potenzial im Bereich der erneuerbaren Energien wurde bislang noch nicht in ausreichendem Maße erschlossen oder ausgeschöpft
+ Gute klimatische Bedingungen für Land- und Forstwirtschaft, einige Direktvermarktungen	- Mangelnde Kooperation landwirtschaftlicher Erzeuger:innen und kultureller Anbieter:innen

¹ „Die **SWOT-Analyse** (engl. Akronym für **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Risiken)) ist ein Instrument der strategischen Planung“ (Wikipedia.org aufgerufen am 12.05.2025).

+ Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Bevölkerung, bereits gestartete bzw. tw. auch realisierte Initiativen	- Geringe Verfügbarkeit von leistbaren Wohnungen (Durchschnittspreis pro m ² : Seefeld: ø 6.121,20 €/m ² ; Innsbruck-Land: 4.573 – 5.500 €/m ²)
+ Gute Zusammenarbeit mit dem Energieversorger Ortswärme Seefeld (im 100%-Eigentum der Gemeinde Seefeld)	- Überserschließung in der Region führt zu hohem Flächenverbrauch, gleichzeitig belastet Leerstand das Ortsbild. Potenziale liegen brach.
+ Hohes Freiwilligenengagement in Vereinen und Institutionen der KEM-Gemeinden	- Kooperationen zwischen den Gemeinden sind bereits vorhanden, bieten aber in einigen Bereichen noch Entwicklungsmöglichkeiten.
+ Bereits umgesetzte u. geplante Initiativen in nachhaltige Projekte (z.B. Klimarat, Plateau Pioniere)	- Wenig Ausbildungsbetriebe und Mangel an ausgebildeten Arbeitskräften; großer Pendler:innen-Anteil

Das Seefelder Plateau weist eine Vielzahl an Stärken auf, insbesondere im Bereich Lebensqualität, Natur, Tourismus und Engagement. Gleichzeitig offenbaren sich strukturelle Schwächen im Arbeitsmarkt, in der Mobilität und der Zusammenarbeit auf Ebene der Bürger:innen. Eine gezielte Regionalentwicklung sollte sich daher auf die Verbesserung der energieeffizienten Infrastruktur, die Förderung von Kooperationen sowie auf Maßnahmen zur Fachkräftesicherung konzentrieren, um die vorhandenen Potenziale besser ausschöpfen zu können.

Tabelle 3: SWOT-Analyse Themenfeld Allgemein Chancen und Risiken (bearbeitet nach LES des RM-IL)

Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> Abgestimmtes Raumordnungskonzept aufgrund von begrenztem Raum 	<ul style="list-style-type: none"> Globale Wirtschaftsentwicklung bringt verschärften Wettbewerb, Internetdienste hohlen regionale Nahversorger aus
<ul style="list-style-type: none"> Besondere Relevanz des Online-Handel (Information, Geschäftsmodelle etc.) von KMUs ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> Überbordende Bürokratie & mangelnde Unterstützung für kleinere Betriebe
<ul style="list-style-type: none"> Bestehende grenzüberschreitende Kooperationen, Netzwerke und Partnerschaften im regionalen Natur- und Kulturraum 	<ul style="list-style-type: none"> Klimatische Veränderungen verändern stark die Anzahl der Tage mit ausreichender Schneedecke für Wintertourismus (max. Schneehöhe sinkt von 108,8cm auf 84,5cm)
<ul style="list-style-type: none"> Bewusstseinsbildung für ökologische Lösungen in Energie; Energiegemeinschaften bereits vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Abhängigkeit von fossilen Energieträgern (und fehlende Förderungen für erneuerbare Energien)
<ul style="list-style-type: none"> Potenzial des Naturraums und Naturpark optimieren (Balance zwischen Naturschutz & Erlebnis) 	<ul style="list-style-type: none"> Rückzug der Landwirtschaft durch fehlende Anreize oder Weiternutzungskonzepte
<ul style="list-style-type: none"> Stärkung landw. KMUs durch Kooperationen und gemeinsamen Außenauftritt (Wertschöpfung in der Region halten) 	<ul style="list-style-type: none"> Demografische Entwicklung führt zu Überalterung; Zu wenig Angebote für Jugendliche (Übernachtung, Begegnung, Kultur)
<ul style="list-style-type: none"> Regionale Vernetzung der Bildungseinrichtungen z.B. mit dem Management Center Innsbruck (Verbindung von Forschung, Entwicklung und Praxis) 	<ul style="list-style-type: none"> Knappheit an gewerblich nutzbarem Grund und Boden (hohe Preise)

<ul style="list-style-type: none"> Fachkräfte regional fördern (z.B. durch Carsharing-Gutscheine) 	<ul style="list-style-type: none"> Flächendeckende Versorgung und infrastrukturelle Ausstattung aus Kostengründen gefährdet
--	--

Das Seefelder Plateau verfügt über vielfältige Chancen, die seine besondere Lage und Struktur gezielt nutzen: Ein abgestimmtes Raumordnungskonzept kann den begrenzten Raum effizient gestalten und hochwertige, naturnahe Tourismusangebote fördern. Gleichzeitig bietet die Region Potenzial für junge Unternehmen im Bereich nachhaltiger Mobilität, alpiner Umweltlösungen und Digitalisierung, insbesondere durch den Ausbau regionaler Online-Handelsmodelle. Die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs, neue Mobilitätskonzepte für Veranstaltungen sowie die Stärkung regionaler Kooperationen in Landwirtschaft und Bildung schaffen zusätzliche Perspektiven für Wertschöpfung und Standortbindung.

Dem gegenüber stehen jedoch auch erhebliche Risiken: Der verschärfte Wettbewerb durch globale Entwicklungen, die Bürokratiehürden für kleine Betriebe sowie die hohe Flächenknappheit und -preise schränken unternehmerische Spielräume ein. Akute Probleme wie Verkehrsbelastung, Fachkräftemangel und die Überalterung der Bevölkerung stellen zentrale Herausforderungen dar. Auch strukturelle Schwächen wie der Arbeitskräftemangel, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern, überforderte Netzinfrastrukturen sowie der schleichende Rückzug der Landwirtschaft gefährden die langfristige Nachhaltigkeit. Nicht zuletzt wirkt der Klimawandel als Unsicherheitsfaktor für die touristische Ausrichtung der Region.

3.1.2 SWOT-Analyse zum Themenfeld Energie

Tabelle 4: SWOT-Analyse Themenfeld Energie Stärken und Schwächen (bearbeitet nach LES des RM-IL)

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
+ Ausbau der Nahwärmeerzeugung durch Ortswärme Seefeld, zeigt hohes Engagement bei der Umsetzung von Tirol 2030/2050	- Langsame Umsetzung auf Grund fehlender finanzieller Mittel für die Umstellung auf alternative Energieträger
+ Biomassekapazität und -ressourcen (Brennholz) sind als nachwachsendem Rohstoff für kommunale Biomassenahwärmenetze vorhanden	- Wenig gemeindeübergreifende Kernkompetenz im Bereich Energiebuchhaltung und -monitoring
+ Natürliche Energiequellen (Wasser, Sonne, Erdwärme, Biomasse etc.); bereits Photovoltaik, Kleinwasserkraft und Abwärmenutzung vorhanden,	- Potenzial an Biomasse, Solarenergie und Trinkwasserkraftwerke noch nicht ausgeschöpft, nur ca. 40% erneuerbare Energien werden benutzt
+ Positive Grundeinstellung zum Thema erneuerbare Energien, Vernetzung zum Thema Energiegemeinschaften zwischen Gemeinden	- Fehlende Vernetzung zwischen umgesetzten Energie- und Klimaschutz-projekten in der Vergangenheit
+ Vorhandene Strukturen zum Thema durch LEADER-Region, Reith bei Seefeld ist Klimabündnisgemeinde	- Keine weiteren Vorbild-Strukturen wie e5-Gemeinden oder KLAR!, nur eine Klimabündnisgemeinden

+ Unterstützung von beratenden Institutionen wie Energieagentur, TIWAG und IKB werden eingeholt	- Wachsende finanzielle Herausforderungen beim Umstieg von Öl und Gas auf erneuerbare Energien.
+ Grundsätzlich vorhandene Strukturen im Bereich Naturgefahren- und Risikomanagement	- Kaum nutzbares Potenzial an Windenergie aus Gründen von Naturschutz und Topografie

Table 5: SWOT-Analyse Themenfeld Energie Chancen und Risiken (bearbeitet nach LES des RM-IL)

Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> • Potenzial für den Ausbau der erneuerbaren Energieträger groß: Solarpotenzial auf Dachflächen sehr gut geeignet (900-1300 KWh/m²/Jahr) 	<ul style="list-style-type: none"> • Politisch schlecht abgestimmte Umsetzung von vereinbarten Klimazielen; keine Priorität für e5- und KLAR!-Programme
<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung für neue Angebote und verbesserte Strukturen nutzen (z. B. Energiemonitoring) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Potenziale bleiben ungenutzt und die Energiewende wird lokal ineffizient oder verläuft verzögert
<ul style="list-style-type: none"> • Betriebe und Gemeinden können Vorreiter für eine positive Klima- und Umweltentwicklung sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte um Flächen zur Nutzung von Erneuerbaren Energieträgern
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Energiegemeinschaften, um regionale Wertschöpfung zu erzielen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anstieg des Durchgangsverkehrs führt zu Engpässen in Ladestelleninfrastruktur
<ul style="list-style-type: none"> • E-Mobilität auf regionaler Ebene zusätzlich fördern und Infrastruktur ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtenergiebedarf steigt schneller als Einsparungen
<ul style="list-style-type: none"> • Regional abgestimmte Grünraumkonzepte (z. B. Prävention zu Neophyten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigendes Risiko durch Naturgefahren, ausgelöst durch den Klimawandel
<ul style="list-style-type: none"> • Speichersysteme regional abstimmen und etablieren (z.B. kommunaler Speicher mit Energiegemeinschaft koppeln) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verringerte Investitionsbereitschaft durch krisenbedingte Finanzierungsengpässe (Gemeinden)

3.1.3 SWOT-Analyse zum Themenfeld Tourismus & Mobilität

Table 6: SWOT-Analyse Stärken und Schwächen zum Themenfeld Tourismus & Mobilität

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
+ Schützenswerte Naturschönheiten (Berge, Seen, Moore, Wald, Almen, Wiesen) + Naturpark Karwendel	- Hohe Verkehrs- und Umweltbelastung insbesondere auf der B177 durch den Ausflugs- und Urlaubsverkehr sowie unkontrollierten LKW-Verkehr
+ Seefelder Plateau stellt flächendeckend auf E-Busse im ÖPNV um, Umgehungsstraße Leithen geplant zur Verkehrsberuhigung im Ort	- Wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus
+ Neue Tourismusanforderungen und alpine Umweltlösungen für junge Unternehmen (Start-Ups im Tourismus)	- Ladeinfrastruktur nicht flächendeckend vorhanden und keine einheitliche Abrechnung
+ Insgesamt großer Freizeit- und Erholungsraum (sowohl technisch als auch naturnah)	- Vorhandene Lücken in der öffentlichen Mobilitätsinfrastruktur und bei Radwegen
+ Kulturerbe wird sensibilisiert und auch für den Tourismus sichtbar und aufbereitet	- Starke Beanspruchung der Natur- und Kulturlandschaft durch touristische Aktivitäten
+ Gute Grundausstattung an Infrastruktur im Freizeit- und Erholungsbereich, überregional	- Radwege (siehe Anbindung Naherholungsraum Seefelder Plateau an Inntal) verbesserungswürdig bzw. ausbaufähig

bekannte und besuchte Kulturangebote (z.B. Weltmeisterschaften in Seefeld)	
+ Verbindung von Landwirtschaft und Tourismus über Direktvermarktungs- und Biobetrieben	- intermodale und interkommunale Mobilitätslösungen für Ortsteile ausbaufähig

Tabelle 7: SWOT-Analyse Chancen und Risiken zum Themenfeld Tourismus & Mobilität

Chancen (O pportunities)	Risiken (T hreats)
<ul style="list-style-type: none"> • Angebot & Image von Lehrberufen erhöhen (Attraktivierung von Arbeitsplätzen im Tourismus) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel (Tourismus, Umwelttechnik, Pflegeberufe...) hemmt nachhaltige Entwicklung (bereits akutes Problem)
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung hochwertiger, naturnaher Tourismus- und Freizeitangebote (Naturerlebnis, Sport, Kulinarik, Wellness) und Professionalisierung eben dieser 	<ul style="list-style-type: none"> • Die maximale Schneehöhe (cm) erfährt in den kommenden 30 Jahren eine signifikante Abnahme von mindestens 20cm und beeinflusst damit massiv den Tourismus
<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV attraktiveren und MIV eindämmen durch Erfahrungsaustausch mit der Nachbarregion Mittenwald 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgangsverkehr nimmt überhand im Siedlungsgebiet (bereits akutes Problem) und starke Pendlerströme durch Berufstätige im täglichen Morgen- und Abendverkehr
<ul style="list-style-type: none"> • Potenzial zur Förderung der aktiven Mobilität (Rad- und Fußwege) bei Schüler:innen bzw. verkehrsinfrastrukturelle Veränderungen für Kinder und Jugendliche wie Elternhaltstellen etablieren, die gleichzeitig die Kindersicherheit erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmendes Verkehrsaufkommen rund um Schulen durch Bring- und Holverkehr
<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätskonzepte für Veranstaltungen, Ausflüge, Shuttles (z.B. Ski-WMs) und gemeinsame öffentliche Nutzung von e-Mobilität im Tourismus (z.B. E-Carsharing) 	<ul style="list-style-type: none"> • Topografie und weiträumiger Dauersiedlungsraum erschweren gute Abdeckung mit Mobilitätsmöglichkeiten durch lange Strecken
<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildung in Schulen führt zum Umdenken und zur Änderung des Mobilitätsverhalten (vom Elterntaxi zum Fuß- und Radverkehr) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewohnheiten bezüglich Mobilität und Verzicht auf PKW-Fahrten können nicht "durchbrochen" werden

3.2 Verfügbarkeit von natürlichen Rohstoffen mit Energieverwertungspotenzial

Die KEM Seefelder Plateau verfügt über verschiedene natürliche Ressourcen, die für erneuerbare Energien genutzt werden können. Zu den erneuerbaren Energiequellen zählen Wasserkraft, Solarenergie (Photovoltaik und Solarthermie), Bioenergie (Biomasse und Brennholz), Geothermie (tief oder oberflächennah) sowie Windenergie (siehe Kapitel 4.2). Die walddreiche Region des Seefelder Plateaus bietet gute Voraussetzungen für die Nutzung von Holz als Biomasse: Als Beispiele seien hier das Biomasse Heizkraftwerk in Seefeld und das Blockheizkraftwerk Alpenbad Leutasch angeführt. Daneben besteht großes Potenzial bei der Nutzung von Trinkwasserkraft. Im Rahmen einer kostenlosen Erstberatung durch die Energieagentur Tirol zu den Potenzialen von

Trinkwasserkraftwerken (TWKW) konnten in den KEM-Gemeinden folgende Potenziale festgestellt werden (Stand: 18.09.2024):

In **Scharnitz** besteht die Möglichkeit in den Hochbehälter der Eppzirler Quellen (Bruttofallhöhe: ca. 50m, Q: 10l/s) ein Trinkwasserkraftwerk mit 3,8 kW zu installieren. Die abgeschätzte produzierbare Strommenge (potenziellen Jahreserzeugung von 33.000 kWh/a) könnte den Strombedarf von ca. 9 Haushalten decken. Es gilt zu prüfen, welche Druckstufen in der Leitung verbaut sind und welche Platzverhältnisse im Hochbehälter herrschen. Daneben birgt ein Überwasserkraftwerk mit einer potenziellen Leistung von 1 kW weiteres Potenzial: Die Gemeinde leitet Wasser aus dem Netz der WVA aus, um es in einem Überwasserkraftwerk energetisch zu nutzen. Eine potenzielle Jahreserzeugung von 8.700 kWh/a kann hier abgeschätzt werden. Damit können ca. 2 Haushalte mit Strom versorgt werden. Als weiterer Schritt müssen hierfür die Platzverhältnisse im Bauhof oder Gemeindeamt und eine Möglichkeit der Wasserableitung geprüft werden.

In der Gemeinde **Leutasch** könnten TWKW-Potenziale auf Grund des großen Höhenunterschieds bei den Salzbachquellen, Runstfall- und Benesbodenquellen vorhanden sein. Für eine Abschätzung des Potenzials werden weitere Informationen wie z. B. Schüttung und Leitungsinformationen benötigt. Diese werden innerhalb der Maßnahme 2 – Ausbau erneuerbare Energien weiter erörtert.

In der Gemeinde **Reith bei Seefeld** besteht bereits ein Trinkwasserkraftwerk in Krinz (3/4124) mit zwei Turbinen (28,4 kW und 6,0 kW). Daneben wurden weitere TWKW-Potenziale im Hochbehälter Feuerteil - Zulauf Finstertal-, Feuerteil- und Bachlquellen identifiziert. Die Quelle schüttet um die 8 l/s und weist eine Bruttofallhöhe von 64m auf. Dadurch kann eine potenzielle Leistung von 3,8 kW (33.000 kWh/a $\hat{=}$ ca. 9 Haushalten) abgeschätzt werden. Es gilt die Druckstufe der Zuleitung zu prüfen und den genauen Leitungsverlauf. Daneben wird dem Hochbehälter Lus neu eine Quellschüttung von 0,5 – 0,7 l/s auf einer Fallhöhe von 97m zugeleitet. Das ergibt eine potenzielle Leistung von 0,4 kW (3.500 kWh/a $\hat{=}$ 1 Haushalt). Die Platzverhältnisse im GFK-Behälter müssen für den Einbau einer Turbine geprüft werden.

In der Gemeinde **Seefeld** wurden keine weiteren Potenziale zur Nutzung von TWKW festgestellt. Die Gemeinde betreibt bereits ein Überwasserkraftwerk.

Des Weiteren wird eine Wasserversorgungsanlage (3/1791) von der Österreichischen Ichthyol Gesellschaft m. b. H & Co KG betrieben. Zur Wasserversorgung der Gebäude wird die Schwarzbachlquelle (QU70344017) abgeleitet. Laut Angaben der Gemeinde planen die Ichthyol-Werke ein Trinkwasserkraftwerk, um die Schüttung der Quelle auch energetisch nutzen zu können. Es wird geschätzt, dass die Quelle ca. 20 l/s schüttet, und die Werke lediglich ca. 4 l/s verbrauchen. Die Gemeinde Reith bei Seefeld besitzt bereits ein Wasserrecht für eine Überwassernutzung der Quelle zur Versorgung von Siedlungsgebieten. Dieses Recht beschränkt sich allerdings auf das reine Überwasser, welches die Ichthyol-Werke nicht benötigen. Daneben besteht das grenzüberschreitende

Kraftwerk der Leutascher Ache in Kooperation mit der Gemeinde Mittenwald (D). Es lassen sich in jedem Fall Potenziale identifizieren, die TWKW-Energie innerhalb von Energiegemeinschaften zu nutzen.

3.3 Human-Ressourcen & Arbeitskräftemangel

Wie bereits in der SWOT-Analyse im Themenfeld „Allgemein“ dargestellt, deutet das lebendige Vereinsleben sowie das funktionierende Netzwerk an Institutionen auf ein stark ausgeprägtes freiwilliges Engagement der Bevölkerung in den KEM-Gemeinden hin. Diese Strukturen fördern die Verbundenheit mit der Heimat und stärken die Beziehung zur Region. Vereinzelt werden Beratungsleistungen der Energieagentur Tirol und des Klimabündnis Tirol in Anspruch genommen. Diese bieten Beratungen zu den Themen Klimawandelanpassung, Energieeffizienz und der Transition von fossilen auf erneuerbare Energien an. Die KEM Seefelder Plateau pflegt ein Netzwerk zu folgenden Akteur:innen und Stakeholder:innen, Lokalpolitik, Landesregierung, Förderstellen, Klimabündnis und Energieagentur, Ortswärme Seefeld, Tourismusverband, Naturpark Karwendel, Alpenbad GmbH, Abwasser- und Abfallverband, heimische Betriebe, Plateau Pioniere, Tourismusverbände und Bevölkerung sowie Gäste.

Zusätzlich verfügt die Region über einheimische Arbeitskräfte mit guter Qualifikation aufgrund der breit aufgestellten Bildungsangebote in Innsbruck(-Land) und entsprechender Schulausbildungen. Dennoch ist in der Tourismuswirtschaft der Grenzregion und in den mit ihr verbundenen Wirtschaftsbereichen ein akuter Fach- und Arbeitskräftemangel zu verzeichnen, wodurch die Wirtschaft in dieser Region stark bedroht ist. Deshalb sei im Folgenden der Fokus auf den akuten Arbeitskräftemangel und die damit verbundene Herausforderung der Arbeitskräftegewinnung im Tourismus und Freizeitgewerbe gelegt. Im Rahmen eines Interreg-Förderprojekts der Euregio-ZWK wurde dieser Arbeitskräftemangel im Tourismus u. a. am Seefelder Plateau analysiert². Im Folgenden seien die zentralen Erkenntnisse der Studie für die Region Seefeld (mit der Gemeinde Mösern) vorgestellt, da diese für die KEM Seefelder Plateau relevant sind.

Derzeit sind auf dem Seefelder Plateau etwa 120 Stellen verfügbar, von denen etwa zwei Drittel im Tourismussektor angesiedelt sind (Stand: 27.05.2025, jobs.ams.at). 86% der Unternehmen am Seefelder Plateau sind im Tourismus und der Freizeitwirtschaft und 14% in anderen Branchen tätig (davon Handel, Bau und sonstige Leistungsträger). Letztere werden oft von Tourismusbetrieben beauftragt, weshalb sie indirekt in der Tourismuswirtschaft involviert sind. Viele der touristischen Mitarbeiter:innen sind im Zuge der COVID-19-Pandemie in andere Branchen abgewandert, was zu einem kritischen Mitarbeiterbedarf im Front Office, Housekeeping und der Gastronomie geführt hat. 85,7% der Befragten auf Arbeitgeberseite bilden nicht im eigenen Betrieb aus oder weiter.

² Die Studie "Grenzüberschreitende Analyse des Arbeitskräfteamarktes im Tourismus" wurde von der Kohl > Partner GmbH im Rahmen eines Interreg-Förderprojekts der EUREGIO-ZWK (BA0300088) erstellt und im Juli 2023 für die Region Seefeld ausgewertet. In der Region Seefeld wurden 62 Arbeitnehmer:innen und 9 Arbeitgeber:innen befragt.

Gleichzeitig sind Anfragen nach Ausbildungsstellen stark rückläufig. Weitere Gründe, warum Arbeitnehmer:innen nicht mehr im Tourismus arbeiten möchten, sind das Gehalt und die Arbeitszeiten (Abb. 11), wobei 57,1% der Betriebe geben an, das Gehalt bereits angehoben zu haben.

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Mitarbeiterzufriedenheit sollten mehrere Maßnahmen ergriffen werden. Eine faire und angemessene Entlohnung steht dabei im Vordergrund – Gehälter müssen angepasst und die Bezahlung insgesamt attraktiver gestaltet werden. Ebenso wichtig ist ein wertschätzendes Miteinander, das durch gute Zusammenarbeit und ein angenehmes Arbeitsklima gefördert wird. Flexible Arbeitszeiten und bessere Kinderbetreuungsmöglichkeiten tragen zusätzlich dazu bei, Beruf und Familie besser zu vereinbaren. Nicht zuletzt sollte auch die besondere Situation einheimischer Mitarbeiter:innen berücksichtigt werden, insbesondere jener, die keine Personalwohnung oder Verpflegung in Anspruch nehmen können.

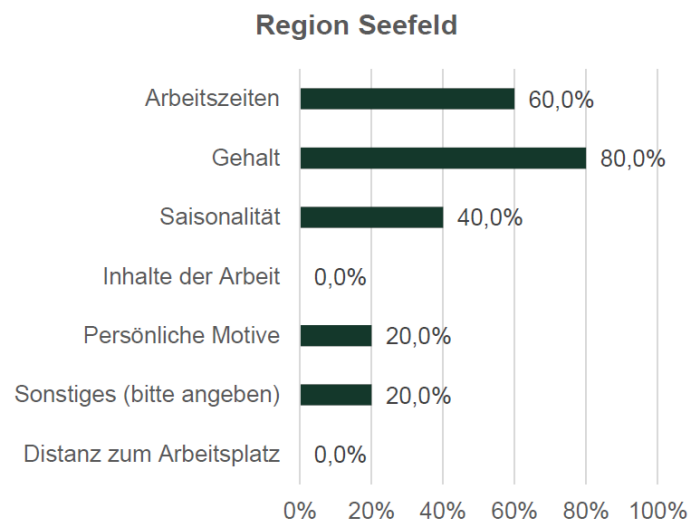


Abbildung 11: Gründe dafür, warum Arbeitnehmer:innen nicht mehr im Tourismus arbeiten
(Kohl > Partner & Euregio-ZWK 2023: S. 16)

Bezahlbarer Wohnraum ist dabei ein zentrales Thema – sowohl von Arbeitnehmer:innen als auch in Bezug auf die Lebensqualität wurde dieser Punkt als besonders wichtig, jedoch unzureichend umgesetzt bewertet. Hier braucht es Projekte mit sozialen Wohnbaugenossenschaften, zentrale Plattformen zur Wohnungssuche und koordinierte Kooperationen zwischen Betrieben und Gemeinden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf modernen Benefits, wie einer Benefit-Card, die Freizeitangebote, Mobilität und regionale Vorteile bündelt. Diese Benefit-Card gibt es bereits in Form der [Team Card](#). Die Team Card war ein großer Wunsch der Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen. Nachdem diese etabliert wurde, hat sie fast niemand mehr gekauft, obwohl von der Team Card Gäste, Einheimische sowie Mitarbeitende profitieren. Benefits wie Mobilitäts-Angebote, Team-Events und regionale Vorteile werden bisher nur von einem kleinen Teil der Arbeitgeber:innen eingesetzt. Die KEM-Maßnahme 8 (E-Carsharing) adressiert das Problem fehlender Mobilitäts-Benefits

und verbindet flexible Mobilität mit touristischen Betrieben: "Mitarbeiter ohne eigenes Auto sind nicht mobil oder müssen selbst für Einkäufe immer Tickets kaufen" (Kohl & Partner 2023: S. 44). Weiters wurde die [Landingpage](#) zum Thema „Arbeiten und Leben in der Region Seefeld“ aufgebaut.

Im Bereich Führung und Unternehmenskultur besteht dringender Aufholbedarf (Abb. 12): Schlechte Führung, fehlende Wertschätzung und unflexible Arbeitsmodelle sind Hauptgründe für Kündigungen. Netzwerktreffen, gemeinsame Führungskräfte-Akademien und Coaching-Angebote sollen hier gegensteuern. Zur Stärkung der Arbeitgebermarke wird ein Employer-Branding-Coach empfohlen, der Betriebe im Recruiting, Onboarding und in der Mitarbeiterbindung unterstützt. Ergänzend dazu sollen Onboarding-Initiativen wie regionale Willkommenspakete, „Buddy-Systeme“ und saisonale Vernetzungsveranstaltungen den Einstieg neuer Mitarbeiter:innen erleichtern. Außerdem besteht ein Mangel an sozialen Begegnungsräumen. Die Mitarbeitenden wünschen sich Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie mehr organisierte Möglichkeiten zum Kennenlernen – etwa regelmäßige Treffen, Mitarbeiteraustausch, Stammtische oder Informationsveranstaltungen, um schneller Anschluss in der Region zu finden. Letzterer Aspekt geht stark mit dem Begriff „Resonanztourismus“ einher und dem Bestreben, dass Mitarbeiter und Gäste im Tourismus viel mehr über soziale Beziehungen ihren Erlebnisurlaub gestalten wollen als über Erfahrungen³.

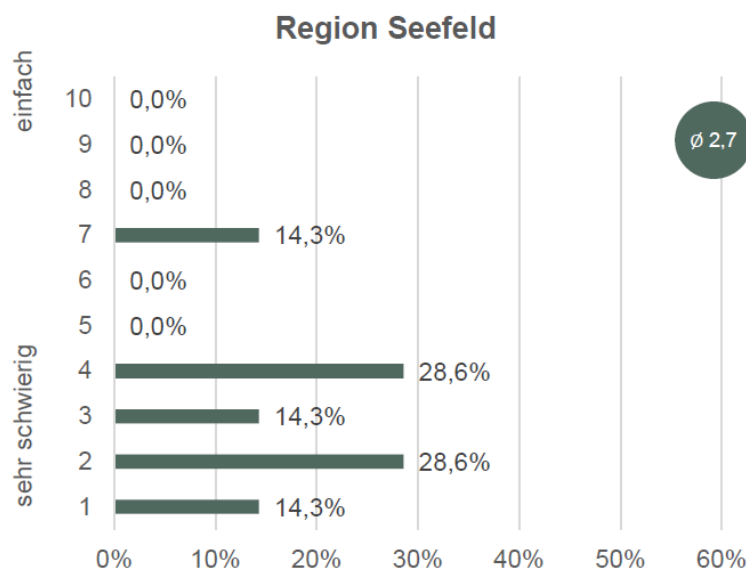


Abbildung 12: Wahrnehmung der Arbeitgeber:innen zur eigenen Mitarbeiterfindung /-gewinnung (Kohl & Partner & Euregio-ZWK 2023: S. 31)

Auch Familienfreundlichkeit wird immer wichtiger: Die Schaffung gemeinsamer Kinderbetreuungsangebote ist essenziell, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Parallel braucht es ein starkes gemeinsames Mitarbeiter:innen-Marketing,

³ „Wenn ich mit etwas in Resonanz treten will, muss ich mich so auf einen Berg oder ein Dorf oder einen Menschen einlassen, dass sie mich zu verwandeln vermögen, so dass sie bedeutsam für mich werden. Menschen fühlen, dass die Berge ihnen etwas zu sagen haben, und indem sie ihrem Ruf antworten, fühlen sie sich lebendig“ (Rosa & Weidinger 2018).

etwa in Form einer zentralen Karriereplattform, die regionale Pluspunkte und Arbeitgeber sichtbar macht und bestehende Mitarbeiter:innen einbindet. Die Region wird als Lebensraum zwar gut bewertet, aber das Potenzial, dies auch effektiv zu kommunizieren, ist noch ausbaufähig. Schließlich ist auch Weiterentwicklung ein zentrales Anliegen der Beschäftigten. Ein gemeinsames Schulungsprogramm – von Sprachkursen über Führungstrainings bis hin zu Workshops zur Mitarbeiterbindung – soll Wissen vermitteln, die persönliche Entwicklung fördern und Austausch unter den Betrieben ermöglichen.

3.4 Wirtschaftsstruktur

Wie in Kapitel 2.4 bereits angedeutet dominiert der Tourismus die Wirtschaftsstruktur in der Region. Mit rund 1,8 Millionen Nächtigungen (Stand: 31.10.2024) pro Jahr, zu gleichen Teilen im Winter und im Sommer ist der Tourismus der mit Abstand wichtigste Wirtschaftszweig des Seefelder Plateaus. Die Nächtigungen in der Wintersaison schlagen mit in Summe 819.742 Nächtigungen zu Buche, Seefeld 499.242, Leutasch 217.931, Reith bei Seefeld 83.303, Scharnitz 19.266. In der Sommersaison verzeichnet das Seefelder Plateau in Summe 992.332 Nächtigungen, Seefeld 593.357, Leutasch 259.678, Reith bei Seefeld 91.861, Scharnitz 47.436.

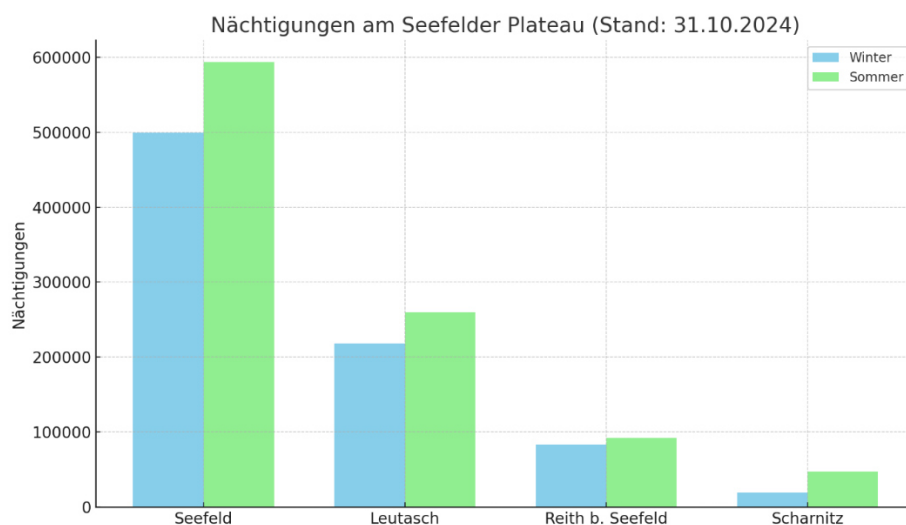


Abbildung 13: Übernachtungszahlen in den KEM-Gemeinden (Eigene Darstellung, Daten: Statistik Austria)

Ein eindeutiges Bild zeichnen zudem die Übernachtungsindikatoren, die die Anzahl der Übernachtungen in touristischen Betrieben pro Einwohner darstellen. So weist Seefeld einen Wert von 107,77 Übernachtungen pro Einwohner auf, Leutasch 84,57. Das sind Werte, die sich klar von den umliegenden Gemeinden abheben u. somit neuerlich die in sich schlüssige „Abgeschlossenheit“ der Region Seefelder Plateau hin zu ihrem Umfeld darstellen. Die nordischen Ski-Weltmeisterschaften fanden bereits dreimal in Seefeld statt, wobei die letzte WM 2019 dort ausgetragen wurden. Seefeld ist auch als Austragungsort für nordische Skidisziplinen bei den Olympischen Winterspielen 1964, 1976 und den Olympischen Jugend-Winterspielen 2012 bekannt. Im Jahr 2027 werden die 21. Winter Deaflympics nach über sieben Jahrzehnten wieder in Seefeld ausgetragen.

Im Sommer sind z.B. das Karwendel oder das Gaistal ein Anziehungspunkt für Wanderer und Mountainbiker interessant. Über den Income-Tourismus hinaus ist das Plateau auch viel besuchter Naherholungsraum für die Bevölkerung der nahen Stadtregion Innsbruck und des angrenzenden südbayrischen Raumes. Andere Wirtschaftszweige als der Tourismus spielen am Seefelder Plateau nur eine untergeordnete Rolle.

3.5 Maßgebliche Träger der regionalen Energieversorgung

Die TIGAS u. die TIWAG als Energiedienstleistungsunternehmen versorgen die Gemeinden am Seefelder Plateau. Für elektrischen Strom ist die TINETZ-Tiroler Netze GmbH der größte Verteilnetzbetreiber der KEM Seefelder Plateau. Die TINETZ ist genauso wie die TINEXT eine 100%-Tochtergesellschaft der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG. TINEXT folgt den energiepolitischen Zielen des Landes Tirol und unterstützt die Gemeinden bei der Energiewende (PV-Anlagen, Wasserstoff, Fernwärme, Ladeinfrastruktur, Biogas, Sektorkopplung etc.). Bei vielen Maßnahmen, wie zum Beispiel Energiegemeinschaften steht die TIWAG + Tochtergesellschaften genauso wie die Energieagentur Tirol als Kooperationspartner zur Verfügung, um vorgeschriebene Energieeinsparungen im Zuge des EEG umzusetzen.

Als ortsansässiges EVU ist seit 2007 die Ortswärme Seefeld in Seefeld in Tirol, die sich zu 100 % im Besitz der Gemeinde Seefeld befindet, zu erwähnen (ortswaerme-seefeld.at). Das Wärmeversorgungsunternehmen nutzt ein Blockheizkraftwerk, um regionale Biomasse in Ökostrom zu verwandeln. Verteilt wird die Wärme an fast alle großen Hotelbetriebe und öffentlichen Gebäude sowie 260 Kund:innen per Nahwärmenetz. Das Nahwärmenetz wird im Zuge des Seefeld Village weiter ausgebaut und bekommt einen weiteren Wärmespeicher in Seefeld. Im vergangenen Jahr wurde außerdem eine Wärmepumpenanlage installiert, die die Wärme aus Abwasser und Rauchgas entnimmt und die Leistung um 4.700 erhöht. Darüber hinaus stellt die Ortswärme Seefeld mittlerweile auch Ökostrom mittels Photovoltaik und einem Wasserkraftwerk her. Mittlerweile gibt es im Nahwärmegebäude neben der Hackschnitzelheizung auch eine Ökostromanlage (6.500 kW Thermoölanlage, 500kW elektrisch = Strom für 1.150 Haushalte, 180.000 Liter Puffer, 16m hoch). Die Rauchgasreinigung erfolgt über 4 Stufen – dadurch konnte die Luftsituation am Seefelder Plateau erheblich verbessert werden. In den 4 Stufen durchläuft der Rauch zuerst einen Multizyklon, dann einen Elektrofilter, anschließend eine Rauchgasreinigungsanlage und zum Schluss eine Rauchgasentschwadung. Durch die Ortswärme werden ca. 16.800 Tonnen CO₂ jährlich substituiert. So wird von der Ortswärme Seefeld ein wichtiger Beitrag zur positiven und umweltschonenden Entwicklung der Gemeinde Seefeld geleistet. Leider wurden die anderen Gemeinden aufgrund des Leitungswärmeverlustes nicht an ein Fernwärmenetz angeschlossen. Die Ortswärme besitzt mit Communergy eine regionale Energiegemeinschaft.

Daneben bietet die regionale EEG Seefelder Plateau eGen für die KEM-Gemeinden die Möglichkeit erneuerbaren Strom von PV-Anlagen und Trinkwasserkraftwerken zu benutzen. Diese EEG soll im Zuge des kommenden Jahres für Bürger:innen geöffnet und genutzt werden.

3.6 Bisherige Tätigkeiten im Klimaschutz

Die Nutzung erneuerbarer Energieformen, insbesondere von Wind- und Solarenergie, birgt langfristig die größten Einsparpotenziale bei Kohlendioxid und Kosten. Die Gemeinden des Seefelder Plateaus, ihre Betriebe und ihre Bevölkerung können bereits auf eine Vielzahl von Initiativen im Sinne der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes verweisen. Das Bewusstsein, Verantwortung für die Zukunft der Region zu übernehmen und konkrete Maßnahmen umzusetzen ist in den Gemeinden gegeben, jedoch gemeindeübergreifend noch ausbaufähig.

So sind bspw. Reith bei Seefeld und Scharnitz Teil des Klimabündnisses, was ihr langfristiges Engagement für Klimaschutz und globale Verantwortung unterstreicht. Auch auf Landesebene ist das Seefelder Plateau aktiv: Die Mitwirkung der Gemeinden Reith und Leutasch am Tiroler Klimarat zeigt den Willen zur Mitgestaltung zukunftsfähiger Lösungen. Ein bedeutender Meilenstein ist die interkommunale Zusammenarbeit in der Energiegemeinschaft Seefelder Plateau (EEG), die lokale Energieproduktion und -nutzung gezielt vorantreibt. Zusätzlich ist ein grenzüberschreitendes Kraftwerksprojekt an der Leutascher Ache in Planung, das energieeffiziente Energiegewinnung über Gemeinde- und Landesgrenzen hinweg ermöglichen soll. Auch die Nutzung der Solarenergie ist in mehreren Gemeinden bereits gelebte Praxis.

Ein besonders herausragendes Beispiel für regionales Engagement ist die Verleihung des Österreichischen Umweltzeichens für Destinationen an die Region Seefeld (mit Mösern). Als erste Region in ganz Österreich reichte Seefeld im Februar 2023 einen Antrag ein und wurde am 26. Juni 2023 offiziell ausgezeichnet. Damit verpflichtet sich der TVB, einen ambitionierten Kriterienkatalog für die Region Seefelder Plateau zu erfüllen, die Maßnahmen regelmäßig zu kontrollieren und auf deren Umsetzbarkeit zu überprüfen. Zusätzlich erhielt der TVB Seefeld den Tiroler Award für regionale Wertschöpfung.

Die innovativen Mobilitätsprojekte des TVB Seefeld wurden sowohl mit dem VCÖ Mobilitätspreis Österreich als auch mit dem VCÖ Mobilitätspreis Tirol prämiert. Ein Budget in der Höhe von EUR 60.000 wurde für jene Gäste zur Verfügung gestellt, die umweltschonend anreisen und mindestens fünf Nächte in einer regionalen Unterkunft buchten. Ihnen wurden die Reisekosten erstattet. Zudem wurde mit 09.07.2023 ein neues, kostenloses und gut durchgeplantes Mobilitätskonzept für die ‚last mile‘-Anreise und die Mobilität vor Ort eingeführt. Dies vor dem Hintergrund, die öffentliche Anreise in die Urlaubsregion als größten Hebel, um den CO₂-Ausstoß im Urlaub zu reduzieren, zu forcieren.

Der Tourismusbereich zeigt sich generell als Innovationstreiber: Die Region setzt auf mehrfach ausgezeichnete Mobilitätsprojekte, die den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel erleichtern und fördern. Die Initiative „klimafitter Wald“, getragen vom Tourismusverband, ist ein weiteres Beispiel für das Zusammenspiel von Umweltschutz und touristischer Verantwortung. Die Region Seefeld hat mit ihrem Aktionsplan einen Fahrplan für eine Nachhaltige Entwicklung bis zum Jahr 2030 erarbeitet, den es nun mit entsprechenden Aktivitäten umzusetzen gilt. Der Fokus wird auf fünf Hauptpunkte (thematisch u. organisatorisch) gelegt: Nachhaltiges Management, ökonomische Nachhaltigkeit, Mobilität u. Projektleitung.

Innsbruck-Land stellt die größte LEADER-Region Österreichs dar. Das Seefelder Plateau ist Teil dieser LEADER Region und kann bereits auf zwei Projektgenehmigungen im Rahmen der ersten Antragsstellungsrunde verweisen. Das Projekt „Region Seefeld – echt nachhaltig“ und das Projekt „inklusive Tourismus“, beide eingereicht von Tourismusverband Seefeld wurden vom ersten Projektauswahlgremium genehmigt.

Das LEADER-Projekt Echt-Nachhaltig zeigt auf, dass bereits einige Bestrebungen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung bestehen: Vorzeige Betriebe der Region Seefelder Plateau haben sich zusammengeschlossen. Insgesamt arbeiten acht Plateau Pionier:innen aus den Bereichen Naturpark, Tourismusverband und Beherbergungsbetriebe mit einer Expertin für nachhaltige Entwicklung (CSR/ESG) an einem ambitionierten Rahmenwerk für nachhaltige Entwicklung in der Destination Seefeld. Mittels ausführlich analysierten CO₂-Fußabdrucks werden von allen acht Organisationen die direkten und indirekten Treibhausgase ermittelt. Basierend auf der Analyse wird ein abgestimmter Reduktionsplan (1,5°C Pfad) für die nächsten fünf und zehn Jahre entwickelt und festgelegt. Durch messbare Kennzahlen (CO₂-Äquivalente pro Jahr) können die jeweiligen Reduktionsprozesse gesteuert und gemessen werden. Auch lokale Hotelbetriebe setzen auf zukunftsweisende Energieeffizienzmaßnahmen.

Das Projekt „inklusive Tourismus“ wird derzeit in Zusammenarbeit der beiden TVBs Seefeld und Innsbruck Tourismus realisiert. Beide Regionen möchten damit einen Betrag zu einem inklusiveren Tourismus leisten, denn aus einer Vielzahl an Problemfeldern gibt es dringende Handlungserfordernisse in den Bereichen Bewusstseins-schaffung und Schulung von Stakeholdern, inklusive Angebotsbereitstellung und -darstellung auf Basis von Kriterien und Informationsvermittlung von Seiten der TVBs. Die Region soll weiterentwickelt und für die Zielgruppe der betroffenen Gäste (Familien, ältere Personen, Rollator Nutzer, Rollstuhlfahrer, Sehbehinderte, Hörbehinderte, geistige Beeinträchtigung) einen größeren Nutzen stiften. Es werden vor allem auch touristische Betriebe darin unterstützt, ihr Angebot zu inklusivem Tourismus zu erweitern.

Das Seefelder Plateau ist bei einem Blick aus der Luft erstaunlich dicht bewaldet. Damit dieser Wald nicht nur Luft und Wasser schützt, sondern auch klimafit und artenreich wird,

baut der Tourismusverband eigene Waldflächen exemplarisch um und vermittelt das Know-how für nachhaltige Forstwirtschaft.

Nicht zuletzt zeigt der Einsatz des ersten elektrisch betriebenen Pistengeräts seit der Wintersaison 2023/24 im Skigebiet, dass auch im Wintersport der Fokus zunehmend auf umweltfreundliche Technologien gelegt wird. All diese Maßnahmen machen deutlich: Auf dem Seefelder Plateau wird Nachhaltigkeit nicht nur gefordert, sondern umgesetzt.

Bisher hat die Region Seefelder Plateau folgende finanzielle Unterstützung bzw. Fördermittel im Rahmen ihrer Klimaschutz-Aktivitäten erhalten:

- Die Gemeinde Leutasch hat in den Jahren 2022 und 2023 eine Landes- und Bundesförderung für die Umstellung auf LED-Straßenbeleuchtungen erhalten.
- Die Gemeinde Leutasch hat seit Oktober 2023 einen eigenen Förderkatalog für Energiesparmaßnahmen (Errichtung PV-Anlage, Wärmepumpe, Speicher, usw.).
- Als ein Beispiel sei hier die Gründung der EEG, interkommunale Energiegemeinschaft Seefelder Plateau genannt. Die Gemeinden Leutasch u. Reith bei Seefeld, sowie die Alpenbad Leutasch-Tirol, Spiel- u. Sportanlagen GmbH haben eine Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft in Form einer Genossenschaft gegründet. Diese Energiegemeinschaft dient dazu, die Ressourcen für beide Gemeinden effizient zu nutzen u. auch in Folge in neue Energie bringende Anlagen zu investieren bzw. diese auch selbst zu errichten. Für die Gründung der EEG Seefelder Plateau wurde eine Förderung der KPC in Höhe von EUR 12.000 EUR bewilligt.
- LEADER: im Rahmen des 1. Projektauftrags von LEADER wurden zwei Projekte des Tourismusverbandes Seefeld zum Thema nachhaltiger und inklusiver Tourismus bewilligt. Diese finden sich derzeit in Umsetzung.
- Eine weitere Initiative wurde in Kooperation mit der VVT GmbH, Verkehrsverbund Tirol gesetzt. Seit 01.09.2023 wurde eine neue Taktung der öffentlichen Verkehrsmittel eingeführt, um die Anbindung des Seefelder Plateaus mit dem Zentralraum im Inntal zu verbessern u. so die Möglichkeiten, öffentlich zu pendeln auszuweiten.

4 Energie-Ist-Analyse, Potenzialanalysen und/oder CO₂-Bilanzen

In diesem Kapitel folgt eine Bestandsaufnahme des Energieverbrauchs und der Energienutzungen nach Sektoren der KEM Seefelder Plateau. Die vier Gemeinden – Seefeld in Tirol, Leutasch, Reith bei Seefeld und Scharnitz – unterscheiden sich in der Höhe ihres Energieverbrauchs als auch in der sektoralen Verteilung deutlich voneinander. Die folgende Analyse gibt einen Überblick über die energetische Situation der Region und hebt zentrale Unterschiede und Gemeinsamkeiten hervor.

4.1 Qualitative und quantitative Ist-Analyse der Energiebereitstellungs- und Verbrauchssituation nach Energieträgern und Sektoren

Insgesamt beträgt der Jahresenergieverbrauch in der KEM Seefelder Plateau 205.700 Megawattstunden (MWh) pro Jahr und die dabei ausgestoßenen Treibhausgasemissionen (THG) 50.580t CO₂-Äquivalente pro Jahr. Der Jahresenergieverbrauch wird zu 37 % aus erneuerbaren und zu 63 % aus fossilen Energien gedeckt (Stand März 2022).

Folgende **gemeindespezifische Energie- und Klimaauswertung** wurde auf Datengrundlage der Energieagentur Tirol, TINETZ-Tiroler Netze GmbH und dem interaktiven Klimadashboard.at sowie Resy-Dashboard für Gemeinden erstellt. Jede Gemeinde erhält einen spezifischen Steckbrief mit energie- und klimarelevanten Daten. Die Themen gliedern sich nach Energieabsatz, Mobilität und Temperatur. Schlussendlich werden die Energie- und Klimadaten für gesamte KEM Seefelder Plateau ausgewertet.

Energieabsatz: In den Tabellen können der gesamte Strom- und Erdgasverbrauch sowie die eingespeiste Strommenge aus Wasserkraft und PV-Anlagen für die KEM-Gemeinden im Jahr 2024 entnommen werden. Die Daten werden jährlich erhoben.

Mobilität: Autos sind vor allem im ländlichen Raum ein zentraler Bestandteil der Mobilität – nicht zuletzt, weil alternative Verkehrsmittel oft fehlen. Gleichzeitig sind sie mit Nachteilen verbunden: Sie verursachen Infrastrukturkosten, tragen zur Luftverschmutzung bei und beanspruchen viel öffentlichen Raum. Das wirkt sich direkt auf die Aufenthaltsqualität in Orten aus. Die Zahl der PKWs pro Kopf liefert daher wichtige Hinweise auf Mobilitätsgewohnheiten und die Abhängigkeit vom Auto (klimadashboard.at).

Temperatur: Die Aufzeichnungen von Wetterstationen in der Nähe zeigen, wie sich die Temperaturen in der Region in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt haben. Die Daten stammen von der geografisch nächstgelegenen Wetterstation für das Seefelder Plateau mit weitgehend vollständigen Aufzeichnungen seit 1960. Die Wetterstationen Innsbruck-Flughafen (ID 175) und Innsbrucker Universität (ID 39) liegen nicht zwingend im Gemeindegebiet, erlauben aber eine Einschätzung der regionalen Entwicklung (klimadashboard.at). Das ist wichtig, da der früheste Hitzetag (30°C oder mehr) in einem Jahr am 14. April 2024 gemessen wurde.

4.1.1 Steckbrief Gemeinde Reith bei Seefeld

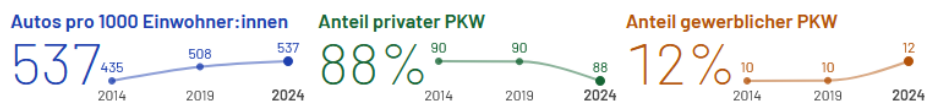
Reith benötigt im Jahr etwa 7.300 MWh an elektrischer Energie. Erneuerbarer Strom wird aus mehreren Kleinwasserkraftwerken mit einer Gesamtleistung von 171 kW erzeugt (546 MWh/a). Zusätzlich hat sich die PV-Leistung in den vergangenen drei Jahren von 136 MWh/a auf 456 MWh/a verdreifacht.

Tabelle 8: Energieverbrauch im Jahr 2024 in Reith bei Seefeld (ohne Heizöl; Quelle: TINETZ GmbH 2025)

Reith b. Seefeld (2024)	Gesamter Stromabsatz	Eingespeiste Strommenge Wasserkraft	Eingespeiste Strommenge PV-Anlagen	Gesamter Erdgasabsatz
Leistung in kWh/a	7.379.566	546.631	456.689	6.978.812

Mobilität

Im Jahr 2024 gab es 844 Autos bei 1 571 Einwohner:innen in Reith bei Seefeld.



In Reith bei Seefeld werden die meisten Autos mit Diesel angetrieben. Elektroautos machten im Jahr 2024 nur 4% des PKW-Bestands aus.

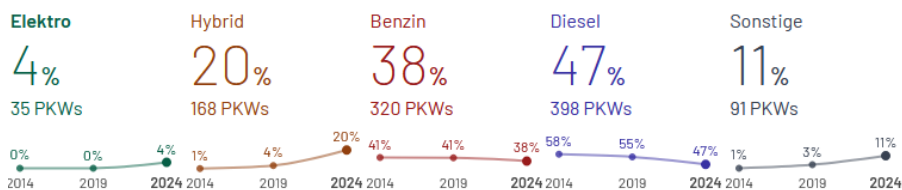


Abbildung 14: Anzahl der Autos nach Kategorien (klimadashboard.at 2025)

4.1.2 Steckbrief Gemeinde Scharnitz

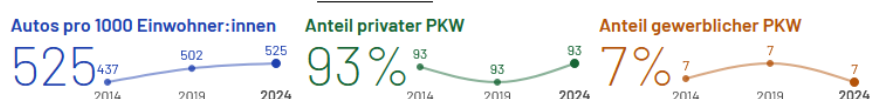
Scharnitz benötigt im Jahr etwa 4.600 MWh an elektrischer Energie. Diese teilen sich zu 1,5 MWh/a auf Gewerbe, 2,9 MWh/a auf Haushalt und 62 MWh/a auf Landwirtschaft auf. Die PV-Leistung hat sich von 2023 bis 2024 auf 254 MWh/a verdoppelt.

Tabelle 9: Energieverbrauch im Jahr 2024 der Scharnitz (ohne Heizöl; Quelle: TINETZ GmbH 2025)

Scharnitz (2024)	Gesamter Stromabsatz	Eingespeiste Strommenge Wasserkraft	Eingespeiste Strommenge PV-Anlagen	Gesamter Erdgasabsatz
Leistung in kWh/a	4.591.888	1.314.964	254.030	/

Mobilität

Im Jahr 2024 gab es 759 Autos bei 1 445 Einwohner:innen in Scharnitz.



In Scharnitz werden die meisten Autos mit Benzin angetrieben.
 Elektroautos machten im Jahr 2024 nur 2% des PKW-Bestands aus.

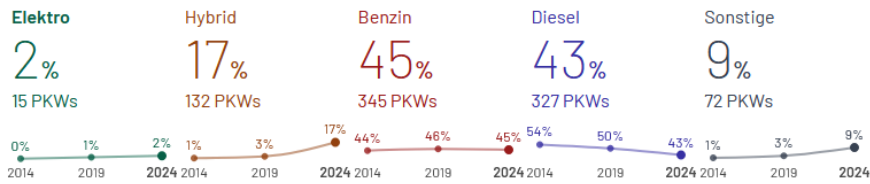


Abbildung 15: Anzahl der Autos nach Kategorien in Scharnitz (klimadashbaord.at 2025)

4.1.3 Steckbrief Seefeld in Tirol

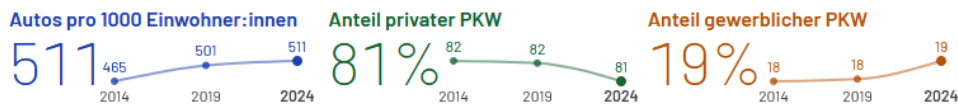
Seefeld benötigt im Durchschnitt 43.620 MWh pro Jahr an elektrischer Energie. Dieser Stromverbrauch wird von einem 40 kW Kleinwasserkraftwerk unterstützt, das pro Jahr etwa 86 MWh an Strom einspeist. Bemerkenswert ist, dass sich die jährliche PV-Leistung in den letzten drei Jahren von 71 MWh/a auf 392 MWh/a verfünffacht hat. Zusätzlich produziert die Ortswärme Seefeld mit ihrer 500 kW Ökostromanlage etwa 4.000 MWh/a Strom. Zusätzlich benötigt die Gemeinde im Durchschnitt 23.738 MWh/a an Erdgas (Heiz- und Prozessgas).

Tabelle 10: Energieverbrauch im Jahr 2024 der Gemeinde Scharnitz (ohne Heizöl; Quelle: TINETZ GmbH 2025)

Seefeld in Tirol (2024)	Gesamter Stromabsatz	Eingespeiste Strommenge Wasserkraft	Eingespeiste Strommenge PV-Anlagen	Eingespeiste Strommenge Biomasse fest	Gesamter Erdgasabsatz
Leistung in kWh/a	44.084.225	98.117	392.424	3.994.889	20.578.482

Mobilität

Im Jahr 2024 gab es 1 861 Autos bei 3 639 Einwohner:innen in Seefeld in Tirol.



In Seefeld in Tirol werden die meisten Autos mit Diesel angetrieben.
 Elektroautos machten im Jahr 2024 nur 6% des PKW-Bestands aus.

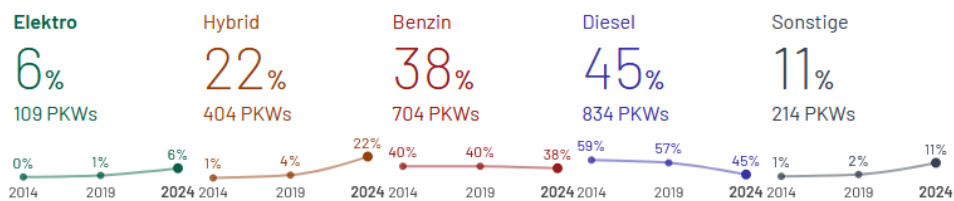


Abbildung 16: Anzahl Autos in Seefeld in Tirol (klimadashboard.at 2025)

4.1.4 Steckbrief Gemeinde Leutasch

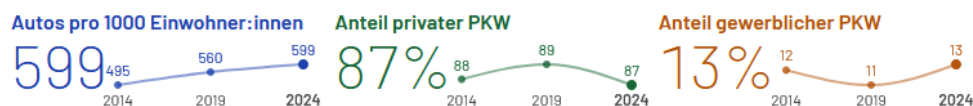
Leutasch benötigt im Durchschnitt 15.463 MWh/a an elektrischer Energie. Dieser Stromverbrauch wird von 121x PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 1.927 kWp unterstützt, die pro Jahr etwa 804 MWh an Strom einspeisen. Diese Leistung hat sich innerhalb von drei Jahren mehr als verdoppelt. Ein Großteil des Überschussstroms der Gemeinde aus erneuerbarer Energie wird für den Gemeinschaftsstrom einer Energiegemeinschaft verwendet.

Tabelle 11: Energieverbrauch im Jahr 2024 der Gemeinde Leutasch (ohne Heizöl; Quelle: TINETZ GmbH 2025)

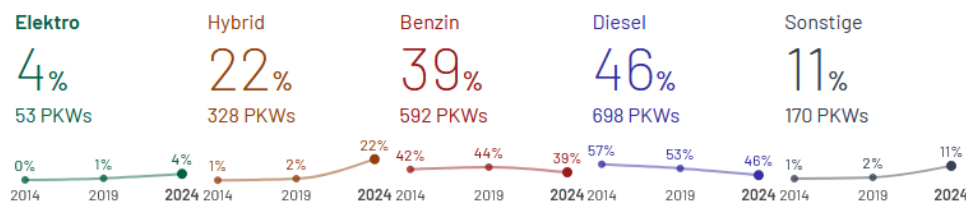
Leutasch (2024)	Gesamter Stromabsatz	Eingespeiste Strommenge Wasserkraft	Eingespeiste Strommenge PV-Anlagen	Eingespeiste Strommenge Biomasse fest	Gesamter Erdgasabsatz
Leistung in kWh/a	14.913.071	0	804.508	801.016	15.248.727

Mobilität

Im Jahr 2024 gab es 1 513 Autos bei 2 525 Einwohner:innen in Leutasch.



In Leutasch werden die meisten Autos mit Diesel angetrieben. Elektroautos machten im Jahr 2024 nur 4% des PKW-Bestands aus.



4.1.5 Energieauswertung der KEM Seefelder Plateau

Zunächst fällt auf, dass Seefeld in Tirol mit einem jährlichen Gesamtenergieverbrauch von 87.100 MWh die mit Abstand energieintensivste Gemeinde ist. Leutasch folgt mit 59.600 MWh, während Reith bei Seefeld (30.300 MWh) und Scharnitz (28.700 MWh) deutlich darunter liegen. Ein Blick auf die einzelnen Sektoren zeigt, dass in allen Gemeinden der Sektor „Wohnen“ den größten Anteil am Energieverbrauch hat (Abb. 21). Besonders ausgeprägt ist dies in Seefeld i. T. (38.400 MWh) und Leutasch (28.900 MWh). In Reith bei Seefeld und Scharnitz ist der Wohnsektor mit 15.400 MWh bzw. 16.300 MWh ebenfalls führend, allerdings auf niedrigerem Niveau. Auffällig ist der hohe Energiebedarf im Dienstleistungssektor in Seefeld in Tirol, der mit 22.500 MWh mehr als das Dreifache des nächsthöheren Werts in Leutasch (6.700 MWh) beträgt. Dies ist auf die touristische Infrastruktur und deren Dienstleistungen zurückzuführen. Auch der Bereich Mobilität ist in Seefeld in Tirol (24.700 MWh) und Leutasch (15.200 MWh) besonders energieintensiv, was auf ein hohes Verkehrsaufkommen und eine große räumliche Ausdehnung hindeutet.

Die Sektoren Land- und Forstwirtschaft sowie Industrie und Gewerbe spielen in allen Gemeinden eine vergleichsweise untergeordnete Rolle. In Leutasch ist der Energieverbrauch in der Land- und Forstwirtschaft mit 3.300 MWh jedoch etwas höher als in den anderen Gemeinden, was auf eine stärkere landwirtschaftliche Nutzung schließen lässt. Seefeld in Tirol weist durch seine Größe und wirtschaftliche Struktur den höchsten Energiebedarf auf, insbesondere im Wohn-, Dienstleistungs- und Mobilitätssektor. Leutasch folgt mit einem Schwerpunkt auf Wohnen und Mobilität, während Reith bei Seefeld und Scharnitz insgesamt einen deutlich geringeren Energieverbrauch haben, der sich vor allem auf den Wohnsektor konzentriert. Insgesamt zeigt die Analyse, dass sich besonders in den Bereichen Wohnen und Mobilität große Hebel für Energieeinsparungen und Emissionsminderungen befinden. Die Daten machen zudem deutlich, dass sektorübergreifende Maßnahmen sinnvoll, aber vor allem eine sektorenspezifische Betrachtung notwendig ist, um die THG in der Region gezielt zu reduzieren.

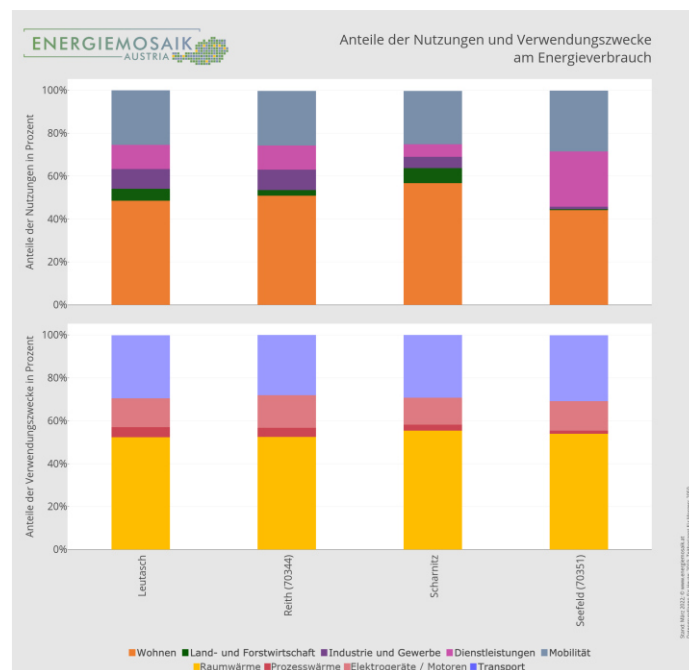


Abbildung 17: Anteile der Nutzungen und Verwendungszwecke am Endenergieverbrauch nach KEM-Gemeinden (Quelle: Abart-Heriszt 2022)

Eine Analyse der Energieverwendung nach Nutzungssektoren zeigt, dass der energetische **Endverbrauch** zu 48 % durch den Sektor Wohnen (beispielsweise für Heizung und Kühlung) und zu 27 % durch den Sektor Mobilität sowie zu 17 % durch den Sektor Dienstleistungen verursacht wird. Die restlichen 8 % ergeben sich aus Industrie, Gewerbe sowie Land- und Forstwirtschaft. Dabei fällt der Großteil der **THG** mit 37 % im Sektor Wohnen ins Gewicht, wodurch eine signifikant höhere Kennzahl erreicht wird als im bezirk- oder landesweiten Durchschnitt (Abb. 22).

Energieverbrauch und THG-Emissionen nach Nutzungen

BMLUK und BMWET 2025, RESY-Dashboard, www.resy-dashboard.at
Quelle: Energiemosaik Austria

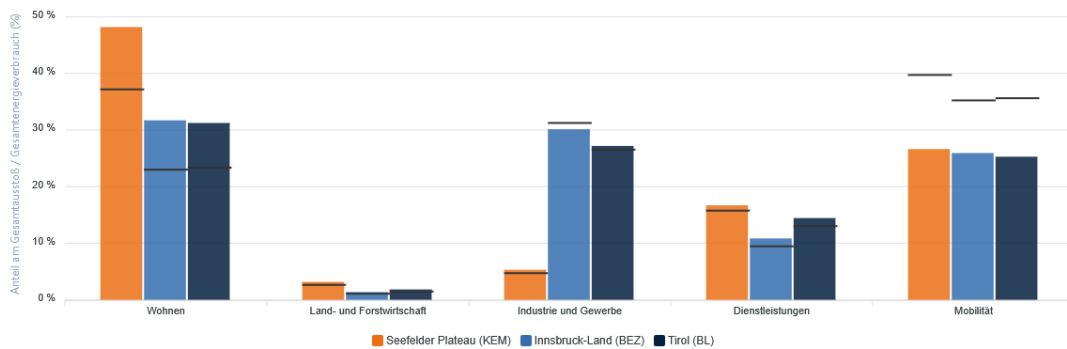


Abbildung 18: Energieverbrauch und THG-Emissionen nach Nutzungen
(www.resy-dashboard.at, Abart-Heriszt 2022)

4.1.6 Klimatischen Entwicklungen am Seefelder Plateau

Im Vergleich zur vorindustriellen Periode (1850–1900) hat sich die Jahresmitteltemperatur in Österreich um 3,1 °C erhöht. Dies ist mehr als doppelt so viel wie der globale Durchschnitt. Zu spüren ist diese Temperaturerhöhung direkt an der gleichzeitigen Zunahme der Häufigkeit und Intensität von Extremwetterereignissen. Die Schäden durch Extremwetterereignisse belaufen sich bereits österreichweit auf 2,1 Milliarden Euro pro Jahr und könnten sich ohne zusätzliche Maßnahmen auf 10,8 Milliarden Euro bis zum Jahr 2050 erhöhen (AAR2 2025). Im renommierten Fachblatt Communications Earth & Environment veröffentlichten die Klimawissenschaftler Kirchengast und Pichler (2025) ähnliche Erkenntnisse zum anthropogenen Klimawandel aus der Wissenschaft (www.derstandard.de/story/3000000272151):

- Seit der Industrialisierung war der globale Temperaturanstieg bereits um 6% stärker als gedacht. Die 1,5-Grad-Celsius-Grenze dürfte daher schon 2028 langfristig überschritten werden (Abb. 19).
- Im Jahr 2024 wurde die 1,5 °C Grenze bei der Jahresmitteltemperatur (GSAT) mit 1,62 °C erstmals klar überschritten. Erstmals kann deutlich eine Beschleunigung der Erhitzung während der letzten Jahrzehnte gezeigt werden.
- Österreich hat sein CO₂-Budget für das 1,5-Grad-Ziel bereits 2022 verbraucht.

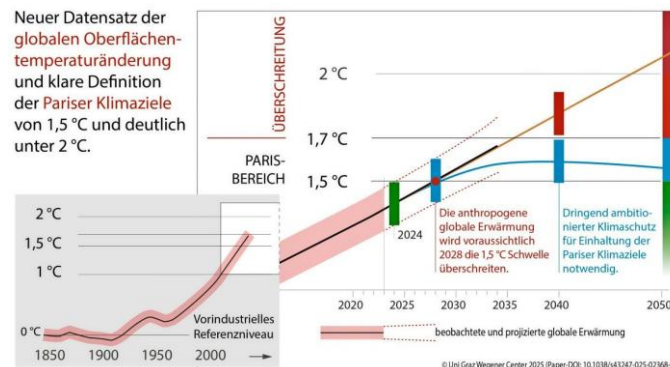


Abbildung 19: Langfristige Überschreitung der 1,5°C im Jahr 2028 zum vorindustriellen Mittel der Jahre 1850-1900
(Quelle: Uni Graz Wegener Center 2025)

4.1.7 Klimaentwicklungen in der KEM Seefelder Plateau

Im Folgenden sind die Entwicklungen der Klimadaten der KEM-Gemeinden nach verschiedenen repräsentativen Konzentrationspfaden (RCP⁴) aufgelistet, da vorangegangene Erkenntnisse ebenso für die klimatischen Entwicklungen am Seefelder Plateau ausschlaggebend sind. Die Klimaprojektionen für das Seefelder Plateau im Zeitraum 2031 bis 2060 zeigen im Vergleich zur Referenzperiode 1991 bis 2020 eine deutliche Veränderung des regionalen Klimas. Je nach Emissionsszenario ist ein spürbarer Anstieg der Jahresmitteltemperatur zu erwarten – von etwa +0,3 °C bei sehr ambitioniertem Klimaschutz (RCP2.6⁵) bis hin zu +2,0 °C im Szenario mit ungebremsten Emissionen (RCP8.5). Damit verbunden ist ein deutlicher Anstieg der Sommertage (Tage über 25 °C) sowie der Hitzetage (Tage über 30 °C). Unter RCP8.5 könnte sich die Zahl der Sommertage von derzeit durchschnittlich 23 auf über 32 pro Jahr erhöhen; die Zahl der Hitzetage würde sich von 1,5 Tagen auf knapp 3,0 Tagen fast verdoppeln.

Die Niederschlagsmengen bleiben relativ stabil, allerdings verändern sich Verteilung und Intensität. Die maximale tägliche Niederschlagsmenge sowie die Zahl der Tage ohne Niederschlag zeigen nur geringe Schwankungen. Kurzzeitige konvektive Niederschläge, wie Schauer und Gewitter, nehmen jedoch mit zunehmender Erwärmung zu. Die Clausius-Clapeyron-Gleichung besagt, dass mit jedem Grad Celsius Erwärmung die Atmosphäre etwa 7% mehr Wasserdampf speichern kann. Dieser zusätzliche Wasserdampf wird dann in verstärkten Niederschlägen abgeladen, insbesondere in Form von konvektiven Niederschlägen. Der Klimawandel verstärkt die konvektiven Niederschläge durch die Erhöhung der Wasserdampfkapazität der Atmosphäre, was zu intensiveren Starkniederschlägen führt. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der längeren Trockenepisoden je nach Szenario leicht ab oder bleibt konstant, was auf eine insgesamt ähnliche, aber möglicherweise intensivere Verteilung von Niederschlägen hindeutet.

Die klimatischen Veränderungen wirken sich deutlich auf den Schneereichtum aus. Die Zahl der Tage mit einer Schneedecke von mindestens 10cm könnte von derzeit rund 126 Tagen auf nur noch 110 Tage im ungünstigsten Fall (RCP8.5) sinken. Auch die maximale Schneehöhe wird im RCP4.5 von 61cm auf 50cm Mitte des Jahrhunderts sowie die Anzahl der Tage mit starker Schneedecke (über 15cm) signifikant zurückgehen. Die Erwärmung stellt auch eine Herausforderung für die frühwinterliche Beschneigung von Schipisten dar, vor allem in tiefen Lagen.

⁴ RCP steht für „Representative Concentration Pathway“, also „repräsentativer Konzentrationspfad“. Es handelt sich dabei um Szenarien, die in der Klimaforschung verwendet werden, um die mögliche Entwicklung des Klimas bis zum Jahr 2100 zu beschreiben – abhängig davon, wie viele Treibhausgase (wie CO₂) wir in die Atmosphäre ausstoßen. Die Zahl hinter dem RCP gibt an, wie viel Strahlungsantrieb (in Watt pro Quadratmeter) bis 2100 durch den Treibhauseffekt zusätzlich zur vorindustriellen Zeit verursacht wird.

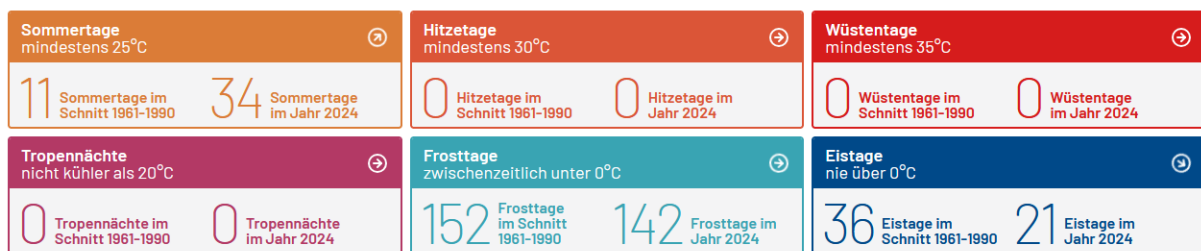
⁵ Das RCP2.6 ist in der gegenwärtigen Zeit nicht mehr realistisch. Das Szenario, das eine geringe Erwärmung (unter 2°C bis 2100) aufgrund starker Emissionssenkungen annimmt, erfordert eine drastische Reduktion der Treibhausgasemissionen, die nicht in der Realität zu beobachten ist. Die aktuellen Emissionswerte und die bisherigen Klimaschutzbemühungen weisen eher in Richtung auf die weniger ambitionierten Szenarien, wie RCP4.5 oder sogar RCP8.5, was einem „Weiter-so-wie-bisher“-Szenario entspricht (Quelle: AR6 IPCC 2023, Energy Watch Group 2025).

Gleichzeitig verlängert sich die Vegetationsperiode um mehrere Tage, was grundsätzlich positive Effekte für Landwirtschaft und Natur bringen könnte. Allerdings muss dies im Kontext möglicher negativer Begleiterscheinungen wie häufigere Starkwetterereignisse, Trockenstress, Schädlingszunahme oder Veränderungen in der Artenzusammensetzung (z.B. Neophyten) gesehen werden. Die Anzahl der trockenen Wandertage sinkt leicht, was auf eine Zunahme von Tagen mit Niederschlag auch in den wärmeren Monaten hindeuten könnte. Insgesamt deuten die Daten auf eine deutliche Erwärmung mit weitreichenden Auswirkungen auf Natur, Tourismus und regionale Nutzungspotenziale des Seefelder Plateaus hin – insbesondere bei ausbleibender Reduktion der Treibhausgasemissionen.

ID	Parameter	Referenz 1991 - 2020	Mitte Jh. 2031 - 2060		
			RCP2.6	RCP 4.5	RCP 8.5
01	Jahresmitteltemperatur (°C)	6,2	6,5	6,9	7,2
02	Anzahl der Sommertage (d)	23,0	24,9	30,1	32,8
03	Anzahl der Hitzetage (d)	1,5	1,6	2,6	2,9
04	Mittleres Temperaturmaximum (°C)	11,9	12,0	12,3	12,7
05	Niederschlagsmenge (mm)	1372,7	1381,7	1341,5	1378,8
06	Maximale tägliche Niederschlagsmenge (mm)	57,3	55,0	51,7	54,6
07	Anzahl der Tage ohne Niederschlag (d)	216,3	213,4	214,1	212,5
08	Anzahl der Tage in Trockenepisoden (d)	122,4	121,9	120,4	117,9
09	Anzahl der Tage mit Schneedecke >= 10 cm (d)	126,2	123,3	118,6	110,9
10	Anzahl der Tage mit Schneedecke >= 15 cm (d)	116,3	113,9	109,6	101,7
11	Maximale fünftägige Neuschneemenge (cm)	61,1	54,6	50,0	48,0
12	Maximale Schneehöhe (cm)	108,8	97,2	88,3	84,5
13	Länge der Vegetationsperiode (d)	180,5	183,7	184,2	189,9
14	Anzahl der trockenen Wandertage (d)	77,8	74,9	72,3	73,3

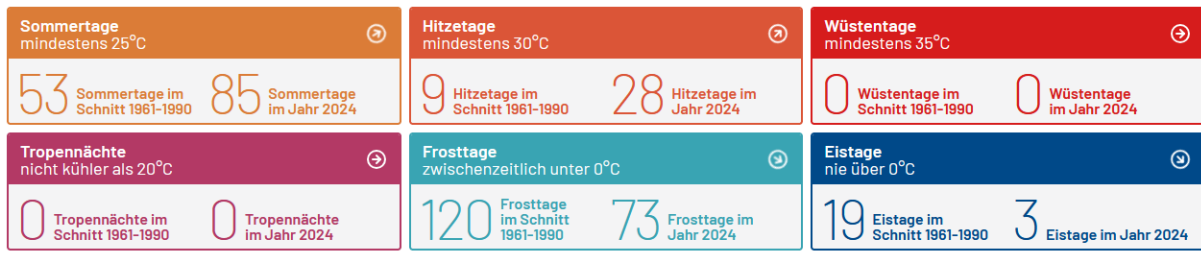
Abbildung 20: Klimaauswertung der KEM Seefelder Plateau basieren mit 14 Klimaindizes auf 40 Modellen (Quelle: GeoSphere Austria 2025)

Die folgenden Daten zeigen eine deutliche Veränderung der Anzahl heißer Tage und Nächte in allen Gemeinden der KEM Seefelder Plateau für das Jahr 2024 im Vergleich zur Periode von 1961 bis 1990. Ein Vergleich der ansteigenden Temperaturen der Wetterstation in Seefeld (ID 78, 1.128 m) mit denen der Wetterstation am Innsbrucker Flughafen (ID 175, 578 m) zeigt, dass die unterschiedlichen Höhenlagen der Wetterstationen einen deutlichen Einfluss auf die Anzahl der Hitzetage im Vergleich zur Referenzperiode 1961 - 1990 haben.



Seefeld (ID 87): Daten von Geosphere verfügbar von 01.05.1948 - 07.07.2025 mit Datenlücken, die in diesen Auswertungen automatisch übersprungen werden

Abbildung 21: Veränderung der Anzahl heißer Tage und Nächte in Seefeld in Tirol auf 1182m (klimadashboard.at 2025)



Innsbruck Flughafen (ID 175); Daten von Geosphere verfügbar von 01.06.1951 - 07.07.2025

Abbildung 22: Veränderung der Anzahl heißer Tage und Nächte am Flughafen auf 578m (klimadashboard.at 2025)

4.2 Identifizierung der Potenziale zur Energieeinsparung, Nutzung von erneuerbaren Energien und für nachhaltigen Verkehr

Das Reduktionspotenzial der THG bis 2050 ergibt sich einerseits aufgrund der Vermeidung von Energieverbrauch sowie aufgrund von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, andererseits aufgrund der Substitution der fossilen durch erneuerbare Energieträger:

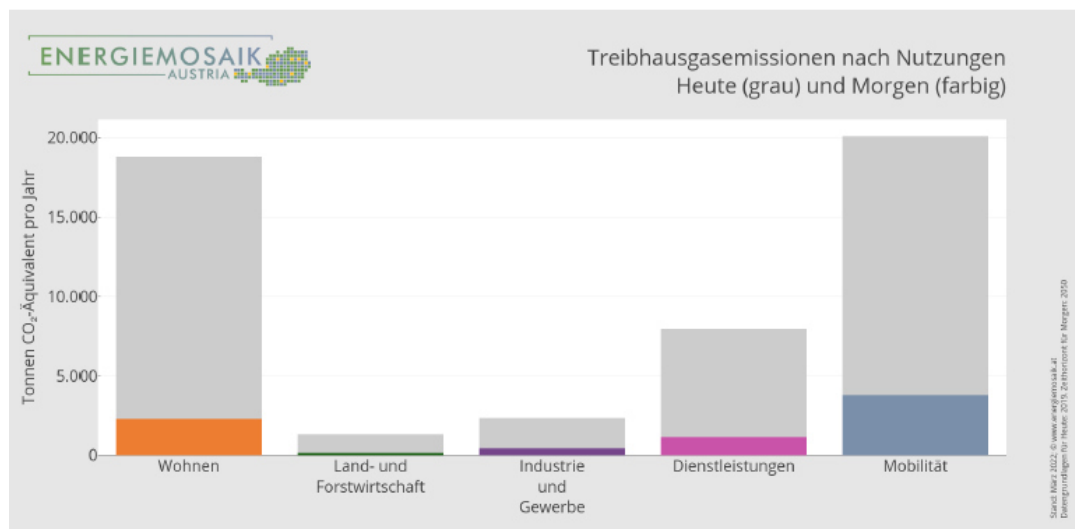


Abbildung 23: Reduktionspotenzial der Treibhausgasemissionen nach Nutzungen in der KEM Seefelder Plateau; grau = Heute, farbig = Jahr 2050 (Abart-Heriszt 2022)

4.2.1 Wasserkraft

In der KEM Seefelder Plateau gibt es ein beachtliches Potenzial zum weiteren Ausbau der Wasserkraft. Wendet man den Kriterienkatalog der Tiroler Potenzialstudie zum Ausbau von Wasserkraft an, ergibt sich ein Ausbaupotenzial von 3,4 TWh/a auf einer Gewässerstrecke von 461 km (Stand 2011). Berücksichtigt wurden dabei auch so genannte Ausschlussgebiete, also Gebiete, die aufgrund ihrer hohen Schutzwürdigkeit als Standort für ein Kraftwerk nicht infrage kommen. Auf dem Seefelder Plateau wurde außerhalb von Schutzgebieten ein integrativ-sinnvolles Potenzial (ISP) von 163 MWh/a bei einer Gewässerlänge von 10 km angegeben.

In der Nähe von 6170 Zirl besteht außerdem seit 2003 das Abwasserkraftwerk Seefeld (WBPZ 3653) der TIWAG. Von den 5,5 Millionen Kilowattstunden Jahresarbeitsvermögen

werden 0,5 MWh für die Abwasserreinigung und 1,5 MWh für das Pumpwerk aufgewendet, so dass die Nettoerzeugung von 3,5 MWh etwa dem Bedarf aller Privathaushalte in Seefeld entspricht.

In der vom Land Tirol durchgeführten Wasserkraftpotenzialstudie wurde für die Regionen „Leutasch und Seefeld“ (Deckungsgleich mit KEM Seefelder Plateau) ein Abflusslinienpotenzial als theoretische Obergrenze des noch ungenutzten Potenzials von 287 MWh/a angegeben. Das hingegen technisch-wirtschaftliche Wasserkraftpotenzial, welche unter anderem Restwasser, nicht fassbares Überwasser, Wirkungsgrade, Verluste und die maximalen spezifischen Investitionskosten sowie eine Mindestgröße von WKW mit 2 MW installierte Leistung berücksichtigt, wurde mit 272 MWh/a ausgewiesen. Es wird angenommen, dass 60% dieses Potenzials für die KEM und somit **163 MWh/a** zutrifft.

4.2.2 Biomasse

In diesem Unterkapitelabschnitt wird das Biomassepotenzial des Energieholzes betrachtet. Die Ortswärme Seefeld verbrennt jährlich 95.000 Schüttraummeter Hackschnitzel und speist die Wärme in das Nahwärmenetz von Seefeld in Tirol ein. Insgesamt erzeugt das Unternehmen Wärmeenergie in Höhe von 46.500 MWh/a (Stand 2014).

In der vorliegenden Untersuchung werden andere Biomassekategorien, wie beispielsweise Energiepflanzen, Grünschnitt, Stallmist und Bioabfälle, nicht berücksichtigt. Dies ist auf die alpinen Klimabindungen in der KEM sowie die stark eingeschränkten Flächenpotenziale durch eine konkurrierende landwirtschaftliche Nutzung zurückzuführen. In Leutasch beträgt die Kesselleistung der Biomasse-Fernwärmanlage seit 1998 1.200 kW (Stand 2014). Im Jahr 2012 wurde die nahezu 30 Jahre alte Hackschnitzelanlage, welche nicht mehr dem Stand der Technik entsprach und vermehrt Probleme (Ausfälle, hohe Reparaturen) bereitete, durch eine neue Anlage ersetzt. Die neue Hackschnitzelanlage versorgt das Alpenbad, die Tennishalle und die nahegelegene Volksschule mit Energie. In Seefeld in Tirol verwendet produziert die 500kW-Anlage der Ortswärme Seefeld etwa 4.000 MWh/a an Strom durch eine Ökostromanlage.

4.2.3 Solarenergie Solarthermie und Photovoltaik

Die Energiegewinnung via Solarthermie und Photovoltaik in der KEM Seefelder Plateau ist von hoher Relevanz. Es können die [Solarpotenziale in Tirol](#) nachvollzogen werden. Die Höhenlage wirkt sich positiv aus, ebenso die weitgehende Nebelfreiheit im gesamten Jahresverlauf.

Das Solarpotenzial auf Gebäudeflächen ist mit 900 bis 1300 kWh/m²/Jahr und den Sonnenstunden von >8h von März bis September mittel bis hoch. Die für eine technisch-wirtschaftlich sinnvolle Nutzung notwendige Solarenergie beträgt 950 kWh/m². Flächen mit über 1100 kWh/m² pro Jahr gelten in der Regel als wirtschaftlich besonders

interessant. Bei einem typischen Einfamilienhaus mit 100 m² Dachfläche schwankt der Jahresertrag je nach Solarenergieertrag pro Quadratmeter zwischen 9.000 kWh/a und 13.000 kWh/a. Ein Haushalt verbraucht im Schnitt etwa 3.500 – 5.000 kWh/Jahr (ohne Wärmepumpe oder E-Auto). Mit entsprechender Besonnungsdauer und Energiespeicher könnte in den Gebäuden des Seefelder Plateau die gespeicherte Energie effizient genutzt werden (Abb. 19).

Aufgrund der Bedeutung des Landschaftsbildes für den Tourismus sollte sich der Betrieb von Solarthermie und Photovoltaik in Zukunft auf bereits versiegelte Flächen konzentrieren und nicht auf Freiflächen. Deshalb haben diese Potenziale keinen Eingang in das Umsetzungskonzept gefunden. Die Solarpotenziale auf Gebäudedächern zeigen deutlich, dass die im Bereich der Sonnenenergie bestehenden Potenziale zur Erzeugung von erneuerbarem Strom beträchtlich sind und möglichst gänzlich ausgeschöpft werden sollten.

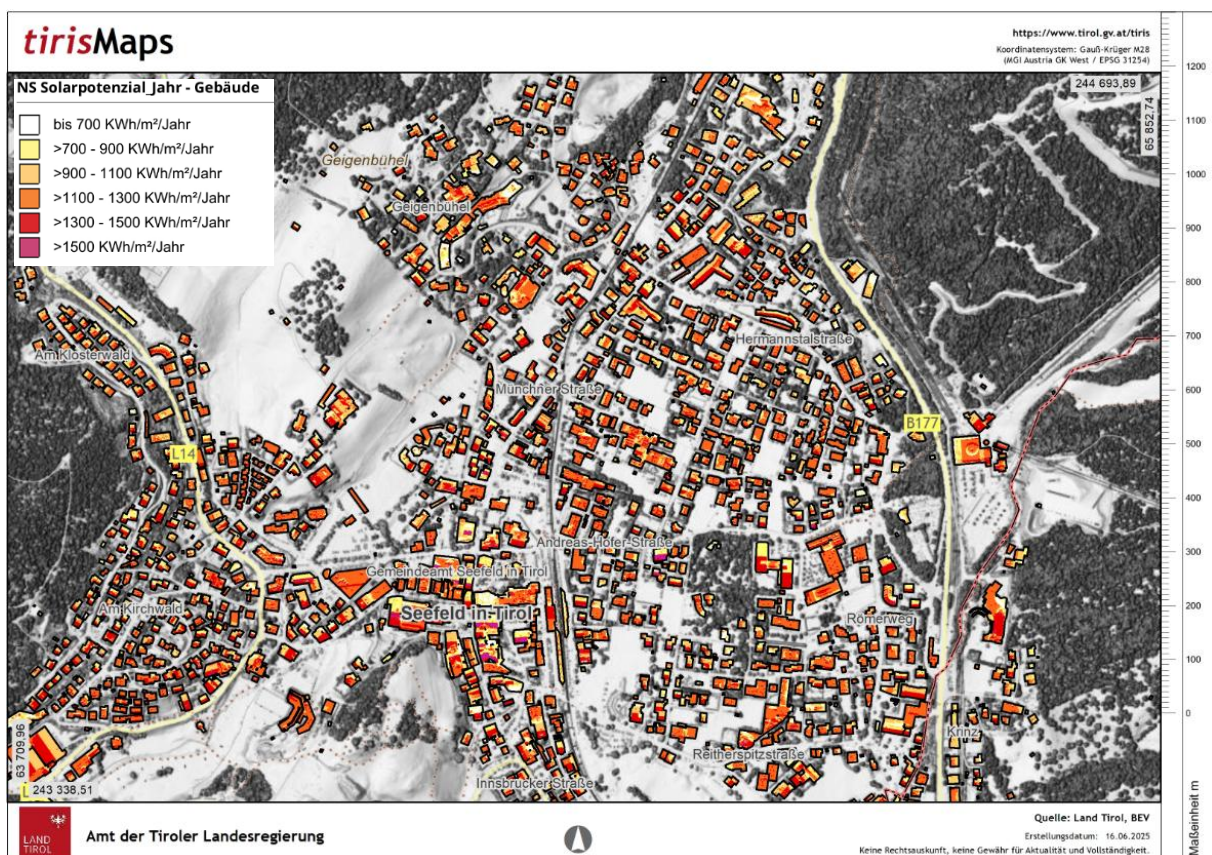


Abbildung 24: Solarpotenzial in der Gemeinde Seefeld (Quelle: maps.tirol.gv.at)

4.2.4 Umweltwärme

Die im Erdreich und in der bodennahen Luft gespeicherte Umweltwärme wird im Seefelder Plateau zunehmend durch den Einsatz von Wärmepumpen erschlossen. Diese Systeme heben die vorhandene Umweltenergie auf ein nutzbares Temperaturniveau an und stellen sie für Heizzwecke sowie die Warmwasserbereitung zur Verfügung. Es sind

derzeit über 70 Erdwärmesonden in der KEM Seefelder Plateau in Verwendung. Die jährliche Erzeugung der erneuerbaren Umweltwärme ist unbekannt.

Die Effizienz und Machbarkeit dieser Systeme hängt stark von den geologischen und flächenmäßigen Voraussetzungen am jeweiligen Standort ab: Während die Nutzung von Grundwasser, Erdsonden oder Flachkollektoren durch die lokale Verfügbarkeit limitiert ist, steht die Umgebungsluft – und damit die Nutzung über Luft-Wärmepumpen – theoretisch unbegrenzt zur Verfügung. Allerdings ist auch hier die Gebäudestruktur entscheidend, da Wärmepumpensysteme am besten in Kombination mit **Niedertemperaturheizungen** (z. B. Fußbodenheizungen) arbeiten.

Laut den „Ressourcen- und Technologieeinsatzszenarien Tirol 2050“ könnten über 50 % der Raumwärme und Warmwasserbedarf durch Wärmepumpen abgedeckt werden. Die Realisierung dieses Potenzials setzt jedoch gezielte Maßnahmen voraus: Eine umfassende thermische Sanierung des Gebäudebestands ist notwendig, um die Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Betrieb von Wärmepumpen zu schaffen. Parallel dazu muss der Ausbau erneuerbarer Stromquellen forciert werden, um den steigenden Strombedarf klimafreundlich zu decken. Das theoretische Umweltwärmepotenzial soll im Rahmen der Umsetzungsphase ermittelt werden.

4.2.5 Windenergie

Die Nutzung von Windenergie im Seefelder Plateau gestaltet sich aufgrund der topografischen Lage im hochalpinen Raum als äußerst herausfordernd. Die wenigen im Rahmen regionaler Planungen ausgewiesenen Windnutzungsflächen sind nur schwer erschließbar, sowohl aus technischer als auch aus infrastruktureller Sicht. Zudem zeigt die im April 2023 veröffentlichte Windenergiepotenzialstudie, dass die zu erwartenden Jahresvolllaststunden erst ab Windgeschwindigkeiten von 5 m/s technisch und wirtschaftlich sinnvoll sind. Am Seefelder Plateau stehen im Jahresmittel nur 2,0 m/s zur Verfügung (abgesehen von Böen). Aus rein wirtschaftlicher Perspektive ist ein rentabler Betrieb von Windkraftanlagen damit derzeit nicht realistisch.

Allerdings muss betont werden, dass die mittlere Windgeschwindigkeit laut Österreichischem Windatlas durch modellbedingte Unsicherheiten stark variieren kann. Selbst geringfügige Abweichungen können zu signifikanten Änderungen im ermittelten Potenzial führen. Auf Basis dieser Unsicherheiten und der geringen Umsetzbarkeit wurde entschieden, Windkraft im Seefelder Plateau nicht als strategischen Schlüsselenergieträger einzustufen. In der aktuellen Planung liegen keine Windenergie-daten vor, anhand derer sich eine belastbare Aussage zur Nutzung von Windenergie treffen ließe.

4.2.6 Steigerung der Gebäudeenergieeffizienz und Energieeinsparung

Ein wesentlicher Ansatzpunkt zur Steigerung der Energieeffizienz auf dem Seefelder Plateau liegt in der Sanierung öffentlicher, privater und touristisch genutzter Gebäude. In den Gemeinden Seefeld in Tirol, Reith bei Seefeld, Leutasch und Scharnitz prägen vielfach ältere Bauernhäuser, traditionelle Wohnhäuser und Gebäude aus der frühen Tourismusentwicklung das Ortsbild. Ein beträchtlicher Teil der bestehenden Bausubstanz stammt noch aus der Zeit vor 1919 bzw. aus den 1960er und 1970er Jahren – Bauphasen, in denen Energieeffizienz beim Errichten von Gebäuden nur eine untergeordnete Rolle spielte.

Während bspw. in der Gemeinde Reith bei Seefeld bereits vereinzelt kommunale Gebäude nach modernen energetischen Standards errichtet oder saniert wurden, besteht im Großteil der öffentlichen Infrastruktur nach wie vor ein hoher Sanierungsbedarf. Durch umfassende Energieeffizienzanalysen und detaillierte Erhebungen sollen daher in der Umsetzungsphase kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmenpakete entwickelt werden. Diese umfassen unter anderem Empfehlungen zur Optimierung der Beleuchtung, zur Umstellung auf nachhaltige Heizsysteme, zur thermischen Sanierung sowie zur Einführung einer systematischen Energiebuchhaltung in öffentlichen Gebäuden. Dazu wird ein Energieversorgungskonzept der Energieagentur Tirol für alle vier Gemeinden erstellt.

Wenn Solarenergie effizient genutzt werden soll, muss sie im Idealfall zum Zeitpunkt der Produktion direkt einer Nutzung zugeführt werden. Da dies nachts nicht möglich ist, sind Stromspeicher notwendig, um Energieflauten überbrücken zu können. Darüber hinaus soll in Zusammenarbeit mit dem lokalen Energieversorger (z.B. Ortswärme, TINEXT etc.) an Lösungen für die Speicherproblematik im Zusammenhang mit Photovoltaikanlagen gearbeitet werden. Ziel ist es, Stromspeicher bereits bei der Installation von PV-Anlagen mitzudenken und zu integrieren, um die Versorgungssicherheit trotz der unrentablen Einspeisung aus Sonnenenergie zu gewährleisten. Dabei sind auch zukunftsweisende Technologien wie das Bidirektionale Laden und die Nutzung des Elektroautos als Stromspeicher mitzudenken.

4.2.7 Motorisierter Individualverkehr, Radverkehr, ÖPNV und alternative, nachhaltige Mobilitätslösungen

Das Seefelder Plateau stellt eine der drei wichtigen Verbindungsachsen nach Deutschland dar. Verkehrlich spielt es eine bedeutende Rolle für den Tourismus, den regionalen Alltagsverkehr sowie den überregionalen Transit. Der MIV erfolgt hauptsächlich über die B177, die Seefelder Straße, welche das Plateau mit Zirl im Inntal und Mittenwald in Bayern verbindet. Diese Route wird insbesondere in der Ferienzeit stark frequentiert, da sie oft als Ausweichstrecke bei Verkehrsüberlastung verwendet wird. Die Folge sind regelmäßige Staus und Abfahrverbote, vor allem an Wochenenden und in der Wintersaison. Die kurvenreiche Straße durch das Karwendelgebirge ist zudem

wetteranfällig – Schneefall und Glätte können zu erheblichen Verzögerungen führen. Erweiterungen des Straßennetzes sind aufgrund der topografischen Gegebenheiten und des Landschaftsschutzes nur schwer umsetzbar.

Aufgrund der Topografie ist in allen KEM-Gemeinden (Ausnahme sind Schutzgebiete) gute Voraussetzungen für den Alltagsradverkehr gegeben. Die Radverkehrsverbindungen der außenliegenden Gemeinden werden in den kommenden Jahren nach Seefeld erweitert. Das Plateau und die umliegenden Täler bieten ein gut ausgebautes Netz an Rad- und Mountainbikerouten, das vor allem im Sommer von Tourist:innen stark genutzt wird. Es besteht jedoch keine direkte Alltagsradverbindung zum Inntal. Die zunehmende Nutzung von E-Bikes erweitert zwar die Reichweite und senkt die Zugangshürde, für Pendler:innen ist das Rad dennoch nur in Ausnahmen eine praktikable Alternative. Im Winter ist der Radverkehr aufgrund der Höhenlage weitgehend eingeschränkt.

Ebenso wurde die Taktung des ÖPNV in 2024 erhöht. Eine zentrale Rolle spielt die Mittenwaldbahn (auch Karwendelbahn genannt), die Innsbruck mit Garmisch-Partenkirchen und München verbindet. Sie führt direkt über das Plateau und bedient wichtige Haltestellen wie Scharnitz, Seefeld und Reith. Diese Bahnverbindung wird sowohl von Tourist:innen als auch von Berufspendler:innen genutzt. Der Bahnhofs- und Busterminal in Seefeld in Tirol verbindet alle fünf Ortschaften sowie beliebte Ausflugsziele in der Region. Seefeld kann auch über Reisebusanbieter wie FlixBus oder Fernzüge wie den Intercity Express erreicht werden. Ergänzt wird das Angebot durch regionale Buslinien, die eine Anbindung an kleinere Orte im Umkreis gewährleisten. In der Wintersaison verkehren zusätzlich Skibusse, die Hotels, Bahnhöfe und Skigebiete miteinander verbinden. Dennoch ist die Taktung der Verbindungen, vor allem außerhalb der Stoßzeiten, für Alltagsnutzer nicht immer ausreichend attraktiv. Das Inntal kann derzeit nur mit der Karwendelbahn Richtung Innsbruck oder mit Bussen über Telfs erreicht werden.

Der Klimarat in Reith bei Seefeld und Leutasch formulierte 2023 Vorschläge für eine klimafreundliche Mobilität in der Region. Gleichzeitig gewinnen alternative Mobilitätslösungen am Seefelder Plateau zunehmend an Bedeutung. In touristischen Orten wie Seefeld gibt es ein wachsendes Angebot an E-Ladestationen sowie E-Bike-Verleihen, aber auch in den Gemeinden wird Mikro-ÖV (z. B. Mitfahrbank) beliebter. Carsharing-Modelle sind bislang noch nicht etabliert worden, sind jedoch Inhalte des Maßnahmenpakets der KEM Seefelder Plateau. Auch das Park-and-Ride-Prinzip wird gefördert: So können Reisende ihr Auto in Seefeld oder Innsbruck abstellen und mit dem ÖPNV das Plateau erleben. In vielen Fällen kombinieren Gäste dabei Mobilität mit Freizeit – etwa über die Plateaucard (Gästekarte als Mobilitätskarte für alle öffentlichen Busverbindungen), die Bahnfahrten und touristische Leistungen bündeln. Auch vom Seefelder Bahnhof zum Skigebiet kann die „letzte Meile“ mit dem ÖPNV bewältigt werden. In der Region wird zudem an umfassenden Mobilitätskonzepten gearbeitet, die den MIV reduzieren, die Umwelt schonen und die Lebensqualität erhalten sollen. Dazu

gehören Abfahrtsverbote, verbesserte Fuß- und Radwegeverbindungen, Mobilitätsstationen und integrierte Informationssysteme. Auf die Mobilitätsempfehlungen des Klimarates von 2023 geht die KEM Seefelder Plateau in den Maßnahmen 1 – Forcierung der E-Mobilität, Maßnahme 5 – Radverkehr, Maßnahme 8 - E-Carsharing und Maßnahme 10 - öffentlicher Verkehr ein.

5 Strategien, Leitlinien und Leitbilder

Das Ziel "Tirol 2050 energieautonom" ist für die KEM Seefelder Plateau das wichtigste Leitbild, weil es als Orientierungsrahmen für Energieeffizienz und Energieautonomie dient. Es ist eine langfristige Vision und Strategie des Bundeslands Tirol, mit dem Ziel, bis zum Jahr 2050 unabhängig von fossilen Energieträgern zu sein. Das bedeutet, dass Tirol seinen gesamten Energiebedarf aus heimischen, erneuerbaren Quellen decken möchte – ohne auf fossile Energieträger angewiesen zu sein. Das energiepolitische Leitbild umfasst Maßnahmen in den Bereichen Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität, Gebäudesanierung, Ausbau erneuerbarer Energien wie Wasserkraft, Solar- und Biomasseenergie sowie Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Land Tirol, Energieagentur Tirol und KEMs, e⁵-Gemeinden soll ein zukunftsfähiges, klimafreundliches Tirol entstehen, das zugleich wirtschaftlich stark und ökologisch verantwortungsvoll handelt. Im Folgenden werden weitere Leitbilder vorgestellt, die Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung der KEM Seefelder Plateau haben.

5.1 Inhalte bereits bestehender, energiepolitischer Leitbilder und Bezugnahme auf Energie

Dieses Kapitel beschreibt überblicksartig die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) des Regionalmanagement Innsbruck-Land, die Strategie der EUREGIO Zugspitz-Wetterstein-Karwendel (ZWK), die Nachhaltigkeitsstrategie des TVB Seefeld und das Karwendelprogramm 2028 des Naturpark Karwendel.

5.1.1 Das Karwendelprogramm des Naturpark Karwendel (K2028)

Mit 749 km² ist der Naturpark Karwendel (NPK) das größte und seit 1928 das älteste Schutzgebiet sowie der größte Naturpark Österreichs. Er umfasst beinahe das gesamte Karwendelmassiv und das Naturschutzgebiet Arnspitze (Abb. 25). Die KEM-Gemeinde Scharnitz gilt als „Tor zum Karwendel“, da sich dort das Naturpark Infozentrum als Ausgangspunkt für zahlreiche Bike- und Wandertouren befindet. Der Naturpark hat sich dem alpinen Naturschutz in der Naturparkregion verschrieben und betreibt geeignete Maßnahmen. Im derzeitigen Karwendelprogramm 2028 bauen die Ziele, Maßnahmen und Projekte auf fünf Säulen auf: Naturschutz, Erholung & Tourismus, Umweltbildung, Wissen & Forschung, Regionalentwicklung. Letztere Säule ist im Vergleich zu anderen Naturparks einzigartig. Das Programm wurde erstmalig um die Themen Biodiversität und Klimawandel erweitert. Im neuen Karwendelprogramm wird daher insbesondere die Digitalisierung in mehreren Bereichen adressiert. So stellen sog. Digital-Ranger:innen Schnittstellen zwischen Besucher:innenlenkung und Umweltbildung her.

Der Naturpark Karwendel veranstaltet regelmäßig Umweltbildungsmaßnahmen in Form von Exkursionen, Workshops und Schulprogrammen zu Themen aus den Bereichen Natur und Kultur. Dazu gehören auch Bewusstseinsbildungsveranstaltungen am Reither

Moor/Wildsee bei Seefeld zu CO₂-Senken in Tirol, Schutz der Biodiversität sowie Waldwanderungen, die sich mit dem Bergwald im Klimawandel befassen.

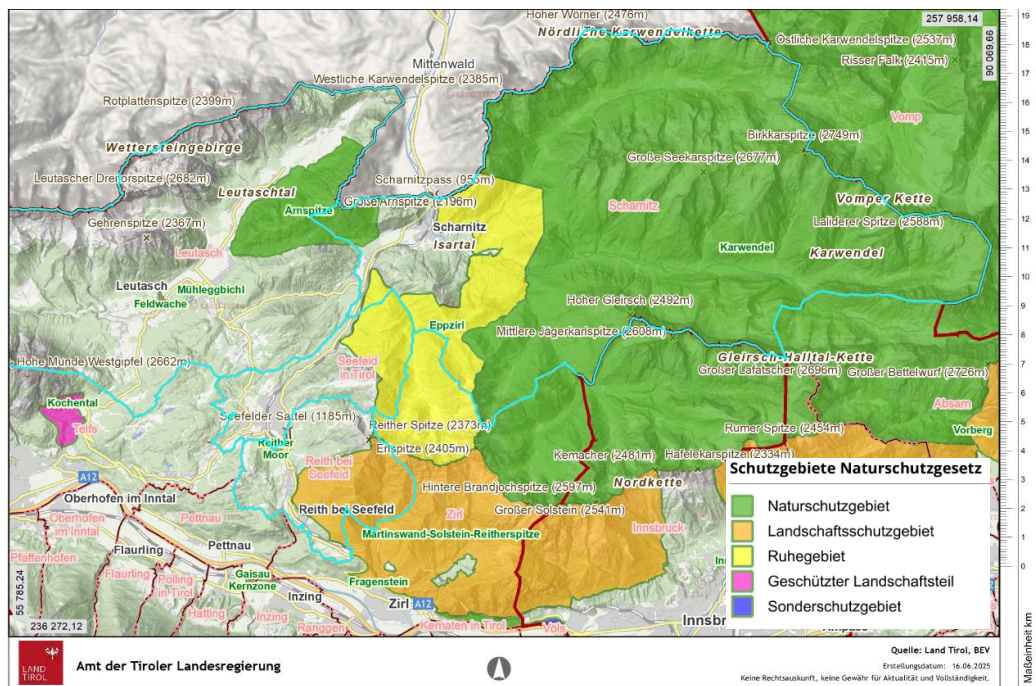


Abbildung 25: Alle KEM-Gemeinden besitzen Schutzgebietsflächen auf ihrem Gemeindegebiet (Quelle: Tiris 2025)

5.1.2 Nachhaltigkeitsstrategie des TVB Seefeld

Der Tourismusverband Seefeld konzentriert sich auf fünf Leitprinzipien in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie: Mobilität, Regionalität, Umweltschutz, Erholungsraum und Transparenzsiegel & Qualitätsbeweise.

Über 70 % der CO₂-Emissionen eines Urlaubs entstehen durch An- und Abreise – umso wichtiger ist eine umweltfreundliche **Mobilitätslösung**. Die Region Seefeld hat 2023 ein ganzjähriges, eng getaktetes Mobilitätskonzept eingeführt, das alle fünf Orte der Region sowie Telfs per Bus und Bahn verbindet. Ergänzt durch saisonale Linien und Skibusse, bietet die Region mit drei Bahnhöfen – darunter Europas höchstgelegener ICE-Bahnhof – und rund 70 Bushaltestellen eine vorbildliche Infrastruktur. Die Gästekarte gilt als Fahrkarte für alle Busverbindungen, bereits ab Buchung für die Anreise. Das Angebot entlastet Umwelt und Verkehr – für Gäste und Einheimische gleichermaßen.

Regionalität bedeutet in der Region Seefeld nicht nur kurze Transportwege – sie steht für Qualität, Verantwortung und den Erhalt lokaler Wertschöpfung. Durch enge Partnerschaften mit heimischen Produzent:innen werden nachhaltiger Konsum gefördert, die regionale Wirtschaft gestärkt und authentische Erlebnisse geschaffen. Mit der Produktlinie „Echtes Plateau-Produkt“ erhalten regionale Erzeugnisse wie Honig, Kräutertees, Säfte oder Seifen eine Bühne. Das Pilotprojekt „Plateau-Kartoffel“ bringt traditionelle Sorten zurück auf den Teller und stärkt lokale Landwirtschaft. Beim „Plateau-Frühstück“ stammen zentrale Zutaten wie Brot, Milch und Käse direkt aus der Region – für

einen genussvollen Start in den Tag mit Tiroler Qualität. Regionalität schafft Vertrauen zwischen Erzeuger:innen und Konsument:innen.

Die Region Seefeld setzt sich aktiv für den **Schutz** ihrer einzigartigen Naturlandschaft ein. Als Grundlage für Erholung, Tourismus und Lebensqualität ist der Erhalt von Artenvielfalt, Luft, Wasser und Boden essenziell. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, verfolgt der Tourismusverband klare Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz. Dazu zählen die Nutzung von 100 % erneuerbarer Energie, der Ausbau von Photovoltaikanlagen, der Einsatz energieeffizienter Technologien wie LED-Beleuchtung sowie moderne Biomasse-Heizsysteme. Der CO₂-Fußabdruck wird regelmäßig erhoben und ambitionierte Reduktionsziele werden verfolgt. In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Karwendel werden Almpflege-Aktionen, Rekultivierungen und Umweltbildungsprojekte umgesetzt. Die CleanUpPlateau Challenge ruft jährlich zur gemeinsamen Müllsammelaktion auf, bei der mehrere Tonnen Abfall beseitigt werden. Weitere Projekte wie die Umwandlung von Rasenflächen in blühende Wiesen, die Förderung eines klimafitten Bergwalds durch Mischwaldpflanzung oder das „Nachhaltige Blumenkistl“ mit torffreier Erde und nektarreichen Pflanzen zeigen, wie vielseitig regionaler Umweltschutz gelebt wird.

Die Region Seefeld versteht sich als gemeinsamer **Lebens- und Erholungsraum** für Einheimische und Gäste. Nachhaltigkeit bedeutet hier, ökologische, wirtschaftliche und soziale Interessen in Einklang zu bringen. Deshalb wird großer Wert auf den Erhalt der Lebensqualität gelegt – durch den Ausbau nachhaltiger Infrastruktur, aktive Bürgerbeteiligung und eine offene Entwicklungsstrategie. Um die Bedürfnisse der Bevölkerung mit jenen der Gäste zu vereinen, setzt der Tourismusverband auf regelmäßige Umfragen, Dialogformate und Arbeitsgruppen. Zudem werden regionale Vereine wie Musikkapellen, Freiwillige Feuerwehren, Bergrettung oder Skiclubs durch finanzielle Unterstützung gestärkt. Große Veranstaltungen wie der Karwendelmarsch oder das Nordic Combined Triple wären ohne diese Zusammenarbeit nicht möglich. Sie stehen für gelebte Gemeinschaft und authentische Erlebnisse.

Ebenso verfolgt der TVB einen konsequent nachhaltigen Weg, der durch ausgewählte **Auszeichnungen** transparent und nachvollziehbar belegt wird. Statt auf Quantität setzt man auf Qualität: Das Österreichische Umweltzeichen für Destinationen, zertifizierte Betriebe, Green Events, das Wandergütesiegel, der VCÖ-Mobilitätspreis sowie der Tirolerin Award unterstreichen das Engagement in den Bereichen Umwelt, regionale Wertschöpfung, Mobilität und naturnahes Urlaubserlebnis. Diese Auszeichnungen machen die nachhaltige Entwicklung der Region sichtbar, schaffen Vertrauen und motivieren dazu, den eingeschlagenen Weg mit Verantwortung und Weitblick fortzusetzen.

5.1.3 Aktionsfelder der LES des Regionalmanagements Innsbruck-Land

Das Seefelder Plateau gehört vollständig zum Programmgebiet des Regionalmanagement Innsbruck-Land (RM-IL), weshalb die Lokale Entwicklungsstrategie ebenso Einfluss auf

die nachhaltige Entwicklung der Region hat. Das RM-IL definiert in der LES ein zentrales Leitziel: Eine vernetzte Zentralregion mit neuen und nachhaltigen Partnerschaften. Um dieses Leitziel zu erreichen, wurden sechs verschiedene Aktionsfelder mit entsprechenden Schwerpunkten gefüllt. Der Fokus sei hier auf die Aktionsfelder 4 und 5 gelegt, da diese gut zu den KEM-Maßnahmen aus dem Umsetzungskonzept passen:

- Das Entwicklungsziel „Neue Mobilitätskonzepte sind zur Verringerung von Individualverkehr, Werksverkehr und Freizeitverkehr eingesetzt und vorwiegend digitalisiert“ passt zur Maßnahme 1 – Forcierung der E-Mobilität, Maßnahme 8 – Gemeinschaftliche Nutzung von E-Autos und Maßnahme 10 – öffentlicher Verkehr.
- „Unterstützung von klimaschonenden Investitionen und Pilotinitiativen, um nachhaltige Energien ins Bewusstsein zu rücken“ passt zur Maßnahme 2 – Ausbau Erneuerbare Energien und Maßnahme 7 – kommunales Energiemanagement.
- Zur Stoßrichtung „Implementierung von grünen Dienstleistungen und Angeboten vorwiegend im kommunalen Bereich als Vorreiter und mit Signalwirkung“ passt Maßnahme 3 – Bürger:innenbeteiligung Team Plateau und Maßnahme 5 – Radverkehr & sicherer Schulweg dazu.
- Die Stoßrichtung „Unterstützung von klimaschonenden Investitionen und Pilotinitiativen, um nachhaltige Energien ins Bewusstsein zu rücken“ und „Eine strategische und vernetzte Bewusstseinsbildung mit Pilotmaßnahmen und Abstimmung zu anderen Strukturen“ passen grundsätzlich zu den Strukturen einer KEM.
- Zur Stoßrichtung „Innovativen Betrieben werden Rahmenbedingungen geschaffen, damit sie sich entfalten können. Schwerpunkte bilden weiters Gründer*innen- und Wachstumsmärkte“ passt Maßnahme 9 – Energieversorgung Gewerbegebiet & Energiegemeinschaften.

Die KEMs Westliches Mittelgebirge und Stubaital sind genauso Kooperationspartner:innen des RM-IL wie die KEM Seefelder Plateau.

Aktionsfeld	Aktionsfeldthemen	Schwerpunkte
1	Land- und Forstwirtschaft Tourismus Gewerbe/Wirtschaft/Handwerk Digitalisierung/betriebliche Innovationen (Kombi mit AF 5)	Innovativer Wirtschaftsstandort
		Nachhaltiger Ganzjahrestourismus im Sinne des Tiroler Weges
2	Natur- und Ökosysteme Kultur Bioökonomie Biodiversität Abfälle/Nebenprodukte Kreislaufwirtschaft (in Kombination mit AF 4)	Funktionierende und funktionelle Natur- und Ökosysteme
		Bioökonomie
		Kreislaufwirtschaft
3	Daseinsfürsorge Nahversorgung Regionales Lernen und Beteiligung	Sozial ausgerichtete Generationen
		Soziale Inklusion
		Soziale Gemeinden
		Soziales Netzwerk
4	Energieverbrauch/Reduktion Treibhausgase erneuerbare Energien Naturgefahren und Risikomanagement Verkehr und Mobilität Wohnen und Dienstleistungen	Mobilität
		erneuerbare Energie
		neue "grüne" Dienstleistungen
		Naturgefahren und Risikomanagement
		Klimawandelanpassung
5 (IBW)	Innovation Kreislaufwirtschaft Stadt-Umland-Kooperation	Zentren der Vernetzung von Forschung- und Entwicklung
		Wirtschaftsstandort mit Fokus auf Innovation
		innovative Klima- und Umweltstrategien
		Stadt-Umland-Kooperation
6 (ETZ)	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	Grenzenlose Wissensgesellschaft
		Grenzenlose Natur- und Kulturlandschaft
		Tourismus im Grenzraum
		intelligentes, integratives und nachhaltiges Wachstum im Grenzraum

Abbildung 26: Aktionsfelder und Schwerpunkte der LES (RM-IL 2023)

5.1.4 Klimabündnis Gemeinden in der KEM

Ein Beitritt zum Klimabündnis Tirol (KBT) ist nicht nur ein symbolischer Schritt, sondern auch der Beginn eines strukturierten, wirksam unterstützten Klimaschutzprozesses auf Gemeindeebene. Mit individueller Beratung, kostenlosen Workshops und gezielter Projektbegleitung hilft das KBT, Gemeinden, realistische Klimaziele zu entwickeln und umzusetzen. Die Mitgliedschaft bedeutet eine freiwillige Selbstverpflichtung zu lokalem Handeln – getragen von einer engagierten Klimabeauftragten oder einem Klimabeauftragten vor Ort. Durch die enge Zusammenarbeit mit regionalen Initiativen wie KEMs und KLAR! werden Erfahrungsaustausch, Know-how-Transfer und gemeinsames Lernen gefördert. Gleichzeitig setzen Gemeinden durch ihre Mitgliedschaft ein internationales Zeichen: Ein Teil des Beitrags fließt in den Schutz des brasilianischen Regenwaldes und unterstützt indigene Partner:innen vor Ort. Mit über 25 Jahren Erfahrung und politischer Vertretung auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene macht das Klimabündnis nachhaltigen Klimaschutz für Gemeinden sichtbar, umsetzbar – und zukunftsfähig. Reith bei Seefeld und Scharnitz sind in der KEM Seefelder Plateau bereits Klimabündnisgemeinden. Zusätzlich sind Betriebe wie das Hotel Klosterbräu, das Rote Kreuz in Seefeld sowie der Vöstlhof, das Biohotel Leutascherhof, Haus Hoher Sattel und Haus Gemblick in Leutasch Klimabündnisbetriebe.

5.1.5 EUREGIO Zugspitz-Wetterstein-Karwendel

Das Programm [INTERREG VI-A Bayern-Österreich 2021-2027](#) unterstützt grenzüberschreitende Projekte zur nachhaltigen Regionalentwicklung zwischen Bayern und Tirol. Ein zentrales Ziel ist dabei die integrierte territoriale Entwicklung zur Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität. Die Projekte müssen sich in Handlungsfeldern wiederfinden, die in den Euregionalen Strategien definiert sind. Eine zentrale Institution zur Organisation und Koordination dieser Strategien ist die EUREGIO Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK), deren Betreuungsgebiet seit 01.01.2025 mit dem des Regionalmanagements Innsbruck Land (RM-IL), Landkreis Garmisch-Partenkirchen und das Außerfern übereinstimmt. Die Entwicklungsstrategie der EUREGIO ZWK basiert auf drei Säulen: einer grenzenlosen Wissensgesellschaft, dem grenzenlosen Schutz der Natur- und Kulturlandschaft sowie einem nachhaltigen Tourismus im Grenzraum. Grundlage dafür ist der Aufbau grenzübergreifender Governance-Strukturen, etwa durch Initiativen wie „b-solutions“.

Am Seefelder Plateau wurden bereits verschiedene Interreg-Projekte realisiert. Die KEM Seefelder Plateau ist aktuell assoziierte Partnerin im Interreg-Projekt „EZWK Moore Wissen Emotionen“. Dieses Projekt widmet sich dem Schutz wertvoller Moorlandschaften in der Euregio ZWK, darunter dem Murnauer Moos, dem größten zusammenhängenden Moor Mitteleuropas. Es ergänzt nationale Strategien wie den bayerischen „Masterplan Moore“ und die österreichische „Moorstrategie 2030+“ und wird vom LIFE-Projekt AMooRe unterstützt. Ziel ist es, sowohl das fachliche Wissen als auch die emotionale Bindung der Bevölkerung zu Mooren zu stärken, um ihre Rolle als Kohlenstoffsenken und Lebensräume für Biodiversität besser zu vermitteln.

Darüber hinaus läuft aktuell ein grenzüberschreitendes Artenschutzprojekt mit Monitoring der vom Aussterben bedrohten Bayerischen Kurzohrmaus im Raum Mittenwald-Scharnitz. Ein weiteres geplantes Vorhaben ist ein Unternehmens-Speed-Dating Ende des Jahres, das Betriebe aus Außerfern, dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen und dem Seefelder Plateau vernetzen soll, um grenzüberschreitende wirtschaftliche Kooperationen zu fördern.

Ein bedeutendes Interreg-Projekt in der Region ist auch das Besuchermanagement. Angesichts des zunehmenden Besucherdrucks aus Ballungszentren wie München, Augsburg und Innsbruck soll der Schutz des Naturraums mit Hilfe eines innovativen Monitoringsystems gewährleistet werden. Dieses System kombiniert punktuelle Zählungen durch Sensoren mit flächendeckenden digitalen Nutzungsdaten und wird von Partnern wie dem Naturpark Karwendel, dem Naturpark Ammergauer Alpen, dem Tourismusverband Seefeld und der Zugspitz Region getragen. Ziel ist es, den Tourismus gezielt zu lenken, um sowohl den Naturschutz als auch die Akzeptanz der einheimischen Bevölkerung und Grundeigentümer zu sichern.

5.2 Inhaltlich-programmatische Ziele, Prioritäten und Innovationsanspruch in Energiethemen

Im Zentrum des Handelns steht die kommunale Energiewende durch Effizienz, erneuerbare Energie, alternative Mobilitätsformen und bewusstseinsbildende Maßnahmen – regional verankert, ökologisch verantwortungsvoll und sozial tragfähig. Basierend auf den energie-, klima- und nachhaltigkeitspolitischen Leitbildern und Strategien sowie der Energie-Ist-Analyse, Potenzialanalyse und CO₂-Bilanz lässt sich für die KEM Seefelder Plateau folgendes übergeordnetes, integriertes Leitbild formulieren:

Die Klima- und Energie-Modellregion Seefelder Plateau verpflichtet sich der Vision eines energieautonomen Tirols 2050 und gestaltet eine zukunftsfähige, lebenswerte Region im Einklang mit Natur, Mensch und Tourismus.

Die KEM Seefelder Plateau etabliert sich bewusst als Klima- und Energiemodellregion mit Tourismusfokus. Aufbauend auf der bestehenden Positionierung der Destination (u. a. erstes Österreichisches Umweltzeichen für Destinationen) verankern wir Klimaschutz, Energieautarkie und Maßnahmen zur Reduzierung des Arbeitskräftemangels in der Region. Kern ist die Verbindung aus klimaverträglicher Gästemobilität, energieeffizienten Betrieben und Dekarbonisierung von Tourismusbetrieben (MN6) die für die regionale Identität prägend sind. Die Querschnittsausrichtung wird in den Maßnahmen MN 1, MN 6 (neu) und MN 10 (adaptiert) umgesetzt und über das Team Plateau (MN 3) kommunikativ getragen. Damit werden die in 5.1 dargestellten Leitbilder (Tirol 2050, Naturpark Karwendel, LES RM-IL, TVB-Nachhaltigkeitsstrategie, Umweltzeichen der Destination) konsequent in operationalisierbare KEM-Projekte übersetzt. Dementsprechend werden Gespräche mit dem ehemaligen KEM-Manager der KEM Zell am See sowie dem Tourismusverband Zell am See (tourismus-modellregion.at), Nassfeld Hermagor (region-hermagor.at) sowie (ehemalige) KEM-Manager:innen geführt, um Prozesse zur nachhaltigen Entwicklung des Tourismus und Dekarbonisierung von Tourismusbetrieben am Seefelder Plateau umsetzen zu können.

Neu ist die systematische Kopplung von Destination-Management und Energie/Mobilität: (a) die Erstellung eines Netzplanes für Tourist:innen und Einheimische in Leistungsindikatoren der KEM, (b) Dekarbonisierung der Wärmeanlagen und Optimierung von Heizsystemen, (c) Bewusstseinsbildung in Naturparkschulen zur Nutzung des Fahrrads. Dies adressiert die folgenden skizzierten Leitbildelemente „Materialien/Kompetenzen/Bedeutungen“ und konkretisiert sie mit umsetzungsnahen Beispielen (MN 6/MN 10).

Um das Leitbild der KEM Seefelder Plateau am Leben zu halten, müssen praktische Alltagsroutinen und regionale Entwicklungen so gestaltet werden, dass sie dauerhaft bestimmte Elemente miteinander verknüpfen. Diese Elemente können anhand eines Modells der Soziologin Prof.ⁱⁿ Elizabeth Shove verstanden werden. Werden die Elemente

Materialien, Kompetenzen und Bedeutungen regelmäßig miteinander verknüpft, kann das Leitbild erfüllt werden

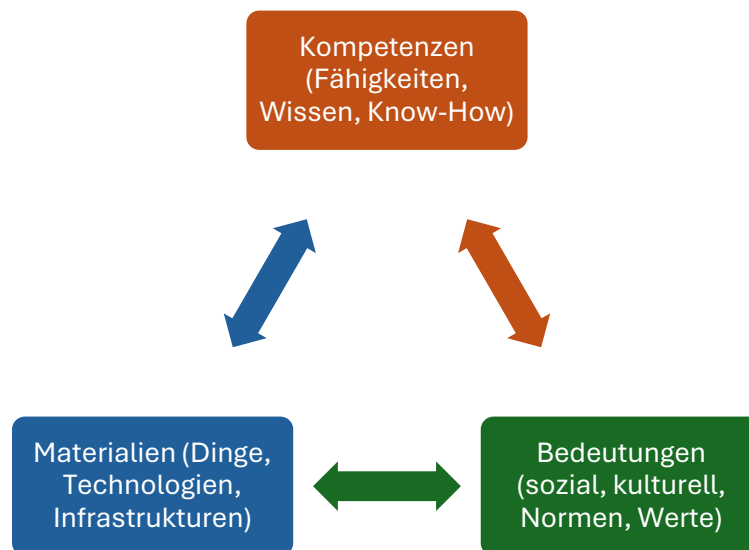


Abbildung 27: Elemente einer erfolgreichen und nachhaltigen Regionalentwicklung
(Quelle: Shove et al. 2012)

Folgendes Beispiel verdeutlicht den Nutzen des elementbasierte Ansatzes nach Shove et al. (2012). Möchte die KEM Seefelder Plateau bspw. mehr Tourist:innen dazu bringen, eine öffentliche An- und Abreise, statt Autos zu benutzen, dann könnten die Elemente wie folgt mit Inhalten gefüllt werden:

1. Materialien: Ohne diese physischen Infrastrukturen ist "Busfahren" nicht möglich oder unattraktiv.

- Ausbau von Buslinien, Bahnhöfen, Fahrradstellplätzen
- Einführung eines digitalen Ticketsystems oder Mobilitätsportals für Tourist:innen
- Fahrzeuge selbst (z. B. E-Busse, Rufbusse, E-Carsharing)

2. Kompetenzen: Wenn Menschen nicht wissen, wie sie das Angebot nutzen können, bleibt es ungenutzt.

- Wissen, wie man einen Rufbus benutzt oder ein digitales Ticket bucht
- Fähigkeit, Verbindungen multimodal zu planen oder ggf. Umstiege zu bewältigen
- Vertrauen in den öffentlichen Nahverkehr, basierend auf Erfahrung

3. Bedeutungen: Wenn Busfahren nicht mehr als „zweite Wahl“ wahrgenommen wird, sondern als bewusste, verantwortungsvolle Handlung, steigt die Akzeptanz.

- Wertewandel hin zu Klimaschutz und ressourcenschonenden Verhalten
- Prestigeverlust des Autos in bestimmten sozialen Gruppen
- Neue Erzählungen über den „modernen, nachhaltigen Bürger“

Wenn sich die Elemente durch Bürger:innen, Kooperationspartner:innen und Stakeholder gegenseitig stärken und verbreiten, können neue nachhaltige Elemente entstehen und langfristig bestehen bleiben – so wird das Leitbild zur gelebten Realität. Überträgt man oberes elementbasiertes Modell also auf die KEM Seefelder Plateau, so ergeben sich folgende konkrete Elemente.

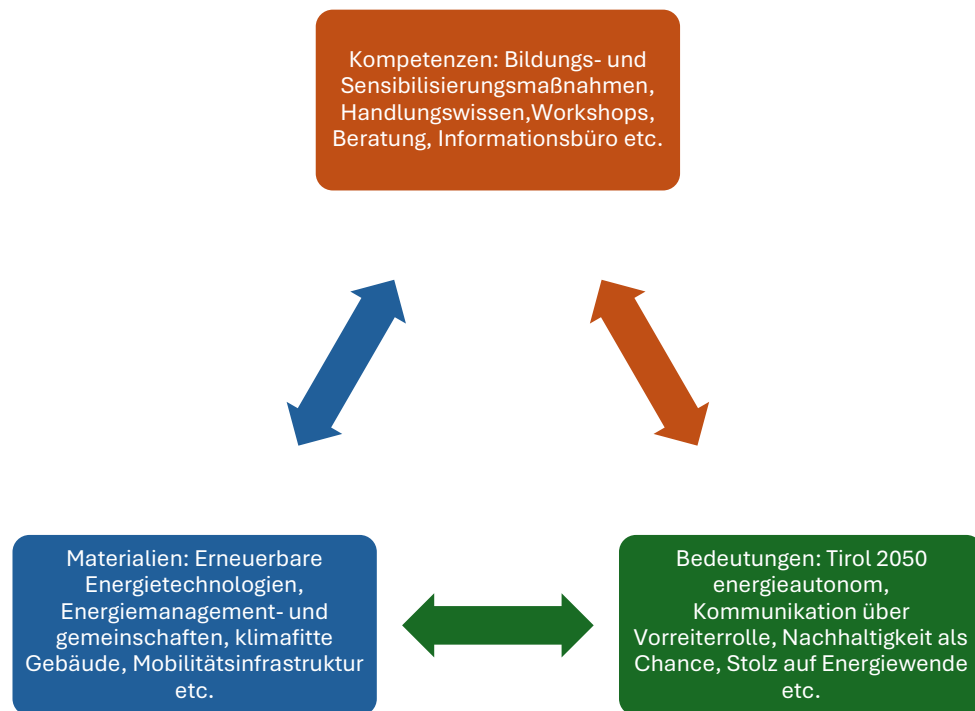


Abbildung 28: Die Elemente des Leitbildes der KEM Seefelder Plateau (nach Shove et al. 2012)

Daraus lassen sich drei Leitsätze ableiten, welche die KEM-Gemeinden als Entscheidungsgrundlage unterstützen. Dies soll eine zukunftsorientierte Gestaltung in den Themenfeldern der effizienten Energieversorgung und Mobilität sowie des Klimaschutzes in der KEM sicherstellen.

Investitionen und Planungen werden klimakompatible Infrastrukturen und Technologien fördern, die den langfristigen Weg zur Energieautonomie unterstützen. Die Gemeinden der KEM Seefelder Plateau orientieren sich bei Investitionen, Raumplanung und Beschaffungen konsequent am Ziel der Energieautonomie Tirol 2050. Öffentliche Infrastrukturen sollen dazu beitragen, eine zukunftsfähige, lebenswerte Region im Einklang mit Natur, Mensch und Wirtschaft zu gestalten. Energieautonomie erfordert konkrete, nutzbare Strukturen. Nur wenn Gemeinden technische und bauliche Voraussetzungen schaffen, können klimafreundliche Praktiken im Alltag gelebt werden. Nachhaltige Infrastrukturen wirken dabei nicht nur als funktionale Grundlage, sondern auch als sichtbares Zeichen für kommunales Engagement und regionale Vorbildfunktion.

Strategischer Handlungsrahmen:

- Investitionen in erneuerbare Energie-Infrastrukturen (z. B. Photovoltaik, Nahwärmenetze, Energiespeicher)

- Energieeffiziente Sanierung und Neubauten im öffentlichen Bereich (z. B. Schulen, Gemeindeämter, Veranstaltungszentren)
- Klimafitte Raumplanung: Beratung zu öffentlichen Gebäuden und die thermische Sanierung dieser. Umsetzung von multifunktionalen, flächenschonenden Projekten (z. B. Mobilitätsdrehscheiben, Begrünung, Nachverdichtung)
- Ausbau einer zukunftsorientierten Mobilitätsinfrastruktur (E-Ladestationen, sichere Radwege, Rufbus-Systeme)

Maßnahmen müssen Wissen, Handlungskompetenz und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei Bürger:innen, Betrieben und Verwaltung aufbauen. Die Gemeinden der KEM Seefelder Plateau schaffen strukturelle Voraussetzungen, um bei Bürger:innen, Unternehmen und kommunalen Entscheidungsträger:innen das nötige Wissen, Können und Vertrauen für klimafreundliches Handeln aufzubauen. Beteiligung und Bildung werden als zentrale Hebel für die Umsetzung des Leitbilds verstanden. Technische Lösungen allein reichen nicht. Erst wenn Akteur:innen verstehen, wie sie selbst aktiv zum Wandel beitragen können – und dies auch als sinnvoll erleben –, werden klimafreundliche Verhaltensweisen zur Normalität. Beteiligung stärkt zudem die Identifikation mit dem regionalen Leitbild und fördert soziale Akzeptanz für notwendige Maßnahmen.

Strategischer Handlungsrahmen:

- Aufbau oder Unterstützung von regionalen Energieberatungsstellen (mobil oder vor Ort)
- Durchführung von Workshops, Informationsabenden und Schulungen zu Themen wie Gebäudesanierung, PV-Anlagen, Mobilität oder Energieeffizienz
- Integration von Klimaschutz- und Energiethemen in Bildungseinrichtungen und Vereinsleben
- Einrichtung von Bürger:innenräten oder Energiedialogen, um Gemeindestrategien partizipativ zu entwickeln (siehe MN 3 - Team Plateau).

Entscheidungen sollen das Leitbild sichtbar machen und eine gemeinsame regionale Identität im Sinne der „Energieautonomie“ stärken. Das Leitbild der KEM Seefelder Plateau wird aktiv in der öffentlichen Kommunikation, in Projekten und in der Gestaltung der KEM verankert. Klimaschutz und Energieautonomie werden als Teil einer gemeinsamen regionalen Identität sichtbar gemacht und positiv aufgeladen. Werte, Symbole und Bedeutungen beeinflussen das Handeln oft stärker als Fakten. Wenn energieeffizientes Verhalten als gesellschaftlich erwünscht, wertvoll und identitätsstiftend erlebt wird, entsteht eine Kultur des Mitmachens.

Strategischer Handlungsrahmen:

- Nutzung des Leitbilds in der kommunikativen Außendarstellung (Websites, Social-Media, Drucksorten)

- Entwicklung von regionstypischen Symbolen, Leitsätzen oder Logos, die Nachhaltigkeit verkörpern
- Unterstützung von Bürgerprojekten, Initiativen und Betrieben, die das Leitbild in konkrete Praxis umsetzen

Die vorliegenden Leitsätze fungieren als Fundament des Leitbildes der KEM Seefelder Plateau. In Verbindung mit einer Ziel- und Maßnahmenmatrix ermöglichen sie eine zielgerichtete Umsetzung der geplanten Maßnahmen:

Tabelle 12: Ziel und Maßnahmenmatrix der KEM Seefelder Plateau (Eigene Darstellung, Auswahl)

Handlungsfeld / Element	Ziel	Relevante KEM-Maßnahmen	Strategische Umsetzung / Beispiele
Materialien (Infrastruktur, Technik)	Aufbau klimafreundlicher, energieeffizienter Infrastrukturen für Mobilität, Gebäude und Energie (elektrisch und thermisch)	M1: ChargeLarge (Ladeinfrastruktur) M2: Energieautonom M4: Wärmewende M5: PedalPower M7: EnergieCheck M8: E-Carsharing M9: Power to the People M10: Karwendel Connect	Mind. eine öffentliche Ladesäule pro Gemeinde, Nutzung von Trinkwasserkraftwerken, Erstellung Gebäudeportfolio, Sanierungsberatung, Sicherer Schulradweg, Teilnahme Mobilitätswoche, Digitales Energiemonitoring, Standortsuche E-Carsharing, Energiegemeinschaften mit Betrieben, zugängliche ÖPNV-Angebote
Kompetenzen (Wissen, Fähigkeiten, Beteiligung)	Aufbau von Wissen, Beratung und aktiver Mitgestaltung in der Bevölkerung, Verwaltung und Wirtschaft	M1: Know-how-Transfer E-Mobilität M2: Infoveranstaltungen Erneuerbare Energien M3: Team Plateau Beteiligung M4: Beratung zur Gebäudesanierung M6: Optimierung Wärmeanlagen M7: Schulungen Energiemonitoring M5: Eltern-Kind-Radworkshops	Zwei Infoveranstaltungen/Jahr pro Gemeinde, Teilnahme und Mitgestaltung im „Team Plateau“, Beratungen (Sanierung, Heizung) kostenlos, Radworkshops für Schulen und Familien, Fachliche Schulung für Energiebeauftragte
Bedeutungen (Werte, Normen, Identität)	Klimaschutz, Energieautarkie und Biodiversität werden als Teil der regionalen Identität sichtbar und gesellschaftlich verankert	M3: Beteiligungskultur im Team Plateau M6: Energie & Kosten sparen M5: Europäische Mobilitätswoche M10: Einfachere Orientierung Kommunikation: Website, Social Media, Öffentlichkeit	Aktionen und Exkursionen mit Bürger:innen, Integration von Gästen in Umweltprojekte, Mitwirkung an regionalen Umweltinitiativen, Kommunikation über KEM-Kanäle und Veranstaltungen

5.3 Strategien, um Schwächen zu reduzieren und die Ziele zu erreichen

In der nachfolgenden Tabelle 12 werden die Strategien bzw. Maßnahmen, welche zur Reduktion von den Schwächen und somit zur Erreichung der Ziele benötigt werden, geschildert:

Schwäche	Maßnahmen und Anpassungen zur Reduktion
1. Streusiedlungen & geringe Dichte	E-Carsharing (M8) flexibel mit kleineren Standorten anpassen (z. B. kombinierte Abholstationen mit Rufbusangeboten), ÖPNV-Maßnahme (M10): auf bedarfsgerechte Systeme (On-Demand) setzen, PV- und Ladeinfrastruktur (M1, M2) dezentral entwickeln, nicht zentralisiert.
2. Saisonale Belastung durch Tourismus	Maßnahmen wie M6 (TourismusPLUS) und M5 (PedalPower) so gestalten, dass sie Einheimische, KMUs und Gäste einbeziehen, Kommunikation saisonal anpassen, z. B. PV-Auslastung im Winter betonen, bessere Orientierung durch grenzübergreifende Netzpläne am Plateau (M10).
3. Begrenzte kommunale Ressourcen	Team Plateau (M3) als langfristiges Unterstützungsnetzwerk etablieren: Ehrenamtliche, Betriebe, Schulen einbinden, Kooperation mit übergeordneten Strukturen (z. B. Klimabündnis, Regionalmanagement) für Umsetzung & Förderabwicklung nutzen. Kommunales Energiemanagement (M7) als gezieltes Monitoring verwenden, um Fortschritte zu messen.
4. Beteiligung & Breitenwirkung	Beteiligung niederschwellig gestalten: Workshops statt Gremien, Exkursionen (M6) als Anker für Interesse, Zielgruppenkommunikation differenzieren: Jugendliche, Betriebe, Zweitwohnsitzer separat ansprechen. Leitbild und Maßnahmen visuell und emotional verankern (z. B. mit lokalen Vorbildern, Erfolgsgeschichten, Jahresberichten).
5. Unterschiedliche Ausgangslagen der Gemeinden	Modulares Maßnahmenangebot mit anpassbaren Mindeststandards (z. B. jede Gemeinde mind. 1 Ladepunkt, 1 Beteiligungsformat), Erfahrungsaustausch zwischen Gemeinden systematisieren (z. B. internes KEM-Wiki oder Peer-Learning-Runden).

5.4 Energiepolitische Ziele bis 2033 mit dreijährigen Zwischenzielen

In diesem Kapitel werden energiepolitische Ziele bis 2033 mit dreijährigen Zwischenzielen (inkl. quantitativer Festlegungen) für die KEM Seefelder Plateau erläutert. Da die Weiterführungsphase im Jahr 2027 beginnen soll, werden die mittelfristigen Zwischenziele ab diesem Zeitpunkt berechnet. Bis dahin ist die Etablierung der KEM in der Bevölkerung, bei Tourismusbetrieben sowie in der Gemeindeverwaltung von zentraler Bedeutung. Sie wird durch intensive Öffentlichkeitsarbeit (z. B. über Gemeindezeitungen, Social Media, Veranstaltungen und Exkursionen) sowie durch die sichtbare Umsetzung erster Pilotprojekte kommuniziert und gefestigt.

5.4.1 Kurzfristige energiepolitische Ziele bis 2027

- Die Erstellung von Energieversorgungskonzepten der Energieagentur Tirol soll durch die KEM unterstützt werden.
- Die Energieeigenversorgung durch lokal erzeugte erneuerbare Energien soll von derzeit rund 40 % auf mindestens 45 % bis 2027 gesteigert werden. Der Fokus liegt dabei auf dem Ausbau von Photovoltaik-Anlagen (inkl. Stromspeicher, wo möglich) sowie der Erhebung und Nutzung von Trinkwasserkraftpotenzialen in der Region.
- Der Endenergiebedarf aus erneuerbaren Energieträgern (inkl. Biomasseimporte) soll bis 2027 von aktuell knapp 40 % auf mindestens 50 % gesteigert werden. Neben PV und Wasserkraft sind auch die Erschließung von Synergien in Gewerbegebieten durch Energiegemeinschaften und die Nutzung von Abwärmepotenzialen wichtige Handlungsfelder.
- Weitere kurzfristige Maßnahmen sind:
 - Beratung zu Sanierungen jeglicher Art, öffentlicher Gebäude, gestützt durch ein regionales Gebäudeportfolio
 - Sensibilisierung und Schulung von Gemeindemitarbeitenden und Bauhöfen im Bereich Energiesparen und Gebäudetechnik (Know-How)
 - Beratung zum Heizungstausch und zur Nutzung erneuerbarer Energien
- Ein zentrales Ziel ist die Einführung digitaler Energiebuchhaltungssysteme in allen vier Gemeinden. Mindestens 50 % der Gemeinden sollen bis 2027 ein automatisiertes System eingeführt haben, das laufendes Monitoring und zielgerichtete Steuerung von Energieverbräuchen erlaubt.
- Im Rahmen der Maßnahmen 2 (Erneuerbare Energien) und 9 (Energieversorgung Gewerbegebiet) sollen in der ersten Phase gezielt neue PV-Anlagen auf öffentlichen und/oder privaten Dächern installiert werden. Bei Neubauprojekten ist die Integration von Stromspeichern anzustreben.
- Zur fachlichen Fundierung der weiteren Maßnahmen sind bis 2027 folgende Analysen und Konzepte zu erstellen:
 - Potenzialanalyse Trinkwasserkraftwerke im Seefelder Plateau
 - Bestands- und Bedarfsanalyse der Energieversorgung in Gewerbegebieten
 - Jährliche Monitoringberichte zum Energieverbrauch öffentlicher Gebäude
- In Ergänzung zu klassischen ÖPNV-Angeboten sollen E-Carsharing-Modelle, sichere Radverkehrsverbindungen (inkl. Schulwege) sowie Verkehrsangebote auf Abruf (On-Demand) ausgebaut und erprobt werden. Die Beteiligung an der Europäischen Mobilitätswoche sowie Fahrrad-Workshops tragen zur Bewusstseinsbildung und Akzeptanz bei.

5.4.2 Mittelfristige energiepolitische Ziele bis 2030

- Die KEM Seefelder Plateau ist bis 2030 als etablierte Klima- und Energie-Modellregion im öffentlichen Bewusstsein verankert. Die Bevölkerung, Betriebe

sowie Entscheidungsträger:innen erkennen sie als zentrale Plattform für nachhaltige Regionalentwicklung. Das KEM-Management ist integrierter Bestandteil von kommunalen Entscheidungsprozessen und wird bei allen Energie- und Klimaschutzprojekten eingebunden.

- Bis 2030 soll die Energieeigenversorgung aus regionalen, erneuerbaren Energiequellen auf mindestens 50 % erhöht werden. Hierzu zählt der weitere Ausbau von Photovoltaikanlagen, Trinkwasserkraftwerken sowie Energiegemeinschaften mit Gewerbe und Gemeinden. Synergieeffekte aus der ersten Umsetzungs- und Weiterführungsphase (z. B. Kooperationen in Gewerbegebieten) werden dabei gezielt weiterentwickelt.
- Der Anteil aller erneuerbaren Energieträger (inkl. Biomasseimporte) am gesamten Endenergiebedarf der Region soll bis 2030 auf 50 % steigen. Neben dem Zubau neuer Anlagen wird die Effizienz bestehender Systeme (z. B. Heizsysteme, Speicherlösungen) verbessert. Künftige Maßnahmen orientieren sich dabei an den bis 2027 erstellten Studien, Potenzialanalysen und Monitoringdaten.
- Die Ergebnisse aus bisherigen Analysen (z. B. Trinkwasserkraftpotenzial, Energieversorgung Gewerbegebiete, energetische Gebäudebewertungen) werden bis 2030 in strategische Leitprojekte überführt. Diese Projekte tragen zur nachhaltigen Umgestaltung der Energieinfrastruktur bei und wirken multiplikativ auf Gemeinden, Betriebe und Private.
- Bereits etablierte Mobilitätslösungen wie E-Carsharing, Radinfrastruktur, sichere Schulwege und On-Demand-Angebote werden schrittweise in dauerhafte regionale Mobilitätskonzepte überführt. Diese Nutzung nimmt durch Bevölkerung und Gäste zu und die Verwendung von Verbrenner-KFZ nimmt ab. Die KEM unterstützt aktiv bei der Integration dieser Angebote in Alltagsmobilität und Tourismus. Die Wirkung wird durch regelmäßige Evaluierungen und Bewusstseinsbildung verstärkt.
- Die bereits sichtbaren Wirkungen der ersten Umsetzungsprojekte innerhalb der Energiegemeinschaften (z. B. gemeinschaftliche PV-Anlagen, lokale Speicherlösungen, Beteiligungsformate) bilden die Grundlage für ein erweitertes Programm. Der Anteil an gemeinsam genutzter, lokal erzeugter erneuerbarer Energie soll bis 2030 deutlich gesteigert werden. Die organisatorischen und technischen Strukturen der Energiegemeinschaften werden weiter professionalisiert und auf neue Mitglieder wie Private, Betriebe und öffentliche Einrichtungen ausgeweitet.
- Die Vorteile des digitalen Energiemanagements sind sichtbar und öffentlich kommuniziert. Bis 2030 sollen mindestens 60 % der KEM-Gemeinden über ein automatisiertes, cloudbasiertes Energiebuchhaltungssystem verfügen. Dies stärkt Transparenz, Resilienz, Steuerbarkeit und Zielorientierung in der Energiepolitik der KEM.

5.4.3 Langfristige energiepolitische Ziele bis 2033

Bis 2033 hat sich die KEM Seefelder Plateau als dauerhaft verankertes Modell einer energieautonomen, lebenswerten und zukunftsorientierten Region etabliert. Die Maßnahmen der Aufbau- und Umsetzungsphase (2024–2027) sowie der Weiterführungsphasen (bis 2030) zeigen deutliche Wirkung in allen drei Elementen: Infrastruktur (Materialien), Handlungskompetenz (Kompetenzen) und gesellschaftliche Verankerung (Bedeutungen).

- Die regionale Energieeigenversorgung aus erneuerbaren Energien ist auf mindestens 60 % angestiegen. Solarenergie, Trinkwasserkraft, Nahwärme und Abwärmenutzung in Gewerbegebieten bilden das Rückgrat der regionalen Versorgung. Die Zusammenarbeit in Energiegemeinschaften wurde gestärkt und in allen vier Gemeinden umgesetzt.
- Der Anteil an erneuerbaren Energieträgern bezogen auf den gesamten Endenergiebedarf beträgt mindestens 60 %. Auch importierte Biomasse, biogene Reststoffe und Wärmerückgewinnungssysteme tragen zur Deckung bei. Die Energiemodelle sind robust gegenüber saisonalen Schwankungen und touristischen Lastspitzen.
- Die Energieeffizienzmaßnahmen haben sich vollständig etabliert. Der Anteil der Bevölkerung, die Teil einer Energiegemeinschaft, ist liegt bei über 25 %, da neben lokalen, regionalen auch nationale Bürgerenergiegemeinschaften (BEG) genutzt werden.
- Energiesparmaßnahmen in öffentlichen und privaten Gebäuden sind Teil des Alltags – unterstützt durch kontinuierliche Beratung, Förderabwicklung und Monitoring.
- Die automatisierten Energiebuchhaltungssysteme sind in allen Gemeinden der KEM eingeführt. Neben der Datenbasis für Steuerung und Controlling liefern sie wertvolle Beiträge zur Bewusstseinsbildung, etwa durch regelmäßige Jahresberichte, Bürger:innen-Informationen und Energie-Challenges.
- Projekte, die zu Beginn der KEM als „Leitprojekte“ galten – wie E-Carsharing, intelligente Stromspeicherung, Lastmanagement, Trinkwasserkraftnutzung oder Abwärmenutzung in Betrieben – sind breit etabliert und weiterentwickelt worden. Neue Technologien wie bidirektionales Laden, solare Nahwärme oder quartiersbezogene Energiesysteme werden diskutiert.
- Die in der ersten Phase erstellten Studien und Potenzialanalysen (z. B. für Wasserkraft, Energieversorgung Gewerbegebiete, nachhaltige Mobilität) wurden konsequent in konkrete Infrastrukturprojekte übersetzt. So konnten selbst ambitionierte Vorhaben nicht nur geprüft, sondern auch erfolgreich umgesetzt werden.
- Nachhaltige Mobilitätsformen wie E-Carsharing, Radwege, sichere Schulwege und ÖPNV auf Abruf sind alltagspraktisch und sozial akzeptiert. Der Umstieg auf

klimaschonende Mobilität ist in weiten Teilen der Bevölkerung erfolgt. Weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen zielen darauf ab, verbleibende kritische Gruppen aktiv anzusprechen und einzubinden.

5.4.4 Qualitative Festlegung der angestrebten Ziele bis 2030

Das in der LEADER-Programmperiode 2023-2027 Aktionsfeld 4 „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ wird in der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) RM-IL momentan verfolgt. Aufgrund der geografischen Überschneidung der LEADER-Region wurden die Ziele in enger Absprache mit der RM-IL ausgearbeitet. In diesem Unterkapitel wird auf die qualitativen Ziele der LES und KEM näher eingegangen:

Tabelle 13: Qualitative Festlegung der angestrebten Ziele bis 2030 (Eigene Darstellung)

Zielbereich	Qualitative Zielsetzung bis 2030
1. Energieversorgung & Klimaschutz	Die Region hat sich als nachhaltige, dezentrale Energieregion positioniert, in der die Energieversorgung weitgehend durch klima- und landschaftsverträgliche, erneuerbare Energien erfolgt. Die Energieautonomie wird Schritt für Schritt gesteigert, und die Region leistet einen messbaren Beitrag zu den Klimazielen Tirol 2050.
2. Technologie & Wissenstransfer	Über Demonstrations- und Pilotprojekte (z. B. Energiegemeinschaften, PV-Cluster, Trinkwasserkraftwerk) sowie regelmäßige Schulungen und Impulsveranstaltungen wird das regionale Know-how kontinuierlich erweitert. Das Wissen zu Umwelt- und Energiemanagement, Gebäudetechnik und Ressourceneffizienz ist in der Bevölkerung und bei Betrieben breit verankert.
3. Sanierung & energieeffizientes Bauen	Sanieren und Bauen nach Passivhaus- oder Niedrigenergiestandard wird in der Region als Standard angestrebt – sowohl im öffentlichen Sektor als auch bei Neubauten im privaten Bereich. Förder- und Beratungsangebote sind niederschwellig zugänglich.
4. Bewusstseinsbildung & Treibhausgasreduktion	Die Bevölkerung ist für Klimaschutz, Energieeffizienz und den Ausstieg aus fossilen Energien umfassend sensibilisiert. Der bewusste Umgang mit Energie ist Teil der Alltagskultur geworden – unterstützt durch Kampagnen, Schulprojekte und Bürger:innenbeteiligung.
5. Nachhaltige Mobilität & Erreichbarkeit	Durch den Ausbau und die Nutzung innovativer Mobilitätsangebote (z. B. E-Carsharing, Radwegenetz, On-Demand-Verkehr) wird eine nachhaltige Reduktion der verkehrsbedingten Treibhausgase erreicht – ohne Einbußen bei der Erreichbarkeit peripherer Gebiete. Neue Mobilitätsformen wurden installiert, erprobt und integriert. Die Europäische Mobilitätswoche wird jährlich als One-Stop-Shop genutzt.

Zielbereich	Qualitative Zielsetzung bis 2030
6. Radverkehr & Tourismusmobilität	Immer mehr Einheimische und Gäste nutzen das Rad für Alltags- und Freizeitwege. Die dafür notwendige Infrastruktur (z. B. E-Bike-Ladestationen, sichere Schulradwege, Abstellanlagen) ist in allen Gemeinden flächendeckend verfügbar. Der Anteil an tourismusbedingten Autofahrten ist deutlich zurückgegangen, die An- und Abreise mit Bahn und öffentlichem Verkehr nimmt zu.
7. Dekarbonisierung tour. Betriebe	Die Beherbergungsgruppe und Stakeholder im Tourismus sind umfangreich über Einsparpotenziale in Tourismusbetriebe informiert und initiieren selbstständig die Optimierungen von Wärmeanlagen und Umstellung auf fossilfreie Heizsysteme.
8. Wissensformate & Klimakommunikation	Formate zur Vermittlung von Klima- und Energiewissen (z. B. Klima-Tage, Exkursionen, Informationsbüro) sind etabliert. Der Klimawandel wird durch regionale Bildungsangebote, Storytelling und partizipative Aktionen verständlich und handlungsbezogen kommuniziert.

5.5 Weiterführung der KEM nach Auslauf der Unterstützung des Klima- und Energiefonds

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln ausgeführt, wird auch für die KEM Seefelder Plateau eine langfristige Fortführung über den Förderzeitraum hinaus angestrebt. Die bisher entwickelten Strukturen und Projektansätze zeigen bereits in der Konzeptions- und Umsetzungsphase großes Potenzial für dauerhafte regionale Wirkung. In enger Abstimmung mit der LEADER-Region RM-IL und unter Berücksichtigung der Aktionsfelder 4 „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ der LES wurde die KEM strategisch eingebettet, wodurch die signifikanten Themenfelder Energieeffizienz und Klimaschutz weiterhin im Programmgebiet Innsbruck-Land verankert sein werden. Diese Themen werden auch im darauffolgenden Strategieprozess verankert sein. Dadurch kann eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Klimaschutzprojekten auch nach Auslaufen der direkten Förderung gewährleistet werden.

Nach Ablauf der zweijährigen Unterstützung durch den Klima- und Energiefonds wird die Nachfrage nach erneuerbaren Energielösungen, Energieeffizienzmaßnahmen und nachhaltiger Mobilität voraussichtlich weiter steigen – insbesondere aufgrund steigender Energiekosten und wachsender gesellschaftlicher Anforderungen an Klimaschutz. Es wird davon ausgegangen, dass die Koordination von Energie- und Umweltaktivitäten durch ein etabliertes KEM-Management auch über 2027 hinaus unverzichtbar sein wird. Die bislang erzielten Fortschritte – etwa im Aufbau von Energiegemeinschaften, beim Mobilitätswandel oder bei der Bewusstseinsbildung – bilden eine tragfähige Grundlage für Anschlussfinanzierungen, etwa über Landes- oder EU-Mittel. Nicht zuletzt zeigt die starke Einbindung der Gemeinden, Unternehmen, Initiativen und Bürger:innen, dass die

KEM regionalpolitisch und gesellschaftlich fest verankert ist. Eine Weiterführung ist daher nicht nur sinnvoll, sondern notwendig, um Klimaschutz als dauerhaften Bestandteil regionaler Entwicklung zu sichern.

6 Managementstrukturen, Know-how interner sowie externer Partner:innen

6.1 Kompetenzen und Aufgabenprofil Modellregions-Manager

Der Modellregions-Management (MRM) wird von Simon Rios-Damerow, MSc seit dem 01.08.2024 in der Rolle des KEM-Managers übernommen. Er ist zusätzlich beim Regionalmanagement Innsbruck-Land als Projektbetreuung für grenzübergreifende Interreg-Projekte der EUREGIO ZWK angestellt und Ansprechpartner für das Programmgebiet Innsbruck-Land. Er hat während der Konzeptphase bereits intensiv mit dem RM-IL, den KEM-Gemeinden und weiteren Stakeholder:innen in Energiefragen zusammengearbeitet und das Umsetzungskonzept maßgeblich vorbereitet und erstellt. Der KEM-Manager verfügt durch seine Ausbildung zum Energieelektroniker sowie sein Bachelor-Studium der Tourismusgeographie und Master-Studium der Energiegeographie über die entsprechende fachliche Qualifikation und persönliche Eignung für das MRM der KEM⁶.

Die Teilzeitstelle (20 Wochenstunden) ist im Regionalmanagement Innsbruck-Land in Kematen in Tirol, Dorfplatz 2, angesiedelt und hat dort einen Arbeitsplatz mit Besprechungsräumen. Dieser Arbeitsplatz befindet sich zwar außerhalb der KEM Seefeldler Plateau, bietet jedoch den Vorteil, auf die wertvolle Expertise des RM-IL zugreifen zu können (z. B. für Kombinationen mit LEADER). Der KEM-Manager leitet ein wöchentlich wechselndes, öffentliches Informationsbüro in den vier Gemeinden der KEM. Dadurch kann ein direkter Draht zur Verwaltung und den Bürger:innen der jeweiligen Gemeinde aufgebaut werden. Die Büroöffnungszeiten können den Veranstaltungskalendern der Gemeinden entnommen werden (i. d. R. Montag- oder Dienstagvormittag von 8:00 bis 12:00 Uhr). Der KEM-Manager steht auch an den restlichen Wochentagen mittels Terminvereinbarung zur Verfügung. Diese Vorgehensweise gewährleistet die lokale Identifikation.

Das Aufgabenprofil des KEM-Managers ist in Anhang 2 des [Leitfadens für Klima- und Energiemodellregionen](#) aufgelistet. An dieser Stelle seien die Aufgaben nach Kategorien zusammengefasst:

1. **Projektentwicklung und -koordination:** Initiierung, Umsetzung und Begleitung von Projekten im Bereich erneuerbare Energien, Energieeffizienz und nachhaltiger Mobilität gemäß dem regionalen Umsetzungskonzept.
2. **Zentrale Ansprechperson:** Drehscheibe für Klimaschutzaktivitäten in der Region – Koordination zwischen Bevölkerung, Betrieben, Gemeinden und Verwaltung.

⁶ Wenn Sie eine detailliertere Auflistung der Kompetenzen wünschen, wenden Sie sich bitte per E-Mail an kem-sp@regio-il.at.

3. **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung:** Gestaltung von Kommunikationsmaßnahmen, Informationsmaterial und Veranstaltungen zur Verankerung von Klimaschutzthemen.
4. **Fördermanagement:** Erstellung von Förderanträgen, Recherche und Akquisition neuer Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.
5. **Energiedatenerhebung & Monitoring:** Erfassung von Energieverbräuchen und Potenzialen zur Effizienzsteigerung und Nutzung erneuerbarer Energien.
6. **Vernetzung & Schulung:** Organisation von Workshops, Vernetzungstreffen und Weiterbildungen für regionale Akteur:innen.
7. **Planung & Evaluierung:** Durchführung von Planungs- und Evaluierungsprozessen mit relevanten Stakeholder:innen zur strategischen Weiterentwicklung der KEM.
8. **Strukturaufbau & regionale Wertschöpfung:** Mitwirkung an der Etablierung nachhaltiger Strukturen zur Stärkung regionaler Energieautarkie und wirtschaftlicher Unabhängigkeit.
9. **Budgetverantwortung:** Planung, Verwaltung und Kontrolle des Budgets der Klima- und Energie-Modellregion.
10. **Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung:** Enge Abstimmung mit Gemeinden, politischen Entscheidungsträger:innen und regionalen Institutionen zur Umsetzung energiepolitischer Maßnahmen.

6.2 Beschreibung der Trägerschaft (Ziele, Aufgaben, Finanzierung etc.)

Die Trägerschaft setzt sich aus den 4 Gemeinden des Planungsverbandes 14 Seefelder Plateau (PV14) zusammen und hat sich zum Ziel gesetzt, Projekte zum Umwelt- und Klimaschutz zu verwirklichen. Der PV14 ist mit den KEM-Gemeinden flächenmäßig deckungsgleich. Dies soll im Sinne der Initiative Tirol 2050 energieautonom durch das Initiieren, Koordinieren und Umsetzen konkreter Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und umweltschonende Mobilität durch das KEM-Management ermöglicht werden. Ein zentraler Beitrag zur Zielerreichung liegt im Erheben und Ausschöpfen regionaler Potenziale, insbesondere zur Substitution fossiler Energieträger sowie zur Steigerung der Energieunabhängigkeit auf lokaler Ebene. Diese Maßnahmen unterstützen unmittelbar das landesweite Ziel, Tirol bis 2050 energieautonom zu machen. Die Kofinanzierung der Projektkosten für Konzeption und Umsetzung erfolgt anteilig auf Basis des Einwohner:innenschlüssels der beteiligten KEM-Gemeinden und wird dadurch regional ausgewogen sichergestellt (siehe Leistungsverzeichnis).

Die Planungsverbandsitzungen finden in unregelmäßigen Abständen statt und dienen als Informationsgremium sowie als Steuerungsgruppe der KEM Seefelder Plateau. Somit sind die Planungsverbandsitzungen mit den Bürgermeister:innen neben den Gemeinden das Entscheidungsgremium und das richtungsgebende Kontrollorgan in der Konzept- und Umsetzungsphase. Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung bestehen sie aus den folgenden Mitgliedern:

- Planungsverbandobmann Seefelder Plateau und Bürgermeister der Gemeinde Reith bei Seefeld: Mag. Dominik Hiltpolt
- Bürgermeisterin der Gemeinde Seefeld in Tirol: Andrea Neuner
- Bürgermeister der Gemeinde Scharnitz: Christian Ihrenberger
- Bürgermeister der Gemeinde Leutasch: Georgios Chrysochoidis

Am 16.09.2024 fand eine gemeinsame Planungsverbandsitzung mit den Bürgermeister:innen und dem Geschäftsführer der Region Seefeld in Reith bei Seefeld statt, um die KEM-Strukturen vorzustellen, Vorgehensweisen und die gemeinsame Kommunikation zwischen Gemeinden und MRM festzulegen.

In der Hälfte der Konzepterstellung fand eine Einführungs- und Auftaktveranstaltung der KEM Seefelder Plateau statt (29.01.2025), in welcher die Aufgaben, Zusammensetzung, Rahmenbedingungen und weitere Vorgehensweise der Steuerungsgruppe vorgestellt wurden:



*Abbildung 29: Auftaktveranstaltung der KEM Seefelder Plateau am 29.01.2025
(v.l.n.r. Bgm. Christian Ihrenberger, Bgm. Dominik Hiltpolt, Bgm.ⁱⁿ Andrea Neuner, KEM-Manager Simon Rios-Damerow, Landesrat René Zumtobel, Bgm. Georgios Chrysochoidis)*

Das Umsetzungskonzept wurde in seiner fertiggestellten Fassung in der Planungsverbandsitzung vom 07.07.2025 vorgestellt und mit den Bürgermeister:innen abgestimmt, das daraus resultierende Feedback erhoben und in die finale Version mitaufgenommen. Ende Juli 2025 wurde das Umsetzungskonzept schließlich von allen Vertreter:innen des Planungsverbandes 14 freigegeben.

6.3 Regionale Netzwerke, Integration Trägerstruktur und externe Partner:innen zur methodischen Unterstützung

Die vier Bürgermeister:innen der KEM-Gemeinden und der PV-Obmann koordinieren somit als Entscheidungsgremium und richtungsgebendes Kontrollorgan gemeinsam mit dem MRM und weiteren relevanten Stakeholder:innen, wie das RM-IL die inhaltliche Arbeit der KEM. Die operative Umsetzung wird je nach Maßnahme von weiteren Partner:innen begleitet. Neben den vier KEM-Gemeinden, dem VVT, der Arbeiter-,

Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer sind die Energieagentur Tirol, das Klimabündnis Tirol, die TINETZ GmbH sowie regionale Vereine und KMU wesentliche Partner:innen, die zur Erreichung der Ziele hinzugezogen werden. Daneben sind auch grenzübergreifende Ansprechpartner:innen wie die Gemeinde Mittenwald oder die EUREGIO ZWK relevant. Des Weiteren ist vor allem der Tourismusverband Seefeld und Naturparkregion Karwendel, sowie die ansässigen Naturparkschulen und Tourismusbetriebe wichtige Partner:innen bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen. An dieser Stelle sollen insbesondere die touristischen Unternehmen und Einrichtungen erwähnt werden, die touristische Dienstleistungen und Angebote für Tourist:innen bereitstellen (z. B. Hotels, Gastronomiebetriebe, Reisebüros, Freizeit- und Kultureinrichtungen), aber auch Handwerksbetriebe und Gewerbe. Die Trägerstruktur ist somit nicht neu und das KEM-Management wird in bestehende Strukturen und regionale Netzwerke eingegliedert und unverzüglich integriert. Die Zusammenarbeit mit den bisher eingebundenen Partner:innen wird in der KEM-Umsetzungsphase fortgeführt und die Kooperation weiter verstärkt.

An dieser Stelle sind vor allem zu nennen:

- Vertreter:innen der KEM-Gemeinden: Bürgermeister:innen und/oder Amtsleiter:innen
- RM-IL: Geschäftsführer und LAG-Management Albuin Neuner
- PV14-Obmann: Dominik Hiltpolt
- Lokales EVU (Ortswärme Seefeld): Andreas Glatzl
- Energieagentur Tirol: Irina Gaubinger (KEM-Qualitätsmanagement), Energieberater:innen aus dem [Kompetenzfinder der Energieagentur Tirol](#)

Weitere Partner:innen werden in der Detailplanung der Umsetzungen nach Bedarf eingebunden.

6.4 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle

Eine Evaluierung und Erfolgskontrolle der Maßnahmenumsetzung sowie der Zielerreichung wird im Rahmen des Projektes Klima- und Energiemodellregion durchgeführt. Dabei erfolgt eine kontinuierliche Überprüfung der Wirksamkeit und Effizienz der gesetzten Maßnahmen. Das Entscheidungsgremium und richtungsgebende Kontrollorgan, das RM-IL, sowie das Team Plateau (MN 3) werden den Prozess unterstützen. Im Zuge der Integration der KEM Seefelder Plateau wurden bereits folgende Rahmenbedingungen für die KEM und ihre Steuerungsgruppe festgelegt:

- Das MRM führt wöchentlich ein wechselndes Informationsbüro in den Gemeindeämtern der KEM Seefelder Plateau. Die regulären Öffnungszeiten sind Montag oder Dienstag von 08:00 bis 12:30 Uhr. Dieses Informationsbüro steht interessierten Bürger:innen, Gemeindevertreter:innen sowie für die Vereinbarung

von Terminen zur Verfügung. Da es sich um vier KEM-Gemeinden handelt, erfolgt der Besuch jeder Gemeinde im Abstand von jeweils vier Wochen.

- Das RM-IL hat eine Webseite für die KEM Seefelder Plateau bereitzustellen, die ab August 2025 unter www.klimaplateau.tirol zu erreichen ist.
- Die Bürgermeister:in und Gemeinden werden regelmäßig über einen regelmäßig ausgeschickten Newsletter der KEM Seefelder Plateau über aktuelle Entwicklungen und zukünftige Veranstaltungen informiert.
- Zusätzliche, regelmäßige (alle 2-3 Monate) Presseartikel für Gemeindezeitungen etc. wurden im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung vereinbart.
- Der Planungsverband 14 Seefelder Plateau und die Bürgermeister:innen fungieren gemeinsam als Entscheidungsgremium für künftige Richtungen, in welche die KEM gesteuert werden soll.
- Das Team Plateau (MN 3) dient als Partizipationsmaßnahme für künftige Inhalte, die Gemeinden und KEM als Ganzes umsetzen soll, und ist somit ein wichtiger Faktor für die zukünftige Arbeit.
- Das MRM ist in den Planungsverbandsitzungen vertreten und informiert persönlich Bürgermeister:innen, Stakeholder:innen und Vertreter:innen.
- Es werden mindestens jährliche, außertourliche Abstimmungstreffen bei z. B. Ansuchen von Weiterführungsanträgen und bei Notwendigkeit gegebenenfalls Zusatztermine angestrebt; bei Bedarf werden zusätzlich flexible Zusatztermine angesetzt.
- Der MRM steht für alle politischen Parteien in gleicher Weise und mit gleichem Engagement in Hinblick auf Energiethemen und Beratungen zur Verfügung. Um die politische Unabhängigkeit zu gewährleisten, nimmt der MRM nicht an parteiinternen Veranstaltungen teil.

Die Erfolgskontrolle der prioritären Umsetzungsmaßnahmen erfolgt in erster Linie an den messbaren Indikatoren. Oftmals hängt die konkrete Umsetzung von äußeren Rahmenbedingungen ab, welche nicht durch die KEM beeinflussbar sind (z. B. globale Entwicklungen). Aufgrund dessen erfolgen stets quantitative und auch qualitative Evaluierungen, welche die äußeren und zeitlichen Rahmenbedingungen berücksichtigen. Die iterative Evaluierung und Erfolgskontrolle erfolgt innerhalb der KEM-Steuerungsgruppe. Dort laufen auch die Statusberichterstattungen aus den einzelnen Projekten der KEM-Umsetzungsphase zusammen, sodass der Fortschritt aktuell geprüft werden kann. In regelmäßigen Aussendungen im Abstand von 3-4 Monaten wird von der KEM-Steuerungsgruppe gemeinsam mit Vertreter:innen aller KEM-Gemeinden das Gesamtvorhaben besprochen und weitere Entwicklungen bzw. korrigierende oder unterstützende Maßnahmen geplant.

7 Maßnahmenpool mit priorisierten umzusetzenden Maßnahmen

7.1 Maßnahme 0 – Projektmanagement

Nr. 00	Titel der Maßnahme: Projektmanagement	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
08/2025 – 06/2027	37.700,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager (MRM)	
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme		
<p>1) Gesamtkoordination der Umsetzung der Maßnahmen und Erfüllung aller weiteren Forderungen des Klima- und Energiefonds (u. a. Berichtslegung, Dokumentation, Erstellung Zwischenbericht, Endbericht, Teilnahme an Schulungen und Vernetzungstreffen, Vorbereitung Weiterführungskonzept und Antrag auf KEM-Weiterführung). Nutzung von digitalen und analogen Projektmanagementtools und Softwarelizenzen für die Durchführung der Maßnahmen.</p> <p>2) Etablierung des MRM als zentrale Ansprechperson für Energieeffizienz und Klimaschutz in der KEM-Region.</p> <p>3) Vernetzung wesentlicher Stakeholder:innen innerhalb und außerhalb der Region und Organisation (Know-How-Transfer).</p> <p>4) Erstellung Homepage, Social-Media Auftritt und Drucksorten für die KEM Seefelder Plateau. Regelmäßige Abstimmung mit Energieagentur Tirol (KEM-QM).</p> <p>5) Alle Reisekosten sind in der Maßnahme 00 angegeben.</p>		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	16.447,--	Personalkosten
<i>Druckkosten, Werbeagentur</i>	4.500,--	Gestaltung Homepage, PR- Texte, Druckkosten (Flyer, Publikationen etc.), Videos

<i>Agenturen zur Fort- und Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit</i>	11.753,--	Weiterbildung Zertifizierter Energieberater (A- und F-Kurs) 2025/2026, Energiebeauftragter für Gemeinden, Verein Klimaplattform
<i>Reisekosten, Unterbringungskosten</i>	5.000,--	Nutzung E-Carsharing, ÖPNV-Nutzung für Veranstaltungen

7.2 Maßnahme 1 – ChargeLarge

Nr. 1	Titel der Maßnahme: ChargeLarge - Ausbau der Ladeinfrastruktur für Gäste und Einheimische	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
<i>08/25 - 06/27</i>	16.617,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM	
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<i>Erweiterung des Know-How über öffentliche Ladeinfrastruktur und die Vision der E-Mobilität nach wirtschaftlich-energieeffizienten Kriterien für die KEM-Gemeinden.</i>	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtkoordination der E-Mobilitätsinitiative: Unterstützung beim Projektablauf von der Planung bis zur Umsetzung. • Leitung und Abstimmung der Arbeitspakete: Sicherstellung einer inhaltlich und zeitlich abgestimmten Bearbeitung der einzelnen Maßnahmenteile (AP 1.1 – 1.3). • Vernetzung und Moderation: Aufbau und Pflege eines aktiven Austauschs zwischen Gemeinden, Tourismusbetrieben, Bauhöfen, Mobilitätsanbietern sowie Expert:innen. • Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit: Konzeption und Durchführung von Informationsveranstaltungen, Kommunikation der Ziele und Fortschritte. • Finanzplanung und Mittelakquise: Verwaltung des Projektbudgets, Identifikation geeigneter Förderprogramme, Vorbereitung und Begleitung von Förderanträgen sowie laufende Abstimmung mit Fördergebern. 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	<i>7.627,--</i>	<i>Personalkosten</i>
<i>Werbeagentur</i>	<i>1.200,--</i>	<i>Gestaltung, PR-Texte, Druckkosten (Flyer, Publikationen)</i>

<i>Referent:innen, externe Expert:innen</i>	7.790,--	<i>Drittkosten Expertise (E-Mobilitätsstudie), Informationsveranstaltung, Räumlichkeiten</i>
Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)		
<p>Bis März 2027 wird in der KEM-Region Seefelder Plateau ein regional abgestimmter Plan zur E-Mobilität erstellt, auf dessen Basis soll der Bau von vier öffentliche E-Ladesäulen mit je 11 kW Leistung in den Gemeinden angestoßen werden. Die Ladesäulen sollen in die regionale Energiegemeinschaft eingebunden, um lokal erzeugte erneuerbare Energie zu nutzen. Gleichzeitig werden durch mindestens zwei Informationsveranstaltungen (z. B. Infotag, Klimastammtisch) zur E-Mobilität informiert und zur Verhaltensänderung angeregt. Touristische Standorte wie Loipen-Parkplätze im Winter, Schwimmbad Leutasch, Gschwandkopf, Geisterklamm, Rosshütte, Eingang Karwendeltäler werden bei der Positionierung der Ladeinfrastruktur mitbeachtet.</p> <p>Geplanter Output: Das MRM bearbeitet das Thema über zwei Jahre, organisiert mehrere gemeinsame Planungstreffen mit den Gemeinden zur Weiterentwicklung der Ladeinfrastruktur und unterstützt bei der Einbindung neuer Ladesäulen in die regionale Energiegemeinschaft.</p> <p>Erwarteter Impact: Jede Gemeinde ist über die Möglichkeiten einer öffentlichen Ladesäule (insgesamt weitere 4 × 11 kW) informiert und dafür sensibilisiert.</p> <p>Angestrebter Outcome: Erhöhung der Ladeleistung in den Gemeinden.</p>		
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme		
<p>AP 1.1: Bestandsanalyse & strategische Maßnahmenplanung: Erhebung des aktuellen Standes und Entwicklung eines umsetzungsfähigen Masterplans zur E-Mobilität in der Region.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse bestehender und geplanter E-Mobilitätsinitiativen in der Region (öffentliche, private, kommunale). • Sammlung und Bewertung von Best-Practice-Beispielen aus vergleichbaren Regionen. • Erstellung eines E-Mobilitätsplans mit Hilfe von Expert:innen zur Definition, Priorisierung und finanziellen Bewertung möglicher Maßnahmen. • Prüfung der technischen, rechtlichen und finanziellen Umsetzbarkeit geplanter Maßnahmen. <p>AP 1.2: Ausbau der Ladeinfrastruktur: Planung und Umsetzung von bedarfsorientierten E-Ladestationen im öffentlichen und touristischen Bereich.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhebung des Status quo der Ladeinfrastruktur, insbesondere bei Beherbergungsbetrieben. • Abstimmung mit Stakeholdern zu geeigneten Standorten (z. B. kommunale Parkflächen, touristische Hotspots). • Vorbereitung der Finanzierung außerhalb des KEM-Budgets, inkl. Fördermittelrecherche und -beantragung. • Integration der Ladeinfrastruktur in regionale Energiegemeinschaften. 		

AP 1.3: Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung & Budgetierung: Förderung der Akzeptanz und Beteiligung durch gezielte Kommunikation und Koordination der Finanzierung.

Inhalte:

- Organisation von Informationsveranstaltungen (z. B. Infotag, Klimastammtisch) zur Bewusstseinsbildung und Beteiligung der Bevölkerung.
- Laufende Kommunikation über Projektfortschritte an relevante Zielgruppen.
- Koordination der Budgetierung über Förderkanäle hinaus; enge Abstimmung mit potenziellen Fördergebern.
- Einbindung aller relevanten Akteure (Gemeinden, Tourismus, Bevölkerung, Wirtschaft) in Entscheidungsprozesse.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- *Kosten-Nutzen-Analyse von E-Mobilität*
- *Masterplan zur Umsetzung von öffentlichen Ladeinfrastruktur*
- *Vernetzung von Expert:innen mit den Gemeinden*

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region Seefelder Plateau bestehen bereits erste Ansätze und punktuelle Angebote im Bereich E-Mobilität, etwa durch einzelne Beherbergungsbetriebe, die private Ladestationen anbieten, sowie erste Überlegungen auf Gemeindeebene zur Umstellung kommunaler Fuhrparks oder zur Integration von E-Carsharing-Konzepten. Auch seitens des Tourismusverbandes wurden Workshops zur Ladeinfrastruktur in der Hotellerie organisiert. Diese bestehenden Angebote sind jedoch nicht flächendeckend, nicht strategisch aufeinander abgestimmt und kaum öffentlich zugänglich.

Aktuell fehlt es an:

- *einer übergreifenden Koordination der Initiativen,*
- *einem gemeinsamen Masterplan zur Entwicklung der E-Mobilität in der gesamten Region,*
- *der systematischen Einbindung der Bevölkerung und lokaler Akteure,*
- *sowie einer strategischen Finanzierung über das KEM-Budget hinaus.*

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:

Meilenstein 1: Analyse und Masterplanerstellung (bis Monat 6)

Zwischenergebnisse:

- Erhebung bestehender und geplanter E-Mobilitätsinitiativen in der Region
- Identifikation und Bewertung relevanter Best-Practice-Beispiele
- Durchführung eines Stakeholder-Workshops zur Bedarfserhebung
- Erstellung eines Masterplans mit konkreten Maßnahmenvorschlägen, Prioritäten und Kostenrahmen

Meilenstein 2: Öffentlichkeitsarbeit und Vorbereitung der Umsetzung (bis Monat 12)

Zwischenergebnisse:

- Durchführung von mindestens zwei Veranstaltungen (z. B. Infotag, Klimastammtisch)
- Erstellung und Verteilung von Informationsmaterialien (Flyer, Website, Medienberichte)
- Einreichung von mindestens zwei Förderanträgen zur Finanzierung der Maßnahmen
- Auswahl von Standorten für öffentliche Ladesäulen in Abstimmung mit Gemeinden

Meilenstein 3: Umsetzung erster Maßnahmen und Integration in Energiegemeinschaft (bis Monat 20)

Endergebnisse:

- Installation von mindestens vier öffentlichen Ladesäulen (jeweils mind. 11 kW)
- Integration der Ladeinfrastruktur in die regionale Energiegemeinschaft

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 1 Konzept, das geeignete Standorte für Ladesäulen in allen vier Gemeinden identifiziert

Indikator 2: 4 Planungstreffen mit Gemeinden durchführen

Indikator 3: 2 Informationsveranstaltungen zur E-Mobilität organisieren

Indikator 4: 4 Informationsbeiträge auf Social Media und der KEM-Homepage erstellen

7.3 Maßnahme 2 – Energieautonom

Nr. 2	Titel der Maßnahme: Energieautonom - Ausbau Erneuerbare Energien	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
<i>08/25 – 01/27</i>	10.810,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM	
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung bereits gestarteter Initiativen zur Erschließung von erneuerbaren Energiequellen (z. B. mit Biomasseenergie, Geothermie, Wasserkraft, Sonnen- u. Windenergie) • Potenzialanalyse zum Ausbau und Nutzung erneuerbarer Energien wie PV-Anlagen auf Gemeindegebäuden und neue Trinkwasserkraftwerke. 	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<p>Ähnlich Maßnahme 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation der gesamten Projektmaßnahme • Koordination der Arbeitspakete • Vernetzung aller beteiligten Entscheidungsträger:innen, Akteure u. Expert:innen • Bewusstseinsbildung u. Öffentlichkeitsarbeit • Finanzmanagement 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	<i>5.610,--</i>	<i>Personalkosten</i>
<i>Werbeagentur</i>	<i>1.200,--</i>	<i>Gestaltung, PR-Texte, Druckkosten (Flyer, Publikationen)</i>
<i>Referent:innen, externe Expert:innen</i>	<i>4.000,--</i>	<i>Drittkosten Expertise (erneuerbare Energien), Workshops, Informationsveranstaltung, Räumlichkeiten</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)

Bis April 2027 wird in der KEM Seefelder Plateau eine regionsweite Strategie zur Nutzung erneuerbarer Energien umgesetzt. Ziel ist es, den Ausstieg aus fossilen Energieträgern wie Öl und Gas aktiv voranzutreiben. Im Rahmen der Maßnahme werden mindestens zwei neue Potenziale für alternative Energieträger – etwa im Bereich Trinkwasserkraft, Abwärme oder Photovoltaik – identifiziert, analysiert und in Form von Pilotprojekten realisiert. Gleichzeitig sollen bestehende Einzelanlagen, wie Photovoltaikanlagen, in eine gemeinsame Energiegemeinschaft überführt werden, um Synergien zu nutzen und die Energieversorgung effizienter zu gestalten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Nutzung industrieller Abwärme. Dazu werden in enger Abstimmung mit Betrieben Abwärmepotenziale in der Region erhoben und bewertet. Es werden Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet, um diese Potenziale – etwa durch Einspeisung in Nahwärmenetze oder zur Versorgung öffentlicher Gebäude – nutzbar zu machen bzw. zu reduzieren. Diese Maßnahme knüpft unmittelbar an Maßnahme 9 (Energiegemeinschaften) an und ergänzt die Strategie um einen weiteren klimarelevanten Baustein. Zur Bewusstseinsbildung und Einbindung der Bevölkerung werden für alle Gemeinden der Region zwei Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme wird aufbauend auf einer Gemeindegrenzen überschreitenden Bestandsaufnahme und den bereits umgesetzten Initiativen in der Region weitere Potenziale erkunden und soweit möglich zur Umsetzungsreife bringen. Dabei werden vorab die drei u.a. Themenfelder untersucht werden. Im Laufe des Projekts werden Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

AP 2.1: Untersuchung von vorhandenen Potenzialen von Trinkwasserkraftwerken

Analyse der bestehenden und potenziellen Standorte für die Nutzung von Trinkwasserkraft. Ziel ist es, die technische und wirtschaftliche Machbarkeit neuer Kleinkraftwerke zu prüfen und mögliche Synergien mit bestehenden Energieprojekten zu identifizieren.

AP 2.2: Photovoltaik auf Gemeindegebäuden:

Hier erfolgt eine systematische Erhebung der öffentlichen Gebäude hinsichtlich ihrer Eignung für Photovoltaikanlagen. Dabei werden insbesondere statische Voraussetzungen geprüft und eine Prioritätenreihung erstellt, um eine schrittweise Umsetzung zu ermöglichen. Ziel ist es, die Eigenstromversorgung der Gemeinden zu stärken und die Nutzung von Sonnenenergie auszubauen.

AP 2.3: Nutzung von Abwärme: Dieses Arbeitspaket widmet sich der Erhebung und Bewertung von Abwärmepotenzialen in der Region. In enger Abstimmung mit Betrieben werden Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet, um industrielle Abwärme nutzbar zu machen – etwa durch Einspeisung in Nahwärmenetze oder zur Versorgung öffentlicher Gebäude. Die Maßnahme knüpft dabei an die Inhalte von Maßnahme 9 (Energiegemeinschaften) an.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- **Potenzialanalyse & Machbarkeit:** Systematische Erhebung und Bewertung technischer, wirtschaftlicher und rechtlicher Voraussetzungen für neue Energieprojekte.
- **Priorisierung & Pilotprojekte:** Entwicklung einer Umsetzungsreihenfolge und Realisierung erster Pilotprojekte (z. B. PV, Trinkwasserkraft, Abwärmennutzung).
- **Stakeholderbeteiligung:** Enge Zusammenarbeit mit Gemeinden, Betrieben und Expert:innen zur Nutzung regionaler Synergien.

<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation & Sensibilisierung: Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung von Akzeptanz und Beteiligung. • Monitoring & Dokumentation: Laufende Erfolgskontrolle und Erstellung eines regionalen Energieentwicklungsplans.
<p>Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?</p>
<p>In der Region Seefelder Plateau bestehen bereits erste Ansätze zur Nutzung erneuerbarer Energien, insbesondere durch einzelne Photovoltaikanlagen auf privaten und öffentlichen Gebäuden sowie durch Trinkwasserkraftwerke. Auch Nahwärmenetze und Energiegemeinschaften sind bereits vorhanden, etwa in Seefeld und Leutasch. Diese bestehenden Projekte sind jedoch punktuell, nicht strategisch miteinander verknüpft und nicht systematisch aufeinander abgestimmt.</p>
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:</p>
<p>Meilenstein 1: Potenzialanalyse abgeschlossen (bis Monat 6) Zwischenergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhebung und Dokumentation bestehender Energieprojekte in allen vier Gemeinden • Analyse von mindestens drei neuen Potenzialen (z. B. Trinkwasserkraft, PV, Abwärme) • Prioritätenliste für PV-Anlagen auf Gemeindegebäuden erstellt <p>Meilenstein 2: Projektplanung & Kooperationen fixiert (bis Monat 12) Zwischenergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationspartner:innen identifiziert • Auswahl von zwei Pilotstandorten für neue Energieprojekte abgeschlossen • Bei Förderanträge für mindestens zwei Projekte unterstützt <p>Meilenstein 3: Erste Umsetzung & Öffentlichkeitsarbeit (bis Monat 20) Zwischenergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Start der Umsetzung von mindestens einem Pilotprojekt (z. B. Abwärme, PV-Anlage oder Trinkwasserkraftwerk) • Durchführung von mindestens zwei Informationsveranstaltungen
<p>LEISTUNGSINDIKATOREN</p>
<p>Indikator 1: 2 Informationsveranstaltungen zur Nutzung erneuerbarer Energien durchführen. Indikator 2: 1 Prioritätenliste für PV-Anlagen auf Gemeindegebäuden erstellen. Indikator 3: 2 Konzepte zur Nutzung von Energiepotenzialen durch Trinkwasserkraft mit Handlungsempfehlungen Indikator 4: 1 Konzept zur Nutzung von Energiepotenzialen durch Abwärme inklusive Erhebung und Bewertung der Abwärmepotenziale</p>

7.4 Maßnahme 3 - Team Plateau

Nr. 3	Titel der Maßnahme: Bürger:innenbeteiligung im Team Plateau	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
<i>06/25 – 05/27</i>	13.035,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM	
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortsetzung der Empfehlungen des Klimarates in Form eines gemeindeübergreifenden Netzwerkes und regelmäßigen „Klima- und Energie-Werkstätten“ zu verschiedenen bedarfsorientierten Themen (z. B. Arbeitsmarkt, Erneuerbare Energien, Fahrradmobilität, Tourismuslenkung, Wasserkraft, Photovoltaik, Förderungen).	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<p>Die Maßnahme wird in direkter Kooperation mit dem Leader Projekt – „Echt Nachhaltig“ des TVB Seefeld durchgeführt. In dieser Maßnahme wird es allen voran darauf ankommen, das Team Plateau (ehem. Green Team) professionell aufzubauen, die nötige Expertise selbst zur Verfügung zu stellen bzw. Expert:innen zur Vertiefung in die einzelnen Themen zu beauftragen. Es wird das breite Netzwerk und der Zugang des MRM zu den Gemeinden genutzt. Weiters sind die Aktionen, wie Veranstaltungen, Exkursionen zu Beispielprojekten, kreative Bevölkerungsbeteiligungsaktionen usw. zusammen mit den Akteur:innen zu planen, umzusetzen und danach mit dem TVB Seefeld zu evaluieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Koordination des Team Plateau • Organisation und Durchführung der Arbeitspakete • Einbindung von Expert:innen und Moderation von Beteiligungsprozessen • Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung • Finanzmanagement und Fördermittelabwicklung 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	<i>5.085,--</i>	<i>Personalkosten</i>
<i>Werbeagentur</i>	<i>2.400,--</i>	<i>Gestaltung, PR-Texte, Druckkosten (Flyer, Publikationen)</i>

<i>Referent:innen, externe Expert:innen</i>	5.550,--	<i>Drittkosten Expertise (von Klimaschutz bis Energieeffizienz), Informationsveranstaltung, Räumlichkeiten, Workshops</i>
---	----------	---

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)

Bis Mai 2027 wird in der KEM Seefelder Plateau ein dauerhaft aktives „Team Plateau“ aufgebaut, das sich aus engagierten Bürger:innen, Jugendlichen, Lehrer:innen und Expert:innen zusammensetzt. Ziel ist es, eine Plattform für Austausch, Bildung und Beteiligung zu schaffen, die sich regelmäßig mit Themen wie nachhaltigem Tourismus & Konsum, Klimaschutz, Biodiversität, Recycling und erneuerbarer Energie auseinandersetzt, sowie Qualifikationen und eine Haltung zur aktiven Beteiligung am Wandel zu erarbeiten. Die Freiwilligkeit in der Region soll in den Vordergrund gerückt werden.

Im Rahmen der Maßnahme werden mindestens sechs Veranstaltungen – darunter Workshops, Vorträge und Exkursionen – durchgeführt. Dabei sollen mindestens 20 aktive Mitglieder aus allen vier Gemeinden gewonnen und gemeinsam mindestens drei konkrete Projektideen für die Region entwickelt werden. Die Ergebnisse und Erfahrungen fließen in einen Handlungsleitfaden ein, der als Empfehlungen für die Lokalpolitik formuliert und als Vorlage für ähnliche Initiativen in anderen Modellregionen dienen kann. Die Maßnahme wird in enger Zusammenarbeit mit dem TVB Seefeld umgesetzt und durch den/die Modellregionsmanager:in professionell begleitet. Erste sichtbare Ergebnisse, wie die Auftaktveranstaltung und die Mitgliedergewinnung, werden Anfang Oktober 2025 erwartet.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der Klimarat fand 2023 in Reith und Leutasch statt und erarbeitete vier Empfehlungen für die Politik. Zentrale Punkte sind Maßnahmen zur Reduzierung des Verkehrs auf dem Seefelder Plateau sowie der Weg zu energieeffizienten Gemeinden. Neben der KEM entstand aus diesen Empfehlungen auch die Idee zu einer gemeindeübergreifenden Vernetzung von Bürger:innen.

- **AP 3.1: Planung, Vorbereitung und Steuerungsgruppe**
 - Entwicklung eines Konzepts zur Teamgründung
 - Definition der Inhalte und Formate durch die Steuerungsgruppe
 - Planung der Ansprache und Einladung potenzieller Mitglieder
- **AP 3.2: Öffentlichkeitsarbeit und Rekrutierung**
 - Informationskampagnen zur Bekanntmachung des Team Plateaus (z. B. im Rahmen der Auftaktveranstaltung im Herbst 2025)
 - Sensibilisierung der Bevölkerung
 - Gewinnung von Mitgliedern aus verschiedenen Zielgruppen
- **AP 3.3: Aktivierung und Beteiligung**
 - Durchführung von Bildungs- und Sensibilisierungsveranstaltungen
 - Herstellung von Schnittstellen zu den anderen KEM-Maßnahmen
 - Organisation von Exkursionen und Vorträgen von Expert:innen
 - Einrichtung einer Ideenwerkstatt für regionale Projekte
- **AP 3.4: Team Plateau auf Dauer**
 - Es wird ein langfristiges, gemeinsames Tun über die Region hinaus geplant.
 - Evaluierung, Ausblick auf die künftigen Tätigkeiten. Künftiger Bedarf an Wissensvermittlung zu spezifischen Themen.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Das Team Plateau wird mit dem TVB Seefeld nach der Partizipationsmethode [Community of Practice \(Gemeinschaft von Lernenden\)](#) organisiert (siehe: www.partizipation.at).

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region Seefelder Plateau gibt es bislang keine strukturierte, dauerhaft angelegte Bürger:innenbeteiligungsplattform, die sich thematisch umfassend mit Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Umweltbildung beschäftigt. Zwar wurden im Rahmen einzelner Projekte – etwa durch Schulen, Umweltinitiativen oder im Zuge von Veranstaltungen der Gemeinden – punktuelle Beteiligungsformate angeboten, diese waren jedoch nicht langfristig angelegt, nicht gemeindeübergreifend koordiniert und nicht thematisch so breit aufgestellt wie das geplante Team Plateau. Auch fehlt es an einem niedrighschwelligem, generationenübergreifenden Beteiligungsformat, das sowohl Jugendliche als auch Erwachsene aktiv einbindet und ihnen eine kontinuierliche Mitgestaltung ermöglicht.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:

Meilenstein 1: Teamgründung vorbereitet (bis Monat 3)

Zwischenergebnisse:

- Konzept zur Teamstruktur und Themenauswahl erstellt
- Kommunikationsstrategie zur Mitgliedergewinnung entwickelt
- Einladungsschreiben und Informationsmaterialien vorbereitet

Meilenstein 2: Team Plateau aktiv gestartet (bis Monat 9)

Zwischenergebnisse:

- Zahlreiche Mitglieder aus allen vier Gemeinden gewonnen
- Erste zwei Veranstaltungen (z. B. Auftaktveranstaltung, Stammtisch, Exkursionen) erfolgreich durchgeführt

Meilenstein 3: Verstetigung und Ausblick (bis Monat 20)

Zwischenergebnisse:

- Drei Projektideen aus der Ideenwerkstatt dokumentiert
- Handlungsempfehlungen für andere Regionen formuliert
- Abschlussveranstaltung mit Präsentation der Ergebnisse durchgeführt

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 1 Gründung der Steuerungsgruppe für das Team Plateau und drei Treffen der Steuerungsgruppe

Indikator 2: 1 Auftaktveranstaltung zur Gründung des Team Plateaus durchführen und fünf Projektthemen konkretisieren und dokumentieren

Indikator 3: 6 thematische Stammtische (Workshops, Vorträge, Exkursionen) organisieren und dokumentieren

Indikator 4: 1 Postwurf und 1 Video zur Bewerbung des Team Plateau erstellt und ausgesendet/verbreitet

Indikator 5: 1 Dokumentation für die Kommunalpolitik formulieren und Vorstellung im Planungsverband

7.5 Maßnahme 4 – Wärmewende

Nr. 4	Titel der Maßnahme: Wärmewende - Beratung zur thermischen Gebäudesanierung	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
<i>08/25 – 04/27</i>	11.472,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM	
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielter Ausbau des Know-How in den Gemeinden. Informationslücken werden geschlossen, um Sanierungsprojekte zu erleichtern. • Beratung zur Umsetzung der EEDIII (Energieeffizienzrichtlinie) in den Gemeinden. 	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation der gesamten Projektmaßnahme • Koordination der Arbeitspakete • Vernetzung aller beteiligten Entscheidungsträger, Akteure u. ExpertInnen • Beratungsnachmittage in den Gemeinden zur Sanierung von öffentlichen Gebäuden • Organisation von Informationsveranstaltungen • Kontakt zu den betreffenden Förderstellen • Bewusstseinsbildung u. Öffentlichkeitsarbeit • Finanzmanagement 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	<i>5.085,--</i>	<i>hauptsächlich Personalkosten, Sachleistungen</i>
<i>Werbeagentur, Druckerei</i>	<i>1.887,--</i>	<i>Gestaltung, PR-Texte, Druckkosten (Flyer, Publikationen)</i>
<i>Referent:innen, externe Expert:innen</i>	<i>4.500,--</i>	<i>Drittkosten Expertise (Sanierungskonzept), Informationsveranstaltung, Räumlichkeiten, Workshops</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)

In Tirol – und damit auch auf dem Seefeldler Plateau – besteht ein gutes Energieberatungsnetzwerk. Mit Rückgriff auf diese Informations- und Beratungsangebote werden mindestens 4 Beratungsnachmittage in den vier Gemeinden durchgeführt, um die Bedarfslücke an Know-How in den Gemeinden zu schließen. Zusätzlich wird eine Informationsveranstaltung in Kooperation mit Expert:innen organisiert. Darüber hinaus sollen mindestens zehn regionale Fachfirmen im Kompetenzfinder der Energieagentur Tirol eingetragen und sichtbar gemacht werden. Zur Unterstützung der Gemeinde wird die Homepage der KEM mit aktuellen Informationen zu Förderprogrammen, technischen Möglichkeiten und verfügbaren Leistungen in der Region laufend aktualisiert bzw. auf Informationen der Energieagentur Tirol hingewiesen. Die Maßnahme wird vom RM-IL, der Energieagentur Tirol sowie lokalen Akteuren unterstützt und ist durch bestehende Förderprogramme und Beratungsangebote realistisch umsetzbar. Die Umsetzung erfolgt im Zeitraum von August 2025 bis April 2027.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 4.1: Erhebung und Information der Gemeindegebäude

Der energetische Zustand aller gemeindeeigenen Gebäude wird systematisch erhoben (siehe: Gebäudeinventare). Die Ergebnisse sowie relevante Informationen zu Sanierungsmöglichkeiten, gesetzlichen Vorgaben (insb. EEDIII) und Förderprogrammen werden verständlich aufbereitet und der Gemeinde laufend zur Verfügung gestellt. Die Zusammenarbeit mit der Energieagentur Tirol und Fachleuten stellt die Qualität sicher.

AP 4.2: Sanierungsplanung und Priorisierung

Auf Basis der Erhebung wird ein Sanierungsfahrplan für gemeindeeigene Gebäude erstellt. Die Maßnahmen werden technisch, wirtschaftlich und ökologisch bewertet und priorisiert. Fördermöglichkeiten werden geprüft, die Gemeinde bei der Planung und Einreichung unterstützt.

AP 4.3: Umsetzung und Vorbildwirkung

Sanierungsmaßnahmen werden sichtbar umgesetzt und aktiv kommuniziert. Die Gemeinde fungiert als Vorbild für Bürger:innen und Betriebe. Durch Öffentlichkeitsarbeit, Führungen und Schulungen wird das Thema im Gemeindeleben verankert und Bewusstsein geschaffen.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Systematische Erhebung und Informationsaufbereitung
- Organisation von Veranstaltungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der KEM bestehen derzeit nur vereinzelt Angebote zur Information und Beratung im Bereich Gebäudesanierung, die jedoch meist punktuell und nicht flächendeckend oder zielgruppenspezifisch ausgerichtet sind. In Tirol besteht über verschiedenen Institutionen (z. B. Energieagentur Tirol, Wirtschaftskammer und Landwirtschaftskammer) umfassende Beratungsmöglichkeiten - diese sollen in der Region noch stärker verankert werden und konkrete Angebote für die Region geschaffen werden, etwa in Form von Beratungsnachmittagen oder Sanierungscafés. Die geplante Maßnahme schließt diese Lücke, indem sie gezielt auf die regionale Umsetzung von Sanierungsprojekten hinarbeitet,

bestehende Angebote ergänzt und durch lokale Beratungsnachmittage, Informationsveranstaltungen und die Nutzung des Kompetenzfinders der Energieagentur Tirol eine konkrete Hilfestellung bietet.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:

Meilenstein 1: Informationsstruktur aufgebaut und vorbereitet

Zwischenergebnisse

- Regionale Recherche abgeschlossen und Inhalte zu Förderungen, Sanierungsmöglichkeiten und Anbietern gesammelt
- Informationsbroschüre erstellt und auf der KEM-Homepage veröffentlicht
- Regionale Fachfirmen im Kompetenzfinder der Energieagentur Tirol eingetragen
- Veranstaltungsorte reserviert, Vortragende kontaktiert und Termine fixiert

Meilenstein 2: Informations- und Beratungsangebote umgesetzt

Zwischenergebnisse:

- Mindestens 1 öffentliche Informationsveranstaltungen erfolgreich durchgeführt
- Infomaterial an alle vier Gemeinden verteilt
- Beratungsnachmittage in allen vier Gemeinden angeboten

Meilenstein 3: Maßnahme abgeschlossen und Wirkung dokumentiert

Endergebnisse:

- Zahlreiche Beratungsnachmittage durchgeführt
- Gebäudeportfolios bzw. -inventare mit den Gemeinden erstellt
- Evaluierung der Maßnahme mit Rückmeldung von Teilnehmer:innen und Partner:innen
- Sanierungskonzept erstellt, inklusive Empfehlungen für eine mögliche Weiterführung oder Verstetigung der Maßnahme

LEISTUNGSINDIKATOREN

- **Indikator 1:** 1 Informationsveranstaltung zur Gebäudesanierung durchführen.
- **Indikator 2:** 4 Beratungsnachmittage mit Gemeindevertreter:innen.
- **Indikator 3:** 10 regionale Fachfirmen kontaktiert, um diese im Kompetenzfinder der Energieagentur Tirol einzutragen.
- **Indikator 4:** 1 Unterstützung bei der Erstellung der Ausschreibung für fehlende Energieausweise.
- **Indikator 5:** 4 Gebäudeportfolios mit den Gemeinden erstellt.
- **Indikator 6:** Für 1 prioritäres Gebäude Sanierungskonzept erstellt.

7.6 Maßnahme 5 – PedalPower

Nr. 5	Titel der Maßnahme: PedalPower - Fahrradinfrastruktur und Sicherer Schulweg	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
<i>07/25 – 10/26</i>	12.219,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM	
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Die Maßnahme ist eingebettet in die Tiroler Radstrategie 2030, ein Leuchtturmprojekt der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Ziel ist es, den hohen Anteil des Verkehrssektors an den Treibhausgasemissionen (41 %) zu senken. Radverkehr wird als besonders klimafreundlich, gesundheitsfördernd und sozial verträglich hervorgehoben. Die Naturparkschulen (Naturpark Karwendel) in der KEM Seefeldler Plateau sind ideal, um Eltern, Kinder und Jugendliche für die sanfte Mobilität mit dem Fahrrad zu sensibilisieren.	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<ul style="list-style-type: none"> • Projektkoordination: Gesamtorganisation und Steuerung der Maßnahme sowie Abstimmung der Arbeitspakete. • Vernetzung & Akteursmanagement: Aufbau und Pflege eines Netzwerks aus Gemeinden, Expert:innen und Organisationen. • Inhaltliche Umsetzung: Planung und Durchführung von Workshops, Exkursionen und Mobilitätskonzepten. • Öffentlichkeitsarbeit: Sensibilisierung der Bevölkerung und Kommunikation der Projektziele und -fortschritte. • Förder- & Finanzmanagement: Unterstützung bei Förderanträgen, Finanzierung und Budgetverwaltung. 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	<i>4.119,--</i>	<i>Personalkosten</i>
<i>Werbeagentur, Druckerei</i>	<i>2.500,--</i>	<i>Gestaltung, PR-Texte, Druckkosten (Flyer, Publikationen)</i>

<i>Referent:innen, externe Expert:innen</i>	5.600,--	<i>Drittkosten Expertise, Räumlichkeiten, Workshops, Rad-Repair Café</i>
Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)		
<p>Auf dem Seefelder Plateau wurde bereits ein Radroutenkonzept ausgearbeitet. Dieses soll die gemeindeübergreifende und alltagstaugliche Radmobilität verbessern. Im Rahmen dieses Prozesses werden mindestens drei Workshops mit Eltern und Schüler:innen zum Thema „Sicherer Schulradweg“ an den Naturparkschulen durchgeführt, ein Pilotprojekt zur Verbesserung der Schulradinfrastruktur initiiert sowie mehrere Radexkursionen und ein Rad-Repair Café zur praktischen Beteiligung und Sensibilisierung organisiert. Das Ziel ist spezifisch formuliert, messbar über die Anzahl der durchgeführten Maßnahmen, akzeptiert durch die aktive Einbindung von Gemeinden, Naturparkschulen, Expert:innen und der Bevölkerung, realistisch dank vorhandener Ressourcen und der Unterstützung durch das MRM, und terminiert mit dem Abschlusszeitpunkt Oktober 2027.</p>		
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme		
<p>AP 5.1: Beteiligung am geplanten Radroutenkonzept</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung des MRM am gemeindeübergreifenden Radroutenkonzept mit den Gemeinden und lokalen Akteur:innen. • Öffentlichkeitsarbeit mit Gemeinden, Expert:innen und RM-IL. <p>Ziel: Strategische Planungsgrundlage bis Februar 2026</p> <p>AP 5.2: Workshop & Pilotprojekt „Sicherer Schulradweg“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Workshop mit Schüler:innen, Eltern in Naturparkschule zur Erhöhung der Sicherheit von Schulradwegen durch Reduzierung des MIV. • Gefahrenstellen identifizieren und dokumentiert. <p>Ziel: Sichere, modellhafte Schulradwegführung.</p> <p>AP 5.3: Radexkursionen & Rad-Repair Café</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung mehrerer Radexkursionen zur Bewusstseinsbildung von Radmobilität. • Veranstaltung von Repair Cafés zur Radreparatur und Vernetzung mit lokalen Unternehmen. • Dokumentation von Erfahrungen und Rückmeldungen. <p>Ziel: Praktische Beteiligung und Sensibilisierung im Alltag.</p>		
Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme		
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation von Workshops und Exkursionen: Zur gemeinsamen Erarbeitung von Zielen, Maßnahmen und Visionen im Bereich Radverkehr mit Entscheidungsträger:innen und Expert:innen. • Beratung und Begleitung des Radroutenkonzepts: Unterstützung der Gemeinden bei der Ausarbeitung, Einreichung und Umsetzung des Radroutenkonzepts. 		
Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?		

Am Seefeldler Plateau bestehen bereits punktuelle Aktivitäten im Bereich Radverkehr: Einzelne Gemeinden veranstalten Radverkehrsevents, touristische Angebote wie E-Bike-Verleih, beschilderte Radrouten und Radwegekarten sind etabliert. Zudem bieten Organisationen wie das Klimabündnis Tirol Beratung und Sensibilisierungsmaßnahmen an. Diese bestehenden Angebote sind jedoch meist lokal begrenzt, auf einzelne Gemeinden oder touristische Zielgruppen fokussiert und nicht systematisch miteinander verknüpft. Die Durchführung von Eltern-Kind-Radworkshops und Verbindung mit den Naturparkschulen gab es in der Vergangenheit noch nicht.

Die geplante Maßnahme setzt genau hier an und grenzt sich durch ihren gemeindeübergreifenden, strategischen und partizipativen Ansatz klar ab. Über drei aufeinander aufbauende Meilensteine werden nicht nur bestehende Akteur:innen vernetzt und eingebunden, sondern auch konkrete Verbesserungen für den Alltagsradverkehr dokumentiert.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:

Meilenstein 1: Beteiligung an der Etablierung und Umsetzung des Radkonzepts

Zeitraum: Juni 2025 – Dezember 2026

Zwischenergebnisse:

- Persönliche Gespräche mit relevanten Akteur:innen geführt
- Möglichkeiten von weiteren Förderungen ausgelotet
- Projektstruktur und Zeitplan abgestimmt

Meilenstein 2: Workshop „Sicherer Schulradweg“ und Projektentwicklung

Zeitraum: September 2025 – Oktober 2026

Zwischenergebnisse:

- Workshop „Sicherer Schulradweg“ erfolgreich in Naturparkschulen durchgeführt
- Gefahrenstellen identifiziert und Maßnahmenvorschläge dokumentiert
- Pilotprojekt in einer Gemeinde definiert
- Fördermöglichkeiten geprüft und Antrag vorbereitet

Meilenstein 3: Radexkursionen mit Repair Café

Zeitraum: Juli 2025 – September 2026

Zwischenergebnisse:

- Mehrere thematische Radexkursionen mit Bürger:innen durchgeführt
- Fahrradinfrastruktur vor Ort gemeinsam erkundet und Teilnahme bei „Tirol Radelt“
- Repair Café zur Fahrradreparatur etabliert und regelmäßig durchgeführt

LEISTUNGSINDIKATOREN

- **Indikator 1:** 4 Planungstreffen zur Umsetzung des Radkonzeptes durchgeführt.
- **Indikator 2:** 2 Workshops „Sicherer Schulradweg“ an Naturparkschule durchgeführt.
- **Indikator 3:** 1 Analyse von Gefahrenstellen auf Schulwegen erstellt.
- **Indikator 4:** 2 Radexkursionen mit Repair Café durchgeführt.
- **Indikator 5:** 4 Öffentlichkeitswirksame Mitteilungen über Gemeinden und Schulen ausgeschickt.

7.7 Maßnahme 6 – TourismusPLUS

Nr. 6	Titel der Maßnahme: TourismusPLUS – Beratung und Umsetzungsbegleitung von Tourismusbetrieben bei der Umstellung auf fossilfreie Heizungssysteme und Optimierung bestehender Wärmeanlagen
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
<i>10/25 – 04/2027</i>	15.420,--
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<p>Kurzverständnis PLUS:</p> <ul style="list-style-type: none"> • P: Praxisberatung für Tourismusbetriebe • L: Langfristige Emissionssenkung • U: Umsetzungsbegleitung fossilfreier Wärme • S: Systemoptimierung und Verlustminimierung <p>Neue, regional koordinierte und starke touristische Maßnahme zur Verringerung des Heizwärmebedarfs und Optimierung der Wärmesysteme von Tourismusbetrieben. Ergänzung des Umweltzeichens für Tourismusdestinationen. Angelehnt an die Maßnahmen der KEM Zell am See – Kaprun „Energieberatung für Tourismusbetriebe“ und KEM Landeck „Energieeffizienz und Wärmewende im Tourismus“, werden am Seefelder Plateau Tourismusbetriebe bei der Umstellung auf fossilfreie Heizungssysteme und der Optimierung bestehender Wärmeanlagen beraten. Ein besonderer Fokus liegt auf der Optimierung bestehender Nahwärmeanschlüsse und Heizwärmebedarfe (hydraulische und betriebliche Optimierung, Temperatur- und Lastmanagement). Die Maßnahme beschleunigt die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung im Tourismuskontext, senkt Energieverbrauch und Emissionen und stärkt die Energieautonomie der regionalen Tourismusbetriebe (Beherbergung, Gastronomie, Freizeit). Dies ergänzt bestehende Angebote (z. B. Energieagentur Tirol, Wärme-Versorgungsunternehmen) durch eine branchenspezifische Bedarfsanalyse, praxisnahe Betriebsberatung, Umsetzungsfahrpläne, Förder- und Ausschreibungsbegleitung sowie Schnittstellenmanagement zu Nahwärme, Biomasse, Wärmepumpen, Solarthermie und Abwärmelösungen in Tourismusbetrieben. Am 30.10.2025 fand das erste Gespräch bezüglich einer Kooperation mit dem Innovationslabor INNERGY zur Beschleunigung und Transformation der Wärmewende in der KEM Seefelder Plateau statt. Zudem wird die Kombination der Maßnahme mit dem Programm LEADER zur Förderung innovativer Aktionen im ländlichen Raum untersucht.</p>

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtkoordination, Controlling und Monitoring der Maßnahme. • Koordinierung mit Kooperationspartner INNERGY Innovationslabor GmbH: Die Universität Innsbruck (UIBK) Arbeitsbereich Energieeffizientes Bauen (AB EEB) wird als Mitfinanzierende Organisation (MO) die inhaltliche Arbeit übernehmen in Kooperation mit der Energieagentur Tirol. • Erstberatung, Priorisierung und Terminplanung für Betriebsbegehungen. • Schnittstellenmanagement mit Gemeinden, Nahwärmebetreibern (z. B. Ortswärme Seefeld), Tourismusbetrieben bzw. Hauswart:innen und Förderstellen (z.B. LEADER). • Unterstützung bei Reduzierung des Heizwärmebedarfs und Optimierung der Heizanlage durch Weiterbildung zum Zertifizierten Energieberater (siehe MN00) und Expert:innen der Energieagentur Tirol. Ggf. konzessionierte Fachplaner bzw. die Bestandsobjekte betreuenden Fachfirmen (Installateure, Regelungstechnikfirmen, etc.) hinzuziehen. • Dokumentation der Veränderungen & Ergebnisse (Reduzierung von Emissionen & Kosten). 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	<i>8.080,--</i>	<i>Personalkosten</i>
<i>Werbeagentur, Druckerei</i>	<i>1.000,--</i>	<i>Gestaltung, PR-Texte, Druckkosten (Infotafel bzw. Flyer)</i>
<i>Referent:innen, externe Expert:innen (INNERGY Innovationslabor GmbH)</i>	<i>3.340,--</i>	<i>Drittkosten Expertise, Informationsveranstaltung, Räumlichkeiten</i>
Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)		
<p>Bis April 2027</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mindestens 15 Tourismusbetriebe erhalten eine qualifizierte Erstberatung (Quick-Check) zur Umstellung auf fossilfreie Wärme und zur Reduktion des Heizwärmebedarfs. • Für mindestens 6 Betriebe werden technische Umstellungsfahrpläne (inkl. Last- und Temperaturanalyse, Technologieoptionen, Fördercheck, Wirtschaftlichkeit) erstellt. • In mindestens 4 Betrieben startet die Umsetzung (Bewilligung/Bestellung/Contracting beauftragt), d.h. 4 Tourismusbetriebe mit Minimierung von Wärmeverlusten und/oder Neuanschluss an Nahwärme. • Identifiziertes Einsparpotenzial: Deutliche Einsparung des Heizwärmebedarfs von touristischen Betrieben und dadurch langfristige Reduzierung der THG-Emissionen. • In teilnehmenden Gebäuden mit Netzanschluss werden Potenziale zur Reduzierung der Vor- und Rücklauftemperaturen im Gebäudeteil analysiert, ggf. reduziert; Lastspitzen werden um mindestens 15% reduziert. 		

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP1 – Potenzial- und Bedarfsanalyse Tourismus: Erhebung von Gebäudedaten, Heizwärmebedarf, Wärmeverbräuchen, Lastprofilen, Regelstrategien und Anlagentechnik; Beratung zu Anschluss- und Umstiegsoptionen (Nahwärme, Biomasse, Wärmepumpe, Solarthermie, Abwärme). Priorisierung nach Machbarkeit, Potenzial und CO₂-Einsparung. Ergebnis: Betriebe-Portfolio mit Prioritätenliste, Kurzsteckbriefe je Betrieb.

AP2 – Kooperation mit INNERGY Innovationslabor GmbH (Universität Innsbruck, Energieagentur Tirol, etc.): Gemeinsam mit dem Innovationslabor INNERGY werden betriebsindividuelle Umsetzungsfahrpläne ko-entwickelt – auf Basis gemeinsamer Daten-/Messstandards und Erfahrungen. INNERGY unterstützt bei der Potenzialanalyse und bei technischen Qualitätskriterien. Förderberatung (Bund/Land) sowie Leistungsbeschreibungen, Angebotsvergleich und Entscheidungsvorlagen erfolgen koordiniert mit INNERGY und in Abstimmung mit Nahwärmebetreibern, Versorgern und Behörden. Ergebnis: Vereinfachte Schnittstellen für die Umsetzung.

AP3 – Betriebsberatung vor Ort (Quick-Check → Detailcheck): Vor-Ort-Begehungen inkl. Hydraulik- und Temperaturcheck, Regelungs- und Betriebsoptimierung, Identifikation von No-/Low-Regret-Maßnahmen (hydraulischer Abgleich/Einregulierung, Vorlauf-/Rücklauf-temperaturreduktion, Speicher-/Regeloptimierung, Leitungsdämmung), Optimierung bestehender Nahwärmeanschlüsse (z. B. Übergabestation, Differenzdruck, Rücklauf-temperaturen).

AP4 – Pilotumsetzungen & Monitoring: Begleitung erster Umsetzungen (z. B. Optimierung Speichermanagement, Netz-/Übergabeoptimierung, Wärmepumpe, Biomassekesseltausch, Solarthermie), Energiemonitoring der Veränderung von HWB & Lastspitzen. Ergebnis: dokumentierte Piloten, quartalsweises Reporting der Ergebnisse.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

1. Potenzial- und Bedarfsanalyse.
2. Vor-Ort-Analysen in Tourismusbetrieben und mit touristischen Stakeholdern.
3. Kooperation & Kommunikation mit Forschungseinrichtungen (INNERGY Innovationslabor GmbH: UIBK, Energieagentur Tirol etc.) für begleitende Unterstützung bei Umsetzung der Optimierungsmaßnahmen
4. Energiemonitoring der Veränderungen & Iteration der Betriebsoptimierungen
5. Zufriedenheitsanalyse der Betriebe mit Beratung/Umsetzungsbegleitung (MS Forms).

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region bestehen generische Energieberatungen und Förderangebote (Bund/Land) sowie Dienstleistungen von Versorgungsunternehmen und Nahwärmebetreibern (z. B. Ortswärme Seefeld). Was fehlt, ist eine tourismusspezifische, gemeindeübergreifende End-to-End-Umsetzungsbegleitung: von der branchenspezifischen Bedarfsanalyse über betriebsspezifische Fahrpläne, Schnittstellen zu Forschungseinrichtungen bis zur technischen Inbetriebnahmebegleitung – inklusive gezielter Optimierung bestehender Nahwärmeanschlüsse und der Senkung des Heizwärmebedarfs. Die Maßnahme schließt diese Lücke, beschleunigt mit dem Innovationslabor INNERGY die Realisierung und erhöht die Wirksamkeit vorhandener Programme durch branchenspezifische Prozesse, standardisierte Tools und aktives Schnittstellenmanagement.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:

Meilenstein 1: Setup & Pipeline (Oktober 2025 – Juni 2026) Steuerungskreis eingerichtet; Expert:innenpool beauftragt; 15 Tourismusbetriebe im Screening; mindestens 6 Vor-Ort/Detail-Checks abgeschlossen.

Meilenstein 2: Fahrpläne & Piloten (April 2026 – November 2026) Mindestens 4 Umsetzungsfahrpläne final; 4 Pilotumsetzungen mit Nahwärmebezug gestartet; Dokumentation der Veränderungen aufgesetzt. Technische Optimierung in netzgebundenen Betrieben: durchschnittliche Senkung der Vor-/Rücklauftemperaturen (Ziel: ≥ 5 Grad) und Lastspitzenreduktion

Meilenstein 3: Öffentlichkeitsarbeit & Verstetigung (September 2026 – April 2027) Mindestens 4 Umsetzungen langfristig aktiv; dokumentierte CO₂- und Energieeffekte; Lessons Learned und Standardpakete für die breite Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: Anzahl Erstberatungen (Ziel: ≥ 15) und Detailchecks (Ziel: ≥ 6).

Indikator 2: Mindestens 5 gemeinsame Gespräche mit Innovationslabor INNERGY GmbH zur Etablierung einer Kooperation und Beschleunigung der Wärmewende am Seefelder Plateau durchgeführt.

Indikator 3: Technische Optimierung in mind. 4 netzgebundenen Betrieben - durchschnittliche Senkung der Vor-/Rücklauftemperaturen (Ziel: ≥ 5 Grad) und Lastspitzenreduktion.

Indikator 4: Mindestens zwei Umsetzungen zur thermischen Effizienzsteigerung des Heizsystems und/oder Umstellung auf fossilfreie Wärmeanlagen in Tourismusbetrieben sind mittelfristig eingeleitet.

Indikator 5: Zufriedenheit der Betriebe mit Beratung/Umsetzungsbegleitung (Ziel: $\emptyset \geq 4/5$).

7.8 Maßnahme 7 – EnergieCheck

Nr. 7	Titel der Maßnahme: EnergieCheck - Beratung zur kommunalen Energiebuchhaltung & zum -monitoring	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
<i>06/25 – 03/27</i>	9.914,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM	
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Bisher lag der Fokus der KEM auf Einzelmaßnahmen zur Energieeffizienz und -einsparung. Mit der Einführung einer systemischen Beratung zur Energiebuchhaltung und zum Monitoring wird nun eine konkrete Expertise bereitgestellt, um die Datenerfassung und Steuerung des Energieverbrauchs in den Gemeindegebäuden zu optimieren. Außerdem soll die Weiterbildung zum Energiebeauftragten für Gemeinden unterstützt werden (z. B. über Tiroler Energiefonds).	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation und Gesamtkoordination der Maßnahme sowie der einzelnen Arbeitspakete • Recherche zu geeigneten und erfolgreichen Energiebuchhaltungs- und Monitoringsystemen (inkl. innovativer Ansätze) • Betreuung und Beratung der Entscheidungsträger:innen in der Konzeptions- und Umsetzungsphase • Unterstützung bei der Einführung der Energiebuchhaltung in den Gemeinden • Vernetzung aller beteiligten Akteur:innen (Gemeinden, Energieagentur, Anbieter, IT-Expert:innen) • Kontaktaufnahme mit Anbieterfirmen und Organisation von Besichtigungsterminen bei Best-Practice-Beispielen • Organisation und Auswertung einer Feedback-Runde zur Systemnutzung • Öffentlichkeitsarbeit zur Information über Projektfortschritte und -erfolge • Finanzmanagement inklusive Budgetüberwachung und ggf. Förderabwicklung 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	<i>4.068,--</i>	<i>hauptsächlich Personalkosten, Sachleistungen</i>

<i>Werbeagentur, Druckerei</i>	900,--	<i>Gestaltung, PR-Texte, Druckkosten (Flyer, Publikationen)</i>
<i>Referent:innen, externe Beratungsagentur</i>	4.946,--	<i>Drittkosten Expertise (Energiebuchhaltung allgemein), Fortbildung zum*zur Energiebeauftragten in Gemeinden</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)

Bis spätestens Dezember 2026 wird in allen vier Gemeinden der KEM-Gemeinden eine systematische Beratung zu Energiebuchhaltungs- und Monitoringsystem durchgeführt, das den Energieverbrauch bei Umsetzung und die Energieerzeugung in mindestens 5 kommunalen Gebäuden erfasst. In der Konzeptionsphase werden mindestens drei Anbieter verglichen und ein Messstellenkonzept erstellt. Die Einführung erfolgt in enger Abstimmung mit den Amtsleiter:innen, Energiebeauftragten und IT-Verantwortlichen der Gemeinden. Die Materialkosten werden für Öffentlichkeitsarbeit und Informationsverbreitung verwendet. Die Maßnahme ist realistisch umsetzbar, da sie auf bestehende Strukturen aufbaut und durch die Energieagentur Tirol sowie externe Anbieter:innen fachlich begleitet wird. Die Fortbildung zum*zur Energiebeauftragten in Gemeinden wird von seiten der KEM und anhand des Tiroler Energiefonds unterstützt.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP7.1: Beratungs- und Konzeptionsphase: In enger Zusammenarbeit mit den Stakeholdern der Gemeinden erfolgt eine umfassende Beratungsphase zur Einführung oder Erweiterung der Energiebuchhaltung. Dabei werden verschiedene Anbieter und Systeme vorgestellt, deren Funktionen und Anforderungen verglichen sowie Best-Practice-Beispiele analysiert. Die Energieagentur Tirol und externe Expert:innen unterstützen bei der Erarbeitung eines Messstellenkonzepts, das die bestehende Zählerstruktur erfasst und Optimierungspotenziale aufzeigt. Parallel dazu wird der Fortbildungsbedarf in den Gemeinden geklärt und eine Fortbildung zum*zur Energiebeauftragten unterstützt.

AP7.2: Implementierung und begleitende Beratung: Basierend auf den Ergebnissen der Konzeptionsphase wird das ausgewählte Energiebuchhaltungs- bzw. Monitoringsystem in den Gemeinden eingeführt oder erweitert. Der MRM begleitet die Implementierung aktiv durch individuelle Beratungsgespräche, Schulungen und technische Unterstützung. Die Gemeinden erhalten praxisnahe Hilfestellung bei der Anwendung des Systems, der Dateneingabe und der Interpretation der Ergebnisse. Ziel ist es, die Anwenderkompetenz in den Gemeinden nachhaltig zu stärken

AP7.3: Evaluierung und Unterstützung der Fortbildung: Nach der Einführung erfolgt eine strukturierte Evaluierung der Systeme und Prozesse. In Feedback-Runden mit den Gemeinden wird erhoben, welche Funktionen gut funktionieren, wo es Verbesserungsbedarf gibt und welcher zusätzliche Beratungsbedarf besteht. Die geförderten Energiebeauftragten der Gemeinde formulieren Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Energiebuchhaltung. Zusätzlich werden vertiefende Beratungen zu spezifischen Fragestellungen (z. B. Energiekennzahlen, Verbrauchsanalysen, Maßnahmenplanung) angeboten.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Vergleichende Systemanalyse und Beratung:

Durchführung einer strukturierten Analyse verschiedener Energiebuchhaltungs- und Monitoringsysteme, inklusive Beratung durch Expert:innen, Vergleich von Best-Practice-Beispielen und Erstellung eines maßgeschneiderten Messstellenkonzepts für die Gemeinden.

Organisation und Moderation von Feedback- und Evaluierungsrunden:

Planung und Durchführung von Workshops und Feedbackgesprächen mit Gemeindevertreter:innen zur Bewertung der System Einführung, Identifikation von Optimierungspotenzialen und Ableitung weiterer Beratungsbedarfe.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region Seefelder Plateau werden derzeit nur vereinzelt Energiebuchhaltungs- oder Monitoringsysteme in den Gemeindegebäuden verwendet. Einzelne Gemeinden erfassen Verbrauchsdaten teilweise manuell oder in nicht standardisierter Form, was eine gezielte Auswertung und strategische Nutzung der Daten erschwert. Auch eine koordinierte, interkommunale Herangehensweise – etwa im Rahmen der bestehenden Energiegemeinschaft (EEG) – ist bislang nicht etabliert.

Die geplante Maßnahme schließt diese Lücke, indem sie ein gemeinsames, professionell begleitetes System zur Energiebuchhaltung aufbaut, das auf die spezifischen Anforderungen der vier Gemeinden abgestimmt ist. Durch die Beratung, Schulung und technische Unterstützung wird sichergestellt, dass die Gemeinden nicht nur Daten erfassen, sondern diese auch aktiv zur Optimierung ihres Energieeinsatzes nutzen können.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:

Meilenstein 1: Konzeptionsphase abgeschlossen

Zeitraum: bis Oktober 2025

Zwischenergebnisse:

- Anbieter von Energiebuchhaltungssystemen verglichen.
- Messstellenkonzept für alle vier Gemeinden erstellt.
- Entscheidung über das passende System getroffen.
- Besichtigungstermine bei Best-Practice-Gemeinden organisiert und durchgeführt.
- Fortbildungsbedarf in den Gemeinden erhoben.

Meilenstein 2: System eingeführt und angewendet

Zeitraum: bis März 2026

Zwischenergebnisse:

- Energiebuchhaltungssystem in mindestens 5 Gemeindegebäuden implementiert.
- Fortbildung und Beratung für Amtsleiter:innen, Energiebeauftragte und IT-Verantwortliche unterstützt.
- Erste Verbrauchs- und Erzeugungsdaten erfolgreich erfasst und ausgewertet.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Einführung gestartet (z. B. Gemeindeblatt, Website).

Meilenstein 3: Evaluierung und Weiterentwicklung abgeschlossen

Zeitraum: bis April 2027

Endergebnisse:

- Feedbackrunde mit allen beteiligten Gemeinden durchgeführt.
- Optimierungsvorschläge und Weiterentwicklungsbedarf dokumentiert.
- Handlungsempfehlungen an die Gemeinden kommuniziert

LEISTUNGSINDIKATOREN

- **Indikator 1:** Erstellung von 4 Messstellenkonzepten
- **Indikator 2:** 3 Anbieter von Energiebuchhaltungssystemen verglichen
- **Indikator 3:** 5 Gemeindegebäude in das Energiebuchhaltungssystem integriert
- **Indikator 4:** 2 Abstimmungstreffen im Planungsverband zur Etablierung der Energiebuchhaltung
- **Indikator 5:** 1 Schulung organisiert für die Ausführenden der Energiebuchhaltung und Bewerbung für Fort- und Weiterbildung zum*zur Energiebeauftragten in Gemeinden

7.9 Maßnahme 8 – E-Carsharing

Nr. 8	Titel der Maßnahme: E-Carsharing – Gemeinschaftliche Nutzung von E-Autos	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
<i>07/25 – 01/27</i>	11.268,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM	
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Die Maßnahme stellt eine neue Initiative dar, die auf den bisherigen Einzelmaßnahmen zur CO ₂ -Reduktion aufbaut. Ziel ist es, durch gemeinschaftlich genutzte E-Fahrzeuge eine nachhaltige Mobilitätsalternative in der Region zu etablieren. Die Maßnahme ergänzt bestehende Mobilitätsangebote und fördert die Nutzung emissionsfreier Fahrzeuge im Alltag und den Verzicht auf das Zweitauto.	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtorganisation und Koordination • Themenrecherche und Aufbereitung • Zusammenarbeit mit Expert:innen • Erstellung und Präsentation des Konzepts • Öffentlichkeitsarbeit • Vernetzung der Akteure • Finanzmanagement 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	<i>4.063,--</i>	<i>Personalkosten</i>
<i>Werbeagentur, Druckerei</i>	<i>1.300,--</i>	<i>Gestaltung, PR-Texte, Druckkosten (Flyer, Publikationen)</i>
<i>Referent:innen, externe Expert:innen</i>	<i>5.900,--</i>	<i>Drittkosten Expertise, Informationsveranstaltung, Räumlichkeiten, Exkursionen mit E-Auto, E-Mobilitätsgutscheine</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)

Bis spätestens Januar 2027 wird in mindestens zwei Gemeinden am Seefelder Plateau ein E-Carsharing-Angebot mit gemeinschaftlich genutzten E-Fahrzeugen eingerichtet. Ziel ist es, ein nachhaltiges, wirtschaftlich tragfähiges und lokal abgestimmtes E-Carsharing-Konzept zu entwickeln und umzusetzen. Das Konzept umfasst die Bereitstellung von mindestens zwei E-Fahrzeugen am Seefelder Plateau, die Einbindung lokaler Akteur:innen (Gemeinden, Betriebe und Mobilitätsanbieter), sowie die Integration in bestehende Mobilitäts- und Ladeinfrastruktur (z. B. EEG). Gleichzeitig soll die Europäische Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September 2025 für öffentlichkeitswirksame Aktionen genutzt werden. Es wird versucht eine Kooperation zwischen Gemeinde, E-Carsharing-Anbieter:innen und der Raiffeisenbank Seefeld aufzubauen.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP8.1: Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse

Erhebung der aktuellen Mobilitätssituation in den Gemeinden des Seefelder Plateaus. Analyse bestehender Verkehrsströme, Mobilitätsbedarfe der ansässigen Betriebe sowie vorhandener Ladeinfrastruktur. Identifikation von Potenzialen und Herausforderungen für ein gemeinschaftlich genutztes E-Carsharing-System.

AP8.2: Involvierung der Akteure vor Ort

Einbindung relevanter Akteure wie Bürger:innen, Gemeinden, Gewerbegebietsbetreiber, Unternehmen und potenzieller Mobilitätspartner (z. B. Banken, Energieversorger, Carsharing-Anbieter). Durchführung von Aktionstag (z. B. europäische Mobilitätswoche) und Informationsveranstaltungen zur gemeinsamen Entwicklung eines tragfähigen Nutzungskonzepts.

AP8.3: Konzepterstellung und Präsentation

Ausarbeitung eines standortspezifischen E-Carsharing-Konzeptes für gemeinschaftlich genutzte E-Fahrzeuge. Das Konzept enthält konkrete Maßnahmenvorschläge (z. B. Fahrzeuganzahl, Buchungssystem, Ladeinfrastruktur), einen Umsetzungsfahrplan sowie Informationen zu Fördermöglichkeiten. Abschluss durch Präsentation und Diskussion mit den Beteiligten.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Bedarfsanalyse: Umfrage und Interviews in den Gemeinden
- Systemvergleich: Analyse verschiedener Carsharing-Modelle
- Pilotbetrieb: Einführung in ausgewählten Gemeinden
- Monitoring: Nutzungsauswertung, CO₂-Bilanzierung
- Partizipation: Einbindung der Bevölkerung durch Infoveranstaltungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die geplante Maßnahme „E-Carsharing – Gemeinschaftliche Nutzung von E-Autos“ wird in der Region Seefelder Plateau bislang nicht in vergleichbarer Form angeboten. In Leutasch gab es bereits versuche ein E-Carsharing zu etablieren. Zwar existieren in Tirol bereits E-Carsharing-Angebote, etwa durch Anbieter wie floMOBIL, Caruso oder beecar, diese konzentrieren sich jedoch auf Orte außerhalb des Plateaus. Eine gezielte Ergänzung der öffentlichen Mobilität auf dem Seefelder Plateau mit einem gemeinschaftlich genutzten E-Mobilitätsangebot besteht derzeit nicht. Die geplante Maßnahme

schließt somit eine bestehende Lücke im Bereich energieeffizienter Mobilität und ergänzt bestehende Angebote sinnvoll.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:

Meilenstein 1: Bedarfsanalyse abgeschlossen

Zeitraum: bis Dezember 2025

Zwischenergebnisse:

- Bedarfserhebung abgeschlossen & Angebote eingeholt
- Anbieter ausgewählt & Kooperationen gestartet
- Standorte und Nutzungsflächen definiert
- Öffentlichkeitsarbeit gestartet

Meilenstein 2: Akteursbeteiligung durchgeführt

Zeitraum: bis März 2026

Zwischenergebnisse:

- Relevante lokale Akteure identifiziert und eingebunden
- Aktions- und Informationstage erfolgreich durchgeführt (z. B. im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche)
- Bedarfe und Erwartungen der Bevölkerung, Unternehmen und Gemeinden dokumentiert
- Grundlagen für gemeinsames Nutzungskonzept abgestimmt und priorisiert

Meilenstein 3: Konzept mit Gemeinden abgestimmt

Zeitraum: bis Januar 2027

Endergebnisse:

- Standortspezifisches E-Carsharing-Konzept finalisiert und mit den Gemeinden abgestimmt
- Ergebnisse der Nutzungsauswertung und CO₂-Bilanz dokumentiert
- Feedback der Beteiligten ausgewertet und integriert
- Empfehlungen zur Weiterentwicklung und möglichen Ausweitung des Systems formuliert

LEISTUNGSINDIKATOREN

- **Indikator 1:** Erstellung Bedarfsanalyse und Vorstellung in der PV – Sitzung.
- **Indikator 2:** Erstellung E-Carsharingkonzept (inkl. 4 mögliche Standorte) und Vorstellung in der Planungsverbandssitzung.
- **Indikator 3:** 1 Durchführung des Aktionstag für Bürger:innen (z. B. Europäische Mobilitätswoche).
- **Indikator 4:** 1 Informationsveranstaltung für Betriebe (z. B. Einbindung des E-Carsharing).
- **Indikator 5:** 1 Bewerbung des Aktionstages.

7.10 Maßnahme 9 – Power to the People

Nr. 9	Titel der Maßnahme: Power to the People - Energiegemeinschaften & kooperative Energieversorgung	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
<i>08/25 – 10/26</i>	11.409,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM	
Neue Maßnahme oder Fortführung / Er- weiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Jede Gemeinde am Seefeldler Plateau verfügt über eine Energiegemeinschaft. Ziel ist eine autarke, sichere und nachhaltige Energievernetzung der dort ansässigen Prosumer:innen. In Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und externer Expertise soll ein kooperatives und effizientes Versorgungskonzept mit Fokus auf Erneuerbare Energien und Energiegemeinschaften entwickelt werden.	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Organisation der Maßnahme • Bedarfserhebung in den Gemeinden • Auswahl geeigneter Abrechnungs- und Buchhaltungssysteme • Abstimmung mit Gemeinden, Unternehmen und Förderstellen • Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung des Angebots • Organisation von Informationsveranstaltungen • Budgetüberwachung und Förderabwicklung 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>Regionalmanagement Innsbruck-Land: MRM</i>	<i>4.959,--</i>	<i>Personalkosten</i>
<i>Werbeagentur, Druckerei</i>	<i>1.200,--</i>	<i>Gestaltung, PR-Texte, Druckkosten (Flyer, Publikationen)</i>
<i>Referent:innen, externe Beratungsagentur</i>	<i>5.250,--</i>	<i>Drittkosten Expertise (Beratung), Informationsveranstaltung, Räumlichkeiten, Workshops</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)

Im Rahmen der Maßnahme zur nachhaltigen Energieversorgung der Gemeinden am Seefelder Plateau wird ein besonderer Fokus auf die Bildung und Öffnung von Energiegemeinschaften gelegt. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Bürger:innen zu stärken und die gemeinsame Nutzung erneuerbarer Energiequellen zu fördern. Bis spätestens 30. September 2026 soll im Zuge der Konzepterstellung mindestens eine konkrete Energiegemeinschaft initiiert oder weiterentwickelt werden. Diese soll auf einer rechtskonformen Struktur basieren, ein gemeinsames Nutzungskonzept für Strom oder Wärme aus erneuerbaren Quellen beinhalten und von mindestens drei Unternehmen aktiv unterstützt werden. Die Entwicklung erfolgt in enger Abstimmung mit den Gemeinden, den Gewerbegebietsbetreibern sowie der Energieagentur und wird im Rahmen von Workshops gemeinsam erarbeitet.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP9.1 – Bestandsaufnahme & Bedarfsanalyse

- Analyse der aktuellen Energieversorgung in den Gemeinden
- Erhebung von Potenzialen und Interesse für Energiegemeinschaften
- Priorisierung relevanter Themen für das Energiekonzept

AP9.2 – Involvierung der Akteure

- Einbindung von Gemeinden, Bürger:innen und Expert:innen
- Durchführung von Workshops und Betriebsbesichtigungen
- Identifikation potenzieller Mitglieder (Prosumer:innen) für eine Energiegemeinschaft

AP9.3 – Konzepterstellung & Präsentation

- Entwicklung eines Energiekonzepts mit Fokus auf Energiegemeinschaften
- Darstellung von Maßnahmen, Fördermöglichkeiten und Umsetzungsschritten
- Präsentation und Abstimmung mit den Gemeindevertreter:innen

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Bedarfsanalyse: Umfrage und Interviews in den Gemeinden
- Systemvergleich: Analyse verschiedener EEG-Modelle
- Beratung: Aufzeigen von Best-Practice-Beispielen
- Partizipation: Einbindung der Bevölkerung durch Infoveranstaltungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die geplante Maßnahme zur Entwicklung von Energiegemeinschaften in den Gemeinden des Seefelder Plateaus stellt eine gezielte Ergänzung zu den bereits bestehenden Energiegemeinschaften der KEM dar. Während bisherige Initiativen vor allem auf kommunale Einrichtungen, Haushalte und den Tourismussektor fokussieren, adressiert diese Maßnahme erstmals systematisch die Energieeffizienz der Gemeindegebäude. Durch die Erstellung maßgeschneiderter Energiekonzepte, die Einbindung lokaler Unternehmen sowie die Entwicklung konkreter Umsetzungsvorschläge wird eine bislang ungenutzte Zielgruppe aktiviert, die ein erhebliches Potenzial für regionale Energieautonomie bietet.

Geplante Maßnahmen wie Erneuerbare Energien, E-Carsharing oder Team Plateau werden durch diesen neuen Ansatz nicht ersetzt, sondern sinnvoll ergänzt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:

Meilenstein 1: Analyse & Vorbereitung (bis 12/2025)

- Potenziale für Energiegemeinschaften in zwei Gemeinden erhoben
- Interviews mit lokalen Betrieben (KMUs) geführt
- Schlüsselakteure identifiziert und vernetzt

Meilenstein 2: Konzept & Beteiligung (bis 06/2026)

- Informationsveranstaltung zur Gründung, Betrieb und der Abrechnung von lokalen und regionalen Energiegemeinschaften durchgeführt
- Informationen zu EEG und Förderungen auf der KEM-Homepage veröffentlicht

Meilenstein 3: Öffentlichkeitsarbeit (bis 10/2026)

- Bürger:innen über die Vor- und Nachteile und Teilnahme in EEGs informiert
- Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden durchgeführt und Medienarbeit umgesetzt

LEISTUNGSINDIKATOREN

- **Indikator 1:** 10 Unternehmen über Beteiligung an lokalen bzw. regionalen EEGs informiert
- **Indikator 2:** 1 öffentliche Informationsveranstaltungen für Bürger:innen durchgeführt
- **Indikator 3:** 1 Konzepterstellung zur Einbindung von weiteren Gemeindegebäuden in die EEG.
- **Indikator 4:** 1 Bewerbung der Informationsveranstaltung für Bürger:innen mit Informationsmaterial

7.11 Maßnahme 10 – Karwendel Connect

Nr. 10	Titel der Maßnahme: Karwendel Connect - Der grenzüberschreitende Netzplan für Tourismus und Einheimische	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
<i>01/26 – 05/27</i>	10.137,--	
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM	
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	<p>Aufbauend auf ersten Pilotprojekten zur Förderung der ÖV-Nutzung wird ein einheitlicher, grenzüberschreitender Netzplan für das Seefelder Plateau mit Anbindung nach Mittenwald und Garmisch-Partenkirchen entwickelt, getestet und veröffentlicht. Der Plan bündelt Bahn- und Buslinien (ÖBB/VVT/Postbus, DB/DB Regio/RVO bzw. Partner), zeigt Umsteigepunkte, Takte, Saisonangebote sowie Tarif- und Verbundgrenzen (DE-AT) und informiert über die Gültigkeit von Deutschlandticket/Klimaticket auf relevanten Abschnitten.</p> <p>Ziele sind eine bessere Orientierung für Tourist:innen und Einheimische, die Vereinfachung grenzüberschreitender Wegeketten sowie die Unterstützung von Gemeinden und Betrieben bei der aktiven Bewerbung des ÖV. Eine enge Kooperation mit Mittenwald und dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen wird angestrebt; Abstimmung mit TVB Seefeld und Verkehrsunternehmen ist zentral. Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche zur Einführung/Verbreitung.</p>	
Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme		
<ul style="list-style-type: none"> • Finanzmanagement und Kontakt zu Förderstellen • Gesamtorganisation, Zeit- und Qualitätsmanagement • Datenmanagement, Rechtklärung (Logos, Linienbezeichnungen, Lizenzen/Open Data) • Vernetzung und Moderation der beteiligten Akteure in DE/AT • Steuerung Kartografie/Design, Barrierefreiheit, zweisprachige Legende (DE/EN) • Organisation von Tests mit Nutzergruppen (Tourist:innen, Pendler:innen, tour. Betriebe) • Öffentlichkeitsarbeit (Print, Web, Social Media) und Distribution 		
Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
<i>LEADER-Verein RM-IL</i>	<i>4.697,--</i>	<i>Personalkosten</i>

<i>Werbeagentur, Druckerei</i>	2.040,--	<i>Kartografie/Design (PDF/SVG), PR-Texte, Druckkosten (z. B. A3/A2-Poster, Faltplan), klimafreundlicher Versand</i>
<i>Referent:innen und Expert:innen</i>	3.400,--	<i>Drittkosten Expertise, GIS- /Datenharmonisierung, einfache Webkarte</i>

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART)

Bis 05.2027 (ggf. mit Weiterführungsmaßnahme):

- 1 grenzüberschreitender Netzplan Seefeldler Plateau – Mittenwald – Garmisch-Partenkirchen als druckfähiges PDF/SVG (mind. A3, optional A2) erstellt, intern abgestimmt und freigegeben.
- 1 digitale Version (Web- oder interaktive PDF-Karte) mit Layern für Saisonlinien/Taktcodes veröffentlicht; QR-Code auf allen Prints.
- Mindestens 500 Print-Exemplare produziert und über mindestens 10 Distributionspunkte (Gemeinden, TVB, Bahnhöfe/Infozentren, Beherbergungsbetriebe) verteilt.
- Hinweise zur Gültigkeit von Deutschlandticket/Klimaticket auf den grenzrelevanten Abschnitten verständlich integriert (Stand: Publikationszeitpunkt), inkl. Verbund-/Tarifgrenzen.
- Mindestens 2 grenzüberschreitende Partner (z. B. Gemeinde Mittenwald, Landkreis Garmisch-Partenkirchen bzw. Verkehrsunternehmen) geben eine formlose Freigabe/Unterstützungserklärung ab.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Erstellung eines einheitlichen, leicht lesbaren, barrierearmen Netzplans mit Schienenachse Innsbruck – Seefeld – Scharnitz – Mittenwald – Klais – Garmisch-Partenkirchen. Wichtigen Busachsen: Seefeld – Leutasch – Mittenwald; Mittenwald – Krün – Wallgau – (Richtung Walchensee); saisonal Wallgau/Vorderriß – Hinterriß – Eng; Plateau-Buslinien. Takthinweisen (z. B. stündlich oder besser), Betriebszeiten (Ganzjahr/Saison), Hauptknoten/Umsteigepunkte:

AP 10.1 – Datenerhebung & Geltungsbereich

- Erhebung/Harmonisierung von Linien, Haltestellen, Takten, Saisonzeiten, Tarif-/Verbundgrenzen (DE/AT)
- Rechtlklärung (Logos, Datenlizenzen), Festlegung Designleitlinien und Barrierefreiheitsstandards

AP 10.2 – Organisation Abstimmung & Freigaben

- Kartografischer Erstentwurf (schematischer Plan), 2–3 Iterationen
- Usability-Tests mit Tourist:innen, Einheimischen, Betrieben; Einarbeitung Feedback
- Fachliche Validierung mit Verkehrsunternehmen/Behörden (ÖBB/VVT/Postbus, DB/BRB/RVO, Gemeinden, Landkreis GAP, TVB)
- finale Legende inkl. Ticket-/Tarifhinweisen (Stand Veröffentlichung)

AP 10.3 – Produktion, Öffentlichkeitsarbeit & Feedback

- Druckabwicklung (mind. 500 Stück), digitale Veröffentlichung (Web/Interaktiv-PDF), QR-Integration

<ul style="list-style-type: none"> • Distribution an definierte Stellen; Bereitstellung offener Dateien (PDF/SVG) für Partner • Launch im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche 2026/27 • Kurzbefragungen, Download-/Abrufzahlen, Feedbackrunde; Ableitung Update-Konzept
<p>Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation via Kennzahlen (Distribution, Downloads/Abrufe, Feedback) • Co-Design mit Stakeholdern, Nutzerzentrierung (Usability-Tests) • Datenharmonisierung (DE/AT), Standardisierung von Symbolik/Begriffen, zweisprachige Darstellung Barrierearme Gestaltung (gute Kontraste, klare Typografie), einfache Taktcodierung
<p>Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?</p>
<p>Es bestehen Angebote von ÖBB, VVT, Postbus sowie DB/BRB/RVO auf der Achse Innsbruck – Seefeld – Mittenwald – Garmisch-Partenkirchen. Einzelne Linienpläne/Netzgrafiken existieren verbund-/betreiberseitig, jedoch kein konsistenter, grenzüberschreitender Netzplan für die Gesamtrelation inkl. saisonaler Linien, Taktinformationen und einheitlicher Ticket-/Tarifhinweise. Der vorgesehene Netzplan schließt diese Informationslücke und unterstützt die Verlagerung auf Bus und Bahn.</p>
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme:</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Meilenstein 1: Projektvorbereitung & Datenbasis (bis 10/2026) <ul style="list-style-type: none"> ○ Daten-/Logo-/Lizenzfreigaben eingeholt; Gestaltungsleitfaden beschlossen. ○ Netzwerktreffen mit relevanten Partnern (u. a. Mittenwald, Landkreis GAP, ÖBB/VVT/Postbus, DB/BRB/RVO, TVB Seefeld). • Meilenstein 2: Planung & Prototyp (bis 02/2027) <ul style="list-style-type: none"> ○ Prototyp v2 des Netzplans erstellt; Usability-Test abgeschlossen; Beschluss der finalen Inhalte. • Meilenstein 3: Produktion & Rollout (bis 05/2027) <ul style="list-style-type: none"> ○ Finaler Plan (PDF/SVG) freigegeben; Druck realisiert; digitale Karte online; Distribution gestartet. ○ Abschlusskurzbericht inkl. Update-Empfehlungen (z. B. jährliche Pflege).
<p>LEISTUNGSINDIKATOREN</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Indikator 1: 1 finaler grenzüberschreitender Netzplan (PDF/SVG) veröffentlicht; 1 digitale Version online. • Indikator 2: Mindestens 500 Print-Exemplare produziert und an ≥ 10 Stellen verteilt; QR-Code Link aktiv. • Indikator 3: Mindestens 2 formale Freigaben/Unterstützungsschreiben grenzüberschreitender Partner (z.B. Mittenwald, Landkreis GAP bzw. Verkehrsunternehmen). • Indikator 4: ≥ 1 Nutzertest durchgeführt; Kurz-Evaluation mit Handlungsempfehlungen (Downloads/Abrufe, Feedback) den Gemeinden vorgelegt.

8 Partizipation & Öffentlichkeitsarbeit

Dieses Kapitel beschreibt die Rahmenbedingungen für die Beteiligung relevanter Akteur:innen sowie die geplanten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit. Im Fokus stehen die partizipative Einbindung lokaler und regionaler Partner:innen, der Aufbau und die Nutzung bestehender sowie neuer Organisationsstrukturen, und die Entwicklung einer zielgerichteten Kommunikationsstrategie zur Bewusstseinsbildung. Ziel ist es, die KEM Seefelder Plateau als aktiven Motor für Klimaschutz und Energiewende in der Region zu positionieren.

8.1 Partizipative Beteiligung der wesentlichen Akteur:innen und bestehende oder zu gründende Organisationseinheiten

Die KEM Seefelder Plateau setzt auf eine breite Einbindung der vier Mitgliedsgemeinden sowie weiterer zentraler Partner:innen. Dazu zählen insbesondere regionale Unternehmen aus dem Tourismusbetrieb und Energiebereich, der Energieversorger Ortswärme Seefeld bzw. TINETZ GmbH, Tourismusverband Seefeld und Naturparkregion Karwendel, die PV-Steuerungsgruppe, das Regionalmanagement Innsbruck-Land sowie die Innsbrucker Kommunalbetriebe. Auch Tourismusbetriebe, Eigenheimbesitzer:innen und externe Partner:innen wie die Universität Innsbruck, das Management Center Innsbruck, das Naturparkhaus in Scharnitz, benachbarte KEMs, das Klimabündnis Tirol, Energieagentur Tirol, die Standortagentur Tirol und das Land Tirol sollen aktiv eingebunden werden.

Es kann bereits auf eine gute Vernetzung zwischen dem MRM und den Gemeinden und Betrieben einschließlich des regionalen EVU, der Energieagentur Tirol, des Klimabündnis Tirol und auf der vorhandenen Kompetenz des Regionalmanagements Innsbruck-Land aufgebaut werden. Die Zusammenarbeit erfolgt über Qualifizierungsmaßnahmen, Workshops, öffentliche Veranstaltungen sowie über die Planungsverbandsitzungen (siehe Kapitel 6.2). Zusätzlich erfolgt nach der Etablierung einer Steuerungsgruppe des Team Plateau der gemeindeübergreifende Bürgerbeteiligungsprozess für Bürger:innen der KEM Seefelder Plateau (siehe MN 3). Ziel ist der Aufbau eines stabilen Netzwerks und eines kontinuierlichen Wissenstransfers, insbesondere mit dem Tourismusverband Seefeld als zentralem Partner.

Ein zentraler Netzwerkpartner ist das Regionalmanagement für den Bezirk Innsbruck-Land. Durch die enge Abstimmung mit dem RM-IL können nach Bedarf Projekte in der Region unterstützt werden, die nicht über den Klima- und Energiefonds gefördert werden. Über die Euregio ZWK ist die Region auch an Entwicklungen in der Region beteiligt. Auch über eine stärkere Vernetzung mit diesem Akteur soll Know-how in die KEM fließen (z.B. das Projekt EZWK Moore Wissen Emotionen). Die KEM kann viel von anderen Regionen lernen. Zu erwähnen sind hier beispielsweise die schon länger bestehenden Klima- und

Energiemodellregionen Landeck und Alpbachtal sowie die KEMs Westliches Mittelgebirge, Wipptal und Stubaital.

Bei der Förderung der klimafreundlichen Mobilität sind die Kooperationspartner für großräumige Aktivitäten VVT, die ÖBB Postbus GmbH sowie die Verkehrsverbünde in Oberbayern und Schwaben. Bei der Förderung der klimafreundlichen Mobilität sind die Kooperationspartner:innen für großräumige Aktivitäten VVT, die ÖBB Postbus GmbH sowie die Verkehrsverbünde im Landkreis Garmisch-Partenkirchen (MVV). Die im Rahmen der KEM- sowie LAG-Arbeit angedachten Themen der kleinräumigeren Mobilität, wie z.B. Sharing-Modelle, benötigen die Unterstützung von den KEM-Gemeinden und privaten Initiativen. Darüber hinaus kann die KEM sehr viel von anderen LAGs, wie etwa in Kufstein, lernen. Für den Bereich Klimafolgenanpassung sind die Akteur:innen aus dem Bereich Forst wichtige Partner:innen. Wissensvermittlung und Umweltbildung kann in Kooperation mit den Schutzgebieten erfolgen, auch das RM-IL wird sich hier einbringen.

Bereits am 26. Juli 2025 veranstaltete das RM-IL einen programmweiten Regionsdialog, um Bürger:innen über die Möglichkeiten des Austausches, der Gestaltung und des gemeinsamen Vorgehens in der Region zu informieren und zu motivieren. Außerdem wird im Rahmen des LEADER-Projektes „Barrieren abbauen, Chancen nutzen - Inklusiver Tourismus in der Region Seefeld und Innsbruck“ mit dem TVB Seefeld und Innsbruck Tourismus zusammengearbeitet. Seit August 2024 ist das MRM im RM-IL angesiedelt und deshalb direkt daran andockt, was zu einem regelmäßigen und wertvollen Austausch zwischen RM-IL und MRM führt. Klimaschutz und Energieeffizienz sind zentrale Themen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der KEM und der LEADER-Region. Damit werden die sich bietenden Synergien bestmöglich genutzt. Durch LEADER werden zusätzliche Fördermittel für den Klimaschutz und die Energieeffizienz, unter anderem durch Schließung von Förderlücken sowie zur Umsetzung von Pilotprojekten, zur Verfügung gestellt. Somit kann die Abstimmung und Partizipation mit den Akteur:innen der Region sichergestellt werden.

8.2 Konzept Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsstrategie

Ein besonderer Fokus liegt auf der aktiven Einbindung der Bevölkerung durch kontinuierliche und zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit. Diese erfolgt über Gemeindezeitungen, gezielte Presseaussendungen an regionale Medien, eine zentrale KEM-Website sowie durch Social-Media-Kanäle. Zusätzlich wird eine Kooperation mit dem Regionalfernsehen Plateau TV angestrebt, um in Informationsserien zu Energiesparmaßnahmen wie „richtig heizen“ oder „richtig lüften“ breitenwirksam Bewusstsein zu schaffen.

Die Bevölkerung wird hauptsächlich über regionale Medien wie Gemeindezeitungen, Zeitungen wie die „Oberländer Wochenzeitung“ sowie digitale Medien wie Gem2Go oder die Homepages der Gemeinden informiert. Zusätzlich werden auf der KEM-Homepage www.klimaplateau.tirol regelmäßig relevante Informationen für Bürger:innen,

Unternehmen und Gemeinden veröffentlicht. Daneben führt das MRM ein Instagram-Account: https://www.instagram.com/kem_seefelder_plateau/.

Großveranstaltungen für die gesamte Region werden aufgrund der geografischen Ausdehnung als weniger praktikabel eingestuft. Stattdessen werden Veranstaltungen regional gebündelt und gezielt für benachbarte Gemeinden gemeinsam organisiert, um sowohl organisatorische als auch inhaltliche Synergien zu nutzen.

Ein weiterer, zentraler Partner in der Bildungs- und Bewusstseinsarbeit ist der Naturpark Karwendel, der bereits vielfältige Umweltbildungsformate – insbesondere für Kinder und Jugendliche – anbietet. Die KEM Seefelder Plateau wird daher bestehende Programme wie die „Naturparkschulen“ gezielt nutzen und mit eigenen Maßnahmen ergänzen. Die überregionale Vernetzung erfolgt in enger Abstimmung mit dem RM-IL, das durch seine Plattformen und Kontakte Zugang zu bestehenden Strukturen und Kooperationsmöglichkeiten bietet.

Zur Informationsvermittlung wird – im Sinne der Ressourcenschonung – auf die hochwertigen Materialien und Publikationen der Energieagentur Tirol zurückgegriffen. Eigene Drucksorten werden nur bei konkretem Bedarf ergänzt. Die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit findet in allen Maßnahmen (MN 00 – 10) Anwendung, damit die jeweiligen Budgets spezifisch dafür angewendet werden können.

Die Zielgruppen, welche durch Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden sollen, lauten:

- **Bevölkerung allgemein:** inklusive Haus- und Wohnungseigentümer:innen, Mieter:innen sowie interessierte Bürger:innen.
- **Schulen und Bildungseinrichtungen:** insb. im Rahmen von Umweltbildungsprogrammen und Naturparkschulen.
- **Gewerbebetriebe und Unternehmen:** insbesondere KMUs im Tourismus und Freizeitgewerbe mit Energieverbrauchsrelevanz.
- **Gemeindevertreter:innen und kommunale Entscheidungsträger:innen:** Bürgermeister:innen, Gemeinderäte, Bauamt etc.
- **Tourismusbetriebe und Freizeitunternehmen:** im Zusammenhang mit einer fossilfreien Energieversorgung bzw. die Dekarbonisierung von Heizsystemen.
- **Vereine und ehrenamtliche Organisationen:** Musikkapellen, Freiwillige Feuerwehren, Bergrettung, Sportvereine etc.
- **Regionale Medien und Multiplikator:innen:** zur Verbreitung der KEM-Inhalte und zur Bewusstseinsbildung.
- **Jugendliche und junge Erwachsene:** als Zielgruppe für Zukunftsthemen, Partizipation und langfristige Veränderung.
- **Beteiligte Projektpartner:innen und Netzwerke:** z. B. Naturpark Karwendel, Energieagentur Tirol, Klimabündnis Tirol, RM-IL, EUREGIO ZWK.

9 Absicherung der Umsetzung, Akzeptanz und Unterstützung der Gemeinden

Die Zustimmung zu den Inhalten des Umsetzungskonzepts sowie die Co-Finanzierung der KEM erfolgten durch die Unterzeichnung der Zustimmungserklärung zum vorliegenden Umsetzungskonzept der KEM Seefelder Plateau durch den Planungsverband 14 als Trägerorganisation der KEM Seefelder Plateau.

REITH b.S.

Ort

03.11.2025

Datum



Unterschrift Planungsverband
14 Seefelder Plateau

V Verwendete Literatur

- **Abart-Heriszt, L. und Reichel, S. (2022):** Energiemosaik Austria. Österreichweite Visualisierung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen auf Gemeindeebene. Wien, Salzburg. Lizenz: CC BY-NCSA 3.0 AT. www.energiemosaik.at (aufgerufen am 03.06.2025).
- **Kirchengast, G., Pichler, M. (2025):** A traceable global warming record and clarity for the 1.5 °C and well-below-2 °C goals. *Commun Earth Environ* 6, 402 (2025). <https://doi.org/10.1038/s43247-025-02368-0> (aufgerufen am 02.06.2025).
- **Klima- und Energiefonds (17.06.2025):** Neuer Klimabericht zeigt: Klimawandel trifft Österreich besonders hart. Presseausendung. Zweiter Österreichischer Sachstandsbericht zum Klimawandel (AAR2). Online unter: <https://www.klimafonds.gv.at/presseausendung/neuer-klimabericht-zeigt-klimawandel-trifft-oesterreich-besonders-hart/> (aufgerufen am 23.06.2025).
- **Kohl > Partner GmbH (2023):** *Grenzüberschreitende Analyse des Arbeitskräftemarktes im Tourismus*. Villach: Kohl & Partner GmbH. Im Auftrag der Euregio ZWK und Projektpartner (TVB Seefeld, Zugspitz Region GmbH, TVB Tiroler Zugspitz Arena, TVB Naturparkregion Reutte). Interreg-Förderprojekt der EUREGIO-ZWK (BA0300088), Juli 2023.
- **Shove, Elizabeth & Pantzar, Mika & Watson, Matt. (2012):** *The Dynamics of Social Practice: Everyday Life and How it Changes*. DOI: 10.4135/9781446250655 (aufgerufen am 04.05.2025).
- **Weidinger, Dagmar & Rosa, Hartmut (2018):** Ensembles wahrnehmen. Gespräch mit Hartmut Rosa. In: *augustin*, 463 (2018), Seite 21. Online unter: <https://gesundheit-tourismus-blog.com/tag/resonanz-tourismus/> (aufgerufen am 04.05.2025).

VI Anhänge

Anhang 1/2 – Gesamtverkehr Tirol (Zählstelle in Scharnitz)

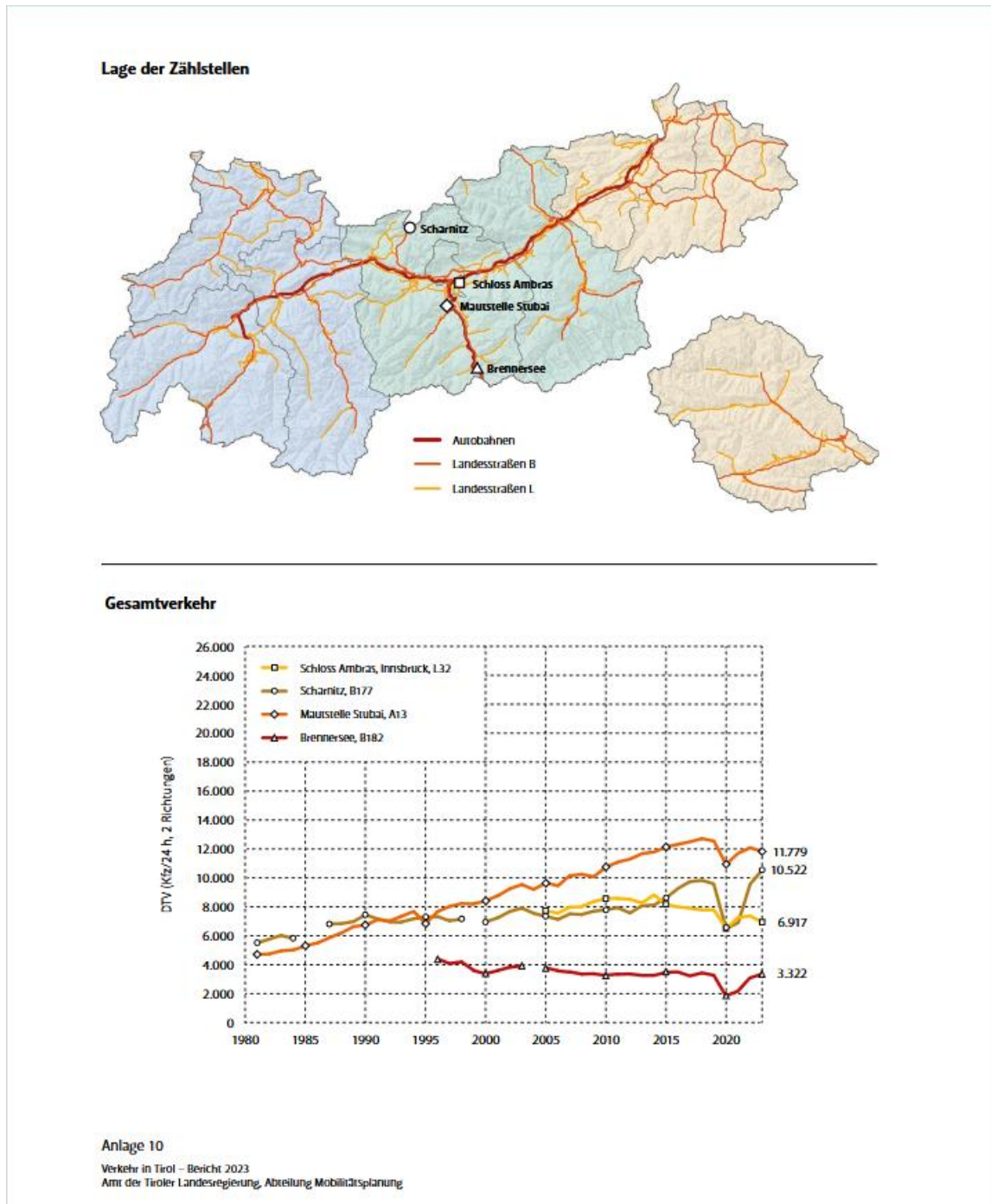
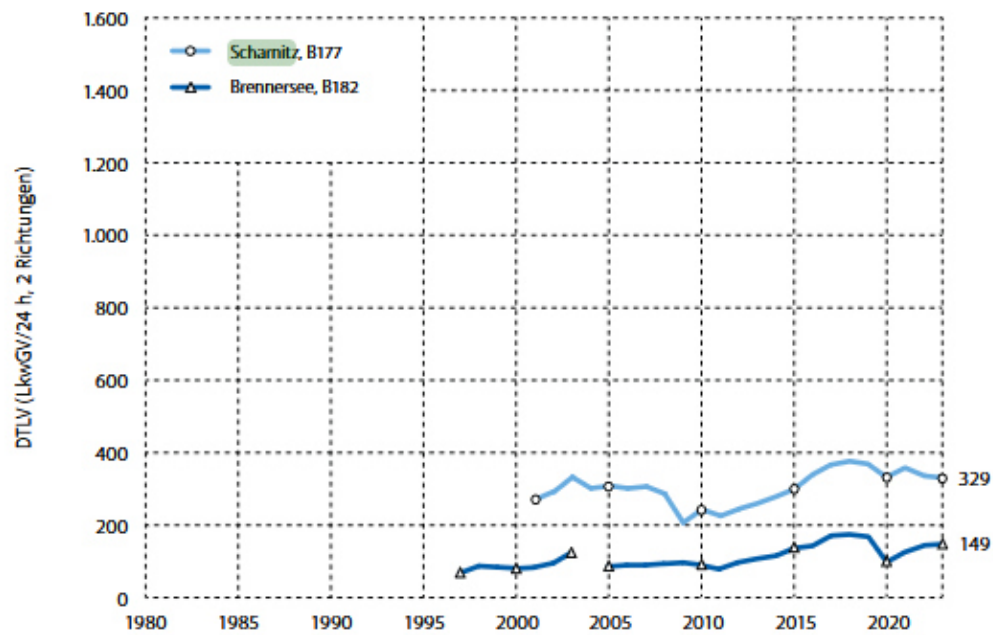
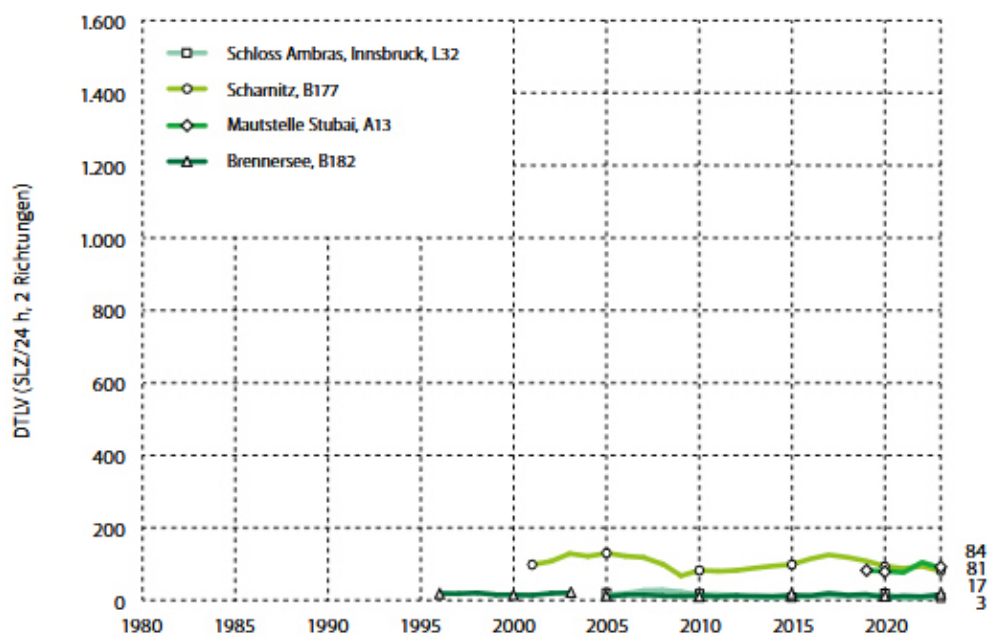


Abbildung 30: Verkehrszählungen in Tirol Mitte an der B177, Gesamtverkehr von 1980 bis 2023 (Quelle: [Verkehrsbericht Tirol 2023](#))

Schwerer Güterverkehr



Sattel- und Lastzüge



Handlungsfelder und Arbeitspakete im Überblick.

Verfügbarer und bezahlbarer Wohnraum.	Benefit-Card(s) für Mitarbeiter:innen.*	Top-Arbeitgeber:innen	Employer Branding Coach(es).
<ul style="list-style-type: none"> > Zentrale Anlaufstelle/Plattform Wohnungssuche /Wohnraum einrichten > Kooperation der Betriebe anregen / Kooperation von Betrieben/Gemeinde/DMO anregen > Wohnraum-Projekte über soziale Wohnbau-genossenschaften anregen 	<ul style="list-style-type: none"> > Freizeitangebote und –infrastruktur-Angebote in eine Mitarbeiter-Card einbinden > Mobilitäts-Angebote/ÖPNV in eine Card einbinden (ist aus Sicht der Beurteilung der Lebensqualität in der Region wichtig!) > E-Auto und E-Bike-Pool für Mitarbeiter:innen der Region (Sharing-System) 	<ul style="list-style-type: none"> > Erfa-Stammtische/-Treffen der AG > Gemeinsame Qualitäts-Kriterien (in Bezug auf Führung, Arbeitszeitenmodelle, Entlohnung, Fortbildungen, Arbeitsklima...) > Gemeinsame Führungskräfte-Schulungen/Akademie > Führungs-Coachings, um die Führungsqualität zu verbessern, Unternehmenskultur ausprägen > Job-Rotation 	<ul style="list-style-type: none"> > Checklisten und Hilfestellungen für Betriebe entwickeln > Support-Gespräche für Betriebe mit Tipps, z.B. (welche Mitarbeiter:innen, welche Plattformen, welche Argumente/benefits, wie die Website aus Sicht der MA gestalten, Recruiting, Fortbildungen...) > Gemeinsames Ableiten von Handlungsfelder für die Betriebe – auf Basis der vorliegenden Befragungsergebnisse (z.B. mehrere Arbeitszeitmodelle anbieten; verlässliche Dienstpläne,...) > Vernetzungs-Events für Mitarbeiter:innen organisieren
	<p>* Dieses Handlungsfeld wurde mit der Team Card für die Region Seefeld bereits umgesetzt. Die Themen rund um „Mobilität“ sind allerdings auch für die Region Seefeld zu prüfen.</p>		

127

Abbildung 31: Handlungsfelder und Arbeitspakete im Überblick 1/2 (Kohl > Partner & Euregio-ZWK 2023: 127)

Handlungsfelder und Arbeitspakete im Überblick.

Gemeinsames Onboarding. Willkommenskultur.	Gemeinsame Kinderbetreuung für AN	Gemeinsames Mitarbeiter-Marketing	Gemeinsames Schulungsprogramm.
<ul style="list-style-type: none"> > Hilfestellungen/Checklisten für das Onboarding > Welcome-Paket mit Give-Away aus der Region – erweiterbar durch Betrieb > Aktive Gestaltung der ersten Tage in der Saison mit Onboarding-Treffen pro Region am Beginn der jeweiligen Saison – verknüpft mit gemeinsamer Aktivität und Mitarbeiter-Events > Integration in Gemeinde und Vereine organisieren (z.B. Neubürger:innen-Infoabend) > Buddy-System: bestehende Mitarbeiter:innen als Paten/Buddys für neue Mitarbeiter:innen 	<ul style="list-style-type: none"> > Kooperation der Betriebe/der Region in Bezug auf Kinderbetreuung <ul style="list-style-type: none"> • Kinder der Mitarbeiter:innen dürfen auch Kinderbetreuung der Betriebe nutzen • Gemeinsam durch Kooperation der Leistungsträger und öffentlichen Organisationen wird die Kinderbetreuung organisiert 	<ul style="list-style-type: none"> > Eine zentrale Karriere-Plattform > Eine Art Alumni Club für ehemalige Mitarbeiter:innen der Region > Imagewerbung für den Lebens- und Arbeitsraum 	<ul style="list-style-type: none"> > Mitarbeiter-Schulungsprogramm (Sprachkurse, Aktiver Verkauf, ...) > Führungskräfte-Schulungen > Schulungen zum Thema Mitarbeiter:innen finden, gewinnen und binden > Gemeinsame Wissensplattform

Abbildung 32: Handlungsfelder und Arbeitspakete im Überblick 2/2 (Kohl > Partner & Euregio-ZWK 2023: 128)

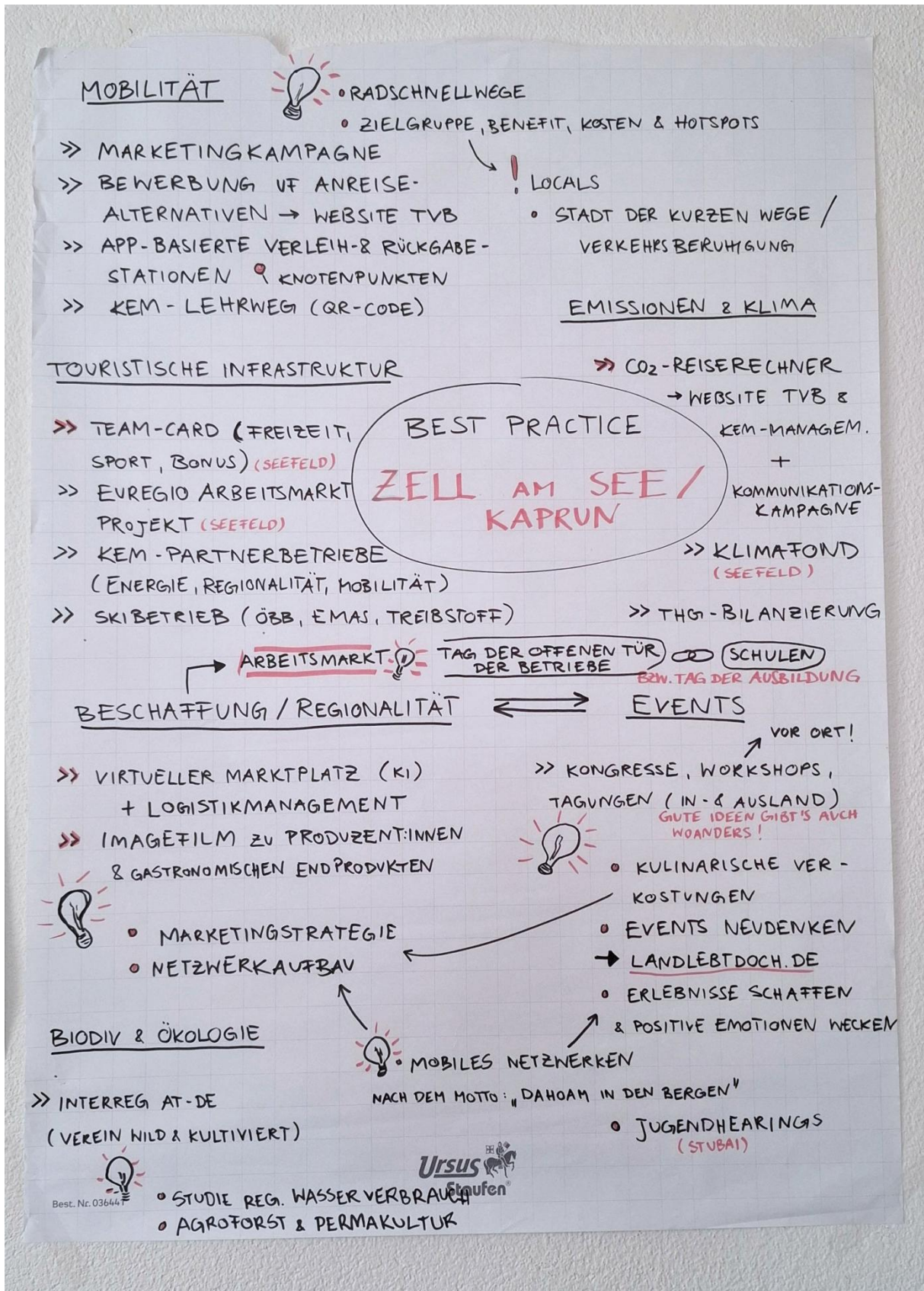


Abbildung 33: Orientierung am Best-Practice-Beispiel KEM Zell am See / Kaprun (Foto: RM-IL 2024)